

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

Preisprophet Nr. 2953.
Ausgabe von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6.

Preisprophet Nr. 967.
Ausgabe von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pf. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Fracht-
kosten. 2 Bt. 50 Pf. vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausschließlich Reichs-
Postämter. Bezugs-Beitragungen nehmen außerdem jederzeit entgegen: in Wiesbaden die Haupt-Agentur Wilhelm-
straße 6 und die 140 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biedrich: die dortigen 82 Ausgabestellen
und in den benachbarten Randorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Ausgaben-Preis für die Zeile: 15 Pf. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“
in einheitlicher Form; 20 Pf. in davon abweichender Schauschreibung, sowie für alle übrigen lokalen
Anzeigen; 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Bt. für lokale Anzeigen; 2 Bt. für auswärtige
Anzeigen. Ganze, halbe, dritte und vierte Seiten, durchlaufend, nach beiderseitiger Vereinbarung.
Bei wiederholter Aufnahme unvorbelegter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechend Rabatt.

Anzeigen-Kannahme: Für die Abend-Ausgabe des 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe des 8 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen in die nächsterfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 248.

Wiesbaden, Freitag, 31. Mai 1907.

55. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Aus einer großen Garnison.

Der Münchener Bucherprozeß hat neue, zugleich erschreckende und belehrende Einblicke in das Leben und Treiben gewisser Offizierskreise eröffnet, die durchaus nicht gerade an die Garnison der bayerischen Hauptstadt gebunden sind, sondern die auch anderswo eine typische Erscheinung bilden. Der in Berlin verhandelte Garnlosen-Prozeß und der hannoversche Spielerprozeß haben gezeigt, daß ähnliche Erscheinungen auch in anderen großen Garnisonen zu finden sind, und was die kleinen Garnisonen betrifft, so ist das Wort „Aus einer kleinen Garnison“ seit längerer Zeit zu einem geflügelten geworden. Im Laufe der letzten Jahre ist eine ganz erschreckende Anzahl von Fällen bekannt geworden, in denen der sträfliche Leichtsinns junger Offiziere und die verbrecherische Ausbeutung dieses Leichtsinns durch hartgesottene und in allen Schichten des Wehrlebens und des Strafrechts bewanderte Bucherer zu den ernstesten Bedenken und zu der Erwägung Anlaß gaben, wie derartige Mißstände mit Aussicht auf Erfolg zu begegnen sei.

Und doch lassen die bekannt gewordenen Fälle gar keinen Rückschluß auf ihre wirkliche Anzahl zu, da die meisten derartigen Fälle aus leicht begreiflichen Gründen nicht an das Licht der Öffentlichkeit gelangen. Es liegt in der Natur der Sache, daß gerade Offiziere alles daran setzen, um eine Bloßstellung durch eine öffentliche Gerichtsverhandlung zu vermeiden, da das Bekenntnis ihres Leichtsinns für sie zumeist gleichbedeutend mit dem Aufgeben ihrer Laufbahn ist. Darauf gerade aber spekulieren die dunklen Ehrenmänner, in deren Rege die geldbedürftigen Offiziere gefallen sind, und mit dem beliebten Mittel der Anzeige beim Kommandeur treiben sie die Verwunderten immer tiefer in ihr Netz hinein, bis dies endlich zugesogen wird und der gefangene Fisch, der längst kein Goldfisch mehr ist, darin zappelt. Das Ende vom Liede lautet dann entweder: „Seinem Leben ein Ende gemacht hat...“ oder aber das Opfer seines Leichtsinns wandert wohl auch über den „großen Teich“, um dort mühsam in Stellungen, die zu dem überlieferten Standesbegriff in schroffem Gegensatz stehen, ein wenig beneidenswertes Dasein zu fristen.

Der Kreislauf bei dieser Entwicklung ist, wie das jetzt auch wieder der Münchener Prozeß gezeigt hat, immer derselbe. Der junge Leutnant will nicht nur leben, sondern gut leben. Er will nicht nur nicht hinter den anderen zurückstehen, sondern er möchte es ihnen oft genug noch zuvor tun. Da reicht die Unterstützung von Hause eben nicht aus, sogar wenn sie, wie das bei mehreren der im Münchener Prozeß verhandelten Fällen festgestellt worden ist, die ganz ungeheuerliche Höhe von 500 M. und sogar noch mehr monatlich erreicht. Der junge Offizier braucht Geld, und es finden sich auch alsbald gefällige Leute, die dem Geldbedürftigen gar zu gern helfen würden, und die es nach ihrer Versicherung sogar um Gotteslohn tun würden, wenn sie nur Geld hätten. Das ist nun freilich nicht der Fall, aber sie wissen einen Geldgeber, der jedoch ein minder reiches Herz hat als sie selber. Dieser Geldgeber, hinter dem dann oft genug noch ein anderer großer Unbekannter steckt, pumpt nicht aus Menschlichkeit, sondern um der Zinsen, Provisionen, Vergütungen und Extravergütungen willen. Und da der Wechsel — denn hier trifft das Wort Fausts „Geschriebenes fordert du, Bedant!“ immer zu, die Bucherer fordern sogar Quergeschriebenes — am Fälligkeitstage selbstverständlich nicht eingelöst wird, so beginnt die Prolongation mit ihren erneuten Kosten und Bewunderungen, und das Ende ist, daß der Verschuldete nicht mehr aus noch ein weiß, und daß nach der letzten Prolongation die Katastrophe in der einen oder der anderen Form eintritt. Zu diesem normalen Verlauf der Dinge hat nun der Münchener Prozeß noch eine Spezialität gebracht, die zwar an sich nicht neu, aber doch kaum je in so krasser Weise bekannt geworden ist. Die bewunderten Münchener Offiziere haben für ihre Wechsel zumeist überhaupt kein Geld, sondern statt dessen schlechte Zigarren, lahme Gänse, jämmerliche Schmiedebilder, Landgüter, die keine waren, oder dergleichen mehr bekommen; ja sogar die Übernahme einiger Hundert diskreter Gefäße wurde einem „Nababier“ an Zahlungsstatt zugemutet.

Raum in irgendeinem dieser Prozesse ist auch die unglaubliche Naivität der Verwunderten in so schroffer Weise hervorgetreten wie in dem Münchener Prozeß. Die Offiziere unterschrieben einfach, was man ihnen zum Unterschreiben gab, und sie wußten entweder nicht oder wollten nicht wissen, was sie damit für Verpflichtungen auf sich nahmen. Es ist angeregt worden, und auch der preussische Kriegsminister v. Einem hat dies in der Reichstagsitzung vom 24. April d. J. getan, die unaen-

Offiziere im Wechselrecht zu unterweisen, und sie auf die ihnen durch die Bucherer drohenden Gefahren aufmerksam zu machen. Die Verwirklichung dieser Absicht wäre gewiß löblich, aber damit allein ist es nicht getan. Noch wichtiger ist es, daß von den Vorgesetzten mit aller Entschiedenheit dem aus einem übertriebenen Standesdünkel entspringenden Luxus und der Verschwendungsjucht entgegengetreten wird, denn Verschwendung und Bucherer wachsen an einem Holz. Diese Maßnahme ist nicht minder nötig, als das allerschärfste Vorgehen gegen die Bucherer selbst, denn so viele von diesen auch kaltgestellt werden, so wird es doch, so lange die Nachfrage besteht, auch an Angebot nicht fehlen.

Moltke-Harden.

Wenn es wirklich zu dem Prozeß kommen sollte, den der frühere Stadtkommandant von Berlin Graf Moltke gegen Maximilian Harden angestrengt hat, dann könnte man sich auf Sensationen gefaßt machen, wie sie in unseren Gerichtssälen denn doch zu den Seltenheiten gehören. Harden hatte in der „Zukunft“ (im vorigen November) vom Fürsten Philipp Eulenburg geschrieben: „Er hat für all seine Freunde gesorgt: ein Moltke ist Generalfeldmarschall, ein anderer, der ihm noch näher steht, Kommandant von Berlin... lauter gute Menschen; musikalisch, poetisch, spirituell; so fromm, daß sie vom Gebet mehr Heilswirkung erhoffen als von dem weiseften Arzt.“ Und dann kommen Hindeutungen darauf, daß diese und andere, ihnen affilierte Personen von sichtbaren oder unsichtbaren Stellen aus Fäden spinnen, die dem Deutschen Reich die Ärmung erschweren. Wegen dieses Artikels hat denn also Graf Moltke Herrn Harden geklagt, zunächst persönlich (und zwar ohne Erfolg), sodann durch Einreichung der Klage. Als die „National-Zeitung“ davon erfuhr, fügte sie der betreffenden Mitteilung noch hinzu, die Persönlichkeit, die den Kaiser über das Treiben des Eulenburgischen Kreises unterrichtet habe, habe sich um das Vaterland wohl verdient gemacht. Durch diese Wendung hat sich nun aber Graf Moltke verlegt gefühlt. Was er der „National-Zeitung“ schrieb, wissen wir nicht; jedenfalls jedoch hat sich das Blatt veranlaßt gesehen, dem Grafen Moltke eine Erklärung zu geben, nach der es, wie selbstverständlich, dem Blatte fern gelegen hat, der persönlichen und militärischen Ehrenhaftigkeit des Grafen oder derjenigen irgend eines anderen Mitgliedes des Eulenburgischen Kreises zu nahe zu treten. „Indessen“, so heißt es in der „National-Zeitung“ weiter, „wir haben selbstverständlich nur politische Einflüsse im Auge gehabt, deren Ausschaltung wir allerdings als verdienstvoll hingestellt haben.“ Und so bekommt denn die Angelegenheit auch von dieser Seite her den ihr gebührenden starken politischen Beigeschmack, so daß man nur wiederholt sagen kann: Sollte der Prozeß Moltke-Harden vonstatten gehen, so könnte er zum Ausgangspunkt ungewöhnlicher Dinge werden. Denn das ist ohne Weiteres klar, daß der Herausgeber der „Zukunft“ einen umfangreichen Zeugenapparat ausbieten würde, daß die Frage einer eventuellen formalen Beleidigung somit weit zurücktreten müßte hinter die politische Seite der Sache, und daß Graf Moltke auf diese Weise manchen hochgestellten Personen einen ziemlich übeln Dienst erzeigen würde. Graf Moltke selbst wird gewiß seine Gründe dafür haben, zuverlässlich zu erwarten, daß er aus diesem Prozeß immer nur als Sieger hervorgehen kann, aber, wie gesagt, nicht hierauf allein mag es ankommen, sondern auf die weiterreichenden Folgen des beabsichtigten oder vielmehr schon erhobenen Prozesses. Und so mögen diejenigen vielleicht nicht so Unrecht haben, die auch jetzt noch, eigentlich jetzt erst, vermuten, es werde schließlich doch nicht zu dem Prozeß kommen. Allerdings ist es schwer einzusehen, wie er vermieden werden soll, nachdem der sich gekränkt fühlende General die anscheinend entscheidenden Schritte schon getan hat.

Daß Fürst Philipp Eulenburg eine Rolle in der Politik nunmehr ausgespielt hat, wird auch von einer Berliner Korrespondenz bestätigt. Die „N. W. Z.“ schreibt: Wer einst die Geschichte des preussischen Hofes unter der Regierung Wilhelms II. zu schreiben unternimmt, wird den 2. und 3. Mai des Jahres 1907 als ein wichtiges Datum zu behandeln haben. Denn an diesen Tagen hat sich der völlige Bruch zwischen dem Kaiser und dem Fürsten Eulenburg vollzogen. Die Öffentlichkeit hat im allgemeinen nur wenig Kenntnis davon gehabt, wie groß der Einfluß war, den „Philipp“ Eulenburg, auch nachdem er längst kein Akt im Dienste des Reiches mehr innehatte, auf dessen Oberhaupt ausüben durfte, und wie oft sein Rat in den wichtigsten Angelegenheiten, namentlich wenn es sich um Personalfragen handelte, eingeholt wurde. Auf ihn pakte die Bezeichnung eines „unverantwortlichen Ratgebers der Krone“ im vollen Sinne des Wortes. Fürst Eulenburg hat es ja selbst schon vor Jahren ausgesprochen, daß er keinen anderen Ehrgeiz habe, als auf

Grund der Freundschaft, der der Kaiser ihn würdigte, zu wirken. So lehnte er bereits 1894 das Staatssekretariat des Auswärtigen Amtes ab, da er, wie Fürst Chlodwig Hohenhausen in seinen Memoiren berichtet, befürchtete, daß sein Verhältnis zum Kaiser durch den freien persönlichen Verkehr und die Vorträge gestört werden könne. Durch die vermittelnde Stellung werde er größeren Nutzen schaffen...

Die englischen Journalisten in Berlin.

Mittwochmittag um 1 Uhr trafen die englischen Journalisten auf ihrer Besuchsreise durch Deutschland von Hamburg kommend auf dem Berliner Bahnhof ein. Kurz vor Ankunft des Berlin-Hamburger Schnellzuges hatten sich auf dem westlichen Bahnsteig Mitglieder des Arbeitsausschusses und des Empfangskomitees für den englischen Besuch eingefunden, um ihren britischen Kollegen den ersten Willkommengruß zu entbieten und ihnen auf der ersten Fahrt durch Berlin Führer zu sein. Als der Zug im Bahnhof kurz vor 1 Uhr einlief, trat als erster Fürst Hatzfeld, der Vorsitzende des Arbeitsausschusses, an die die Wagen verlassenden 45 Gäste heran und hieß sie willkommen. Die englischen Pressevertreter nahmen alsdann in den 25 Automobilen Platz und fuhren zum Palasthotel, wo sie Quartier nahmen. Um 1/2 Uhr begaben sich die Gäste per Automobil nach dem Kaiser-Akzelerator. Hier wurde ihnen der erste Imbiß und Erfrischungen in der deutschen Reichshauptstadt geboten. Zunächst begrüßte Friedrich Dernburg die Gäste. Dann nahm der Leiter der englischen Reisegesellschaft Mr. Wilson das Wort. Er führte u. a. folgendes aus: Wir Engländer sind nach Berlin gekommen, das Herz voll von Eindrücken der Größe und des Wohlstandes, die wir in Bremen und Hamburg empfangen haben. Mit großem Interesse sehen wir der Weiterentwicklung unserer Reise durch Berlin und andere Großstädte Deutschlands entgegen. Ich hoffe, daß der Zweig der teutonischen Rasse, dem wir angehören, und daß der Mutterstamm, den Fürst von Hatzfeld repräsentiert, durch weitere Bemühungen und durch weiteres gegenseitiges Sichkennenlernen das Band der Freundschaft befestigen werden. Redner schloß mit einem Toast auf die deutschen Gastgeber. Nach 3 Uhr trat man in 25 Automobilen eine Rundfahrt an, die die Gäste auch nach Charlottenburg führte. Hier legte Mr. Wilson im Mausoleum einen Kranz an der Gruft nieder. — Während des ersten Zusammenfins der englischen Journalisten mit ihren Berliner Kollegen bei einem Lunch im Kaiserfeller hielt der Vertreter der „Daily Chronicle“ Mr. Jones eine überaus beifällig aufgenommene Rede, in der er seine Freude über die unerwartet schöne Aufnahme in Berlin ausdrückte. Er brachte einen Gruß der Freundschaft aus Britannien mit. Kein vernünftiger und intelligenter Engländer werde jemals den Deutschen ihre großen wirtschaftlichen Erfolge mißgönnen.

Das Festbankett fand im Zoologischen Garten statt. Die Tafel zählte 250 Gedecke. An der Ehren tafel hatten Platz genommen: der Herzog zu Trachenberg als Präsident, die Minister Dr. v. Stödt, Dr. Delbrück, v. Wedel, die Staatssekretäre v. Tirpitz und Dernburg, die Unterstaatssekretäre v. Mühlberg, v. Voebell und v. Sydow, ferner Excellenz v. Hülsen, der englische Botschafter Sir Frank Lascelles, Bürgermeister Dr. Meise, Stadtverordnetenvorsteher Dr. Langerhans, General Becker, Professor Dr. Rastan, Geheimrat v. Althaus, Graf Seebach, Generalkonsul v. Schwabach, Polizeipräsident v. Borries, Wirklicher Geheimer Legationsrat Hammann, Professor Schmoller, die Herren Wilson, Sidney, Low, Spender, Friedrich Dernburg, die Epiklen der evangelischen, katholischen und jüdischen Geistlichkeit, zahlreiche Abgeordnete und andere hervorragende Persönlichkeiten, sowie Vertreter und Vertreter der Berliner, der auswärtigen und der ausländischen, insbesondere der französischen Presse. Die Musik wurde von der Kapelle des 2. Garde-Regiments zu Fuß ausgeführt. — Zunächst brachte der Herzog zu Trachenberg ein dreifaches Hoch auf die Monarchen beider Länder aus, sodann toastete der Herzog unter lebhaftem Beifall auf die britischen Gäste und Unterstaatssekretär v. Mühlberg auf die beiden Länder Deutschland und Großbritannien.

Die Rede v. Mühlbergs.

Meine Herren! Mit besonderer Freude schließe ich mich den Worten der Begrüßung an, die Sie von dem Herzog zu Trachenberg vernommen haben. Wenn ich die fremden Zeitungen durchblättere, so finde ich darin — auch in den englischen, wie ich offen lassen muß — fast täglich auf ein merkwürdiges Märchen, das im Auslande ebenso viele geschickte und leidenschaftliche Verbreiter wie andächtige Gläubige zu finden scheint. Es ist das Märchen von der Unruhe und Bedrohung des Westens durch Deutschland.

Da ist es zunächst und vor allem das deutsche Heer, das im Auslande mit mißtrauischen Augen betrachtet wird. Man will in ihm eine formidable Kriegsmaschine sehen, bestimmt, eines Tages losgelassen zu werden und Beunruhigung und Schrecken in der Welt zu verbreiten. Meine Herren, es ist wahr — Deutschland besitzt ein tapferes, mächtiges Heer, und

wir Deutschen sind stolz darauf. Können Sie aber sagen, daß seit der Existenz des Deutschen Reiches die Kraft dieses Meeres jemals mißbraucht worden wäre, daß wir das Leben und das Blut der Söhne unseres Landes jemals freventlich aufs Spiel gesetzt hätten? Und nun unsere Flotte. Meine Herren! Da habe ich — und zwar gerade in Ihrem Lande — Stimmen gehört, daß wir unser Programm verheimlicht und mit unseren Zielen hinter dem Berge hielten. Ich verstehe dies nicht, denn klar und bestimmt liegt unser Flottenprogramm vor den Augen der Welt. Sehen Sie sich, bitte, das deutsche Flottengesetz vom 14. Juni 1900 an, dessen Bestimmungen von den ererbten Gewalten nicht überschritten werden dürfen, und Sie gelangen zu einem festen und klaren Bilde über die geplante Stärke der Flotte. Ein Vergleich mit dem Bestand der englischen Flottenflotte kann aber dem objektiven Urteiler keinen Zweifel darüber lassen, daß unsere maritimen Streitkräfte nur dem Schutze unserer Küsten und unseres Seehandels dienlich gemacht werden sollen. Weiter wollen wir nichts; dies aber wollen wir mit dem Recht, das jeder großen vorwärtstretenden und ehrenden Nation zusteht.

Trotz alledem werden Skeptiker mir entgegenhalten: Das sind gefährliche Instrumente, die ihr da besitzt, und sie können euch eines Tages verleiten, für eure sich so stark vermehrende Bevölkerung nach außen hin Luft zu schaffen. Keine Beforgnis, meine Herren. Es ist ja richtig, daß wir einen jährlichen Zuwachs unserer Bevölkerung um 8- bis 900 000 Seelen zu verzeichnen haben. Aber wir brauchen, um uns in unserem Lande wohlfühlen, doch noch nicht die Theorie Ihres berühmten Landmannes Malthus anzuwenden. Sie sind jetzt in Deutschland — geben Sie hin und fragen Sie im Osten des Landes nicht gentry — sie wird Ihnen vorlegen, daß sie die Felder nicht ordentlich bestellen, die Ernten nicht einfahren, die Wälder nicht pflegen kann, weil es an Arbeitskräften gebricht. Gehen Sie in unsere Minen und industriellen Establishments nach dem Westen — Sie bezeugen dem gleichen Mangel — es sind nicht Hände genug da, um die harrende Arbeit zu bewältigen. Fragen Sie endlich in den Städten die Hausfrauen, und derselbe Schrei über Leutenot tönt Ihnen entgegen. Wer dies immer noch nicht glauben will, den verweise ich auf unsere Auswanderungsziffer. Während sie vor einem Vierteljahrhundert sich um 200 000 herum bewegte, hat sie seit den vier Jahren die Zahl von 30 000 nicht überschritten. Das möge Ihnen beweisen, daß wir einer territorialen Expansion nicht bedürfen, daß die deutsche Erde noch Raum und Arbeit für jeden neuen deutschen Erdenbürger bietet.

Aber, meine Herren, ich will uns nicht jünger machen, als wir sind — politische Missetaten sind wir nicht. Das, was wir brauchen, was wir erziehen, das ist der freie, ehrliche Wettbewerb im Weltmarkt. Man will in unserer Politik oft Beständigkeit, Stetigkeit vermissen. Das ist ein Irrtum. Wer sie genau verfolgt, wird leicht den roten Faden in ihr entdecken. Sei es in Asien, sei es in Afrika, überall verfolgen wir nur ein Ziel: die Politik der offenen Tür.

Einen der größten Triumphs feierte Ihre Politik jetzt in Egbreen. In geradezu erstaunlicher Weise hat der eminente Staatsmann Lord Cromer verstanden, das alte Land der Pharaonen zu neuem Leben, zu neuer Kraft zu erwecken. Die Politik meines erlauchten kaiserlichen Herrn teilt diese Auffassung von den Aufgaben und Zielen, die ein Kulturstaat sich stellen muß. Hier, meine Herren, ist, glaube ich, die Brücke geschlagen, auf die wir gemeinsam treten und uns in gemeinsamer Arbeit die Hände reichen können, ohne daß dadurch Freundschaften und Allianzen, die Ihr Reich mit anderen Nationen verbinden, Beeinträchtigung zu erfahren brauchen. Lassen Sie nun, Sie und Ihre deutschen Kollegen als Träger und Dolmetscher der Gedanken und Gefühle des Volkes in Gemeinschaft mit uns, der amtlichen Welt, lassen Sie uns daran arbeiten, gegenseitiges Verständnis, gegenseitige Achtung vor den Eigenheiten unserer Nationen zu erwecken, falsche Legenden zu zerstören und ungeredeter Mißtrauen zu beseitigen. Erheben wir unsere Wälder und stützen wir an auf die Wohlthat, das Gedeihen, die Würde und den Ruhm unserer Länder: Deutschland und Großbritannien.

Namens der Presse sprach Redakteur Friedrich Dernburg (Berliner Tageblatt), für Handel und Industrie Kommerzienrat Franz v. Mendelssohn.

Der englische Botschafter Sir Frank Lascelles hielt ebenfalls eine Rede, in der er zunächst seinem eigenen Wünsche nach Aufrechterhaltung freundschaftlicher Beziehungen zwischen Deutschland und England Ausdruck gab und auf die Beziehungen hinwies, die er zu Berlin seit nahezu 50 Jahren habe. Der Botschafter erinnerte dann an die Rede des Grafen Wolff-Metternich beim Besuch der deutschen Journalisten in England, in welcher Graf Wolff-Metternich seinem Verlangen nach einem besseren Verständnis zwischen den beiden Nationen Ausdruck gab, und an die heutige Rede des Unterstaatssekretärs v. Mühlberg, die sich über die Ziele ausgesprochen habe, welche beide Länder im Auge haben und deren Entfaltung zur Herstellung einer Freundschaft führen dürfte, die in keiner Weise den Freundschaften Abbruch tun würde, die jedes der beiden Länder mit anderen Ländern abgeschlossen habe. Der Botschafter führte dann weiter aus, Graf Wolff-Metternich habe in seiner denkwürdigen Rede in London auf eine Atmosphäre von Verhinderung und Abwehr hingewiesen, die seiner Ansicht nach künstlich geschaffen sei. Gelegentlich

einer Rede, die er (Metternich) zu Anfang des vorigen Jahres vor der Handelskammer gehalten habe, habe er der Meinung Ausdruck gegeben, daß diese Atmosphäre von Verhinderung und Abwehr nur auf Mißverständnissen beruhe, die gar keinen tatsächlichen Hintergrund hätten. Der Botschafter fuhr dann fort, die Verhältnisse hätten sich jetzt erheblich geändert, aber es würde verfrüht sein, zu behaupten, daß diese Mißverständnisse ganz aus der Welt geschafft seien. Aber er fühle sich berechtigt, die zuversichtliche Hoffnung auszusprechen, daß sie verschwinden werden bei besserer Kenntnis und bei öfterer Gelegenheit zum Verkehr mit einander. Deshalb begrüße er den Besuch englischer Journalisten mit Freuden. Die englischen Journalisten würden die hiesigen Verhältnisse mit eigenen Augen sehen, sie würden die persönliche Bekanntschaft ihrer deutschen Kollegen machen und durch den gewaltigen Einfluß, den beide ausüben, würden sie in der Lage sein, die öffentliche Meinung in beiden Ländern zur besseren gegenseitigen Verständigung zu bringen. Die Aufnahme, die sie in Deutschland gefunden, die gastliche Gastlichkeit und der herzliche Willkommen, der ihnen heute abend durch Herrn v. Mühlberg im Namen der deutschen Regierung zuteil geworden, werde den englischen Journalisten zeigen, daß die Veranstalter des Empfangs wie die Regierung selbst nicht nur die Beseitigung von Mißverständnissen zwischen den beiden Völkern, sondern auch die Herstellung freundschaftlicher Beziehungen zu Ruh und frommen beider Völker wünschen.

Es sprach dann Herr Spender von der „Westminster Gazette“, der seine Ausführungen abschloß: Niemand in England schreibe der jetzigen englischen Regierung einen aggressiven oder heftigen Charakter zu. Niemand verleihe ihre Pläne dahin, als ob sie gegen Deutschland gerichtet seien. Es habe von Zeit zu Zeit viele Schwierigkeiten gegeben zwischen England und Deutschland, aber noch nie im Laufe der Geschichte hätten England und Deutschland die Schwärter gegeneinander entblüht. Möge das auch in der Zukunft wie in der Vergangenheit unter Los sein und sollen wir gegenseitig sein, feindlich einander gegenüber zu stehen. So möge nichts Schlimmes aus uns zutragen als Schachschiffen und das Verschicken von Flakpatronen in den Spalten unserer Zeitungen. Metternich schloß mit der Aufforderung, aber auch dieses harmlose Spiel nicht über das Maß zu betreiben. Es sei immerhin nur ein Kinderspiel, das, wenn es zu häufig geübt würde, den Selbstverstand und den europäischen Einfluß größerer Nationen schädigen könne, deren Mission sei, in friedlicher Eintracht zusammenzukommen im Interesse der Kultur und des Menschenglücks.

Nach Mr. Spender sprach Mr. Sidney Low vom „Standard“, dessen Worte gleichfalls sehr beifällig aufgenommen wurden. Sodann Mr. Berlin vom „Daily Telegraph“.

Nach Aufhebung der offiziellen Tafel blieben die Gäste noch lange Zeit in angeregter Unterhaltung zusammen. Erst in später Nachtstunde trennten sich die Versammelten, nachdem sie noch den prachtvoll illuminierten Garten besichtigt hatten.

Gäste der Stadt Berlin, des Reichskanzlers und der Handelskammer.

Donnerstagvormittag besichtigte ein Teil der englischen Journalisten die im vorigen Jahre eröffnete Handelsschule, die das ganz besondere Interesse der Gäste fand, weil die Frage der Heranbildung des kaufmännischen Nachwuchses gegenwärtig in England in der Presse aller Parteien lebhaft erörtert wird. Die Besichtigung fand unter Führung des Direktors Professor Jaström statt. — Außer der Handelsschule besichtigten die Herren noch mehrere öffentliche Gebäude und wissenschaftliche Institute. Einer eingehenden Besichtigung wurde u. a. die Technische Hochschule unterzogen. Für den Empfang der englischen Journalisten im Rathaus hatten die Festräume besonderen Schmuck angelegt. Vorherrschend waren die englischen Nationalfarben. An der Ehrenstafel bemerkte man an der Spitze des Oberbürgermeisters Kirschner den Staatssekretär v. Posadowski, die Minister v. Rheinbaben, Studt, Tirpitz, Dr. Lieberding. Nach dem Braten erhob sich der Oberbürgermeister Kirschner und brachte einen sehr warm gehaltenen Trinkspruch auf den König von England aus. Kurz darauf hielt der Oberbürgermeister die Hauptrede auf die englischen Gäste, in der er ausführte: Möchte die heutige Veranstaltung dazu beitragen, daß die freundschaftlichen Beziehungen zwischen England und Deutschland sich immer inniger und fester gestalten. Die Stellung unserer Gäste als Mitglieder der einflussreichen englischen Presse läßt uns diese Hoffnung als wohlberechtigt erscheinen. Unsere englischen Gäste hoch! hoch! hoch! — Sir Clement Kinkaid-Cooke von der „Empire Review“ dankte für den Empfang der Stadt Berlin und versprach im Namen seiner Kollegen und im

eigenen, nach der Rückkehr für den Frieden und die weitere freundschaftliche Annäherung zu wirken. Mr. F. L. Dickinson, Vertreter des „Reuter Telegram Co.“, der nochmals das Empfangskomitee und die Stadt Berlin feierte, forderte seine englischen Kollegen dazu auf, ihren Gästen und doch so herzerfreuend wirkenden Lehrreim: „For he is a jolly good fellow, which nobody can deny“ anzustimmen. Bürgermeister Dr. Reide wußte in sein pointierter Rede die Vorzüge der „rückständigen“ Stadt, der Reichshauptstadt, zu schildern, und bei den fremden Besuchern um ein ungeschminktes Urteil und erhoffte von einem gegenseitigen Versehen und Kennenlernen engere und freundschaftlichere Beziehungen.

Donnerstag nachmittag 4 Uhr folgten die englischen Journalisten einer Einladung des Fürsten und der Fürstin Hilow zum Tee im Garten des Reichskanzler-Palais. Auch hier bemerkte man wieder eine große Zahl der führenden Geister auf allen Gebieten, zum Teil mit ihren Damen. Fürst Hilow ließ sich die einzelnen englischen Journalisten vorstellen und unterhielt sich mit ihnen längere Zeit. Abends kurz nach 6 Uhr folgte dann das Bankett in der Handelskammer. Den Reigen der Toaste eröffnete hier Geheimrat Herz mit einem Hoch auf den deutschen Kaiser und den König von England, worauf der Vizepräsident der Handelskammer v. Mendelssohn einen Trinkspruch auf die englischen Gäste ausbrachte.

Am Donnerstagabend fand dann das Festmahl der Berliner Handelskammer statt. Unter den Anwesenden befanden sich die Staatssekretäre Graf von Posadowski, Freiherr v. Stengel, v. Niederding, die Minister v. Studt, Delbrück, v. Bethmann-Hollweg, der Unterstaatssekretär v. Mühlberg, der Oberpräsident von Preußen zu Solz und Polizeipräsident v. Borries. Der Präsident der Handelskammer Herz toastete auf den Kaiser Wilhelm und König Eduard als Herrscher, welche der Presse die nötige Freiheit gewähren, um die öffentliche Meinung zum Ausdruck zu bringen. Beide hegten den Wunsch, daß die Presse allezeit dazu dienen möge, das gute Einvernehmen zwischen den zwei stammesverwandten Nationen zu fördern und sie in freundschaftlicher Eintracht zu erhalten. Der Vizepräsident der Handelskammer Franz v. Mendelssohn erinnerte in seinem Toaste an die Gäste an frühere Feste der Handelskammer zu Ehren hervorragender Engländer und drückte die sichere Erwartung aus, daß der persönliche Meinungsaustausch von Männern, wie solche bei diesen Festen und heute zusammengekommen seien, einen wohlthätigen Einfluß auf die freundschaftlichen Gefühle und Beziehungen beider Völker zueinander ausüben werde. Mr. Stead dankte namens der englischen Journalisten für die gastliche Gastfreundschaft, die den englischen Journalisten in Deutschland zuteil geworden, und wies auf die warme Herzlichkeit bei den gegenseitigen Besuchen hin. Er kam dann auf das deutsche Meer zu sprechen, die einzige Armee in der Welt, die seit 30 Jahren niemals zu einem Kriegszug aufgebunden worden sei. Deutschland habe einen friedfertigen Kaiser und auch England einen „Commis voyageur“ des Friedens. Dem Frieden dienten Minister wie Bismarck und Campbell-Bannerman, Botschafter wie Graf Wolff-Metternich und Sir Francis Lascelles. Alle Staatsoberhäupter wünschten den Frieden; um diesen zu sichern, müsse eine internationale Atmosphäre freigegeben werden von Sprengstoffen, die durch Mißverständnisse und Unwissenheit erzeugt werden. Die Presse müsse sich hüten vor dem Teufelswerk der Verheerung, und wie Bismarck Deutschland geehrt habe, so möge ein noch größerer Bismarck einst den Frieden der ganzen Menschheit aufbauen bringen. — Hiddington von der „Post Mail Gazette“ brachte einen Trinkspruch auf die Berliner Handelskammer aus, die so viel für Industrie und Handel getan habe. Die englischen Gäste sangen darauf: „He is a jolly good fellow“. Wilson, Präsident des „Institute of Journalists“, toastete auf den Handelskammerpräsidenten Herz.

hd. Berlin, 31. Mai. Die das „Berl. Tagebl.“ erfährt, steht nunmehr fest, daß die englischen Journa-

Fenilleton.

Residenz-Theater.

Donnerstag, 30. Mai: Erstes Gesamtgastspiel des Deutschen Theaters zu Berlin (Direktion: Max Reinhardt): Zum ersten Male: „Frühlings Erwachen.“ Eine Kindertragödie in 3 Akten von Frank Wedekind. — Regie: Max Reinhardt.

Die Pubertätstragödie. Wir sagen es meist mit nachlässigem Räuseln, mit überlegenem Achselzucken, allzu leicht geneigt, in der „Tragödie“ eigentlich eine Komödie zu sehen. Gott, das ist eben eine von den vielen Sachen im Leben, die durchgemacht werden müssen. Schließlich lernt ja auch hier jeder den betreffenden Trick der Lebenskunst und alles löst sich in befriedigender Einfachheit und Wohlgefallen.

Da kommt plötzlich ein Unangenehmes, einer mit der Kraft wahrhaften Mitleids, so ein Dichter, und zeigt uns die Leiden und Schmerzen des Reifwerdens, derer, die eben zum erstenmal fühlen, daß sie keine Kinder mehr sind, die Leiden und Schmerzen der Pubertät in so naheliegender Wahrheit, daß wir auf einmal keine Lust mehr spüren, nachlässig zu lächeln, überlegen die Räuseln zu zucken, sondern im jähren Erkannten die schmerzlichen Stunden unserer eigenen Jugend wieder über uns fühlen, in jähem wieder vierzehnjährig gewordenen Verstehen die Leiden der Reisenden wie unsere ureigenen fühlen. Nur ein Dichter kann das. Und so wird jeder Aufrichtige wohl Wedekind trotz manches Ungewöhnlichen im Stil und Technik von „Frühlings Erwachen“ wahrhaft als einen Dichter fühlen lassen.

Ein Klagegedicht, diese „Kindertragödie“. Sie sind so allein, so einsam, diese Kinder gerade dann, wenn sie einer milden Augen Hand am meisten bedürfen. Man behütet sie nach Kräften gegen Jagd, Hunger und schlechte Schulfreunde, aber man läßt sie allein, ganz

allein, wenn sie zum erstenmal in gespensterhafter Dunkelheit dem Gefährlichsten, dem Leben, in die verheerenden Generationen sehen müssen. Was Wunder, daß das Leben sie anfällt wie ein reichendes Tier und verschlingt.

So zeigt uns Wedekind die Kinder, die Reisenden. Sie sind so einsam, so allein. Ganz allein mit dem bangenden Gewitterleuchten ihrer erwachenden Seele, nur Gleichgültige oder Feinde — das die Erwachsenen — um sich — das geheimnisvolle Leben in drohend geredeter, furchtbarer Größe vor sich.

Dies furchtbare gewaltige Leben fordert schon in den Seelen der vierzehnjährigen seine ureigenen Rechte. Flammend, versengend, unwiderstehlich. Uns Erwachsenen ist das aber unheimlich. Und so dekretieren wir, das Leben hat erst im Zwanzigjährigen ein Recht. Und lassen die vierzehnjährigen verderben. Wedekind zeigt uns vierzehnjährige Knaben, die schon die tiefsten Männerfragen quälen: Was ist das Leben? Was sein Zweck? Sein Ziel? Was ist das Weib? Wir aber geben diesen Knaben nicht nur keine Antwort, sondern erlauben ihnen nicht einmal die Frage. Und zwingen sie statt dessen Gleichungen zu rechnen. Geben ihnen auf die Frage: Was ist der Zweck des Lebens? so lange und hartnäckig zur Antwort: Rechtzeitig in die nächsthöhere Schulkasse verlegt werden! bis einer hingibt und sich erschleicht, weil er nicht versteht wird. Das der Fall Moritz Stiefels bei Wedekind und so vieler Kameraden im Leben, die den Leistungen immer wieder von Zeit zu Zeit Stoff zu entrückten Notizen geben.

Das Leben ist urgewaltig schon in den vierzehnjährigen, und fragt in den Mädchen, wie der kleinen Wendla, so früh: Was ist die Liebe? Woher kommen die Kinder, an denen sie schon so viel Freude spürt? Wir aber dekretieren: Nachdem Liebe und Kinder erst nach der Heirat anständig sind, hat ein Mädchen auch früher nicht darnach zu fragen. So fällt die kleine Wendla unbesiegt dem Rausch einer heißen Sommerstunde zum Opfer, und

muß, da diese Schande geheim bleiben muß, an den Geheimnissen der „Frau Schmed aus der Gartenstraße“ sterben.

Sie sind so einsam und allein, diese Kinder. Wo sind die Erwachsenen, ihre berufenen Führer? Wedekind zeigt sie uns. Entweder sind sie einseitig. Da ist die Mutter der kleinen Wendla, die vor der entscheidenden Frage des Kindes hat reitender Worte nur hilflose Tränen findet und schließlich ihr Kind der Frau Schmed aus der Gartenstraße anvertraut. Da ist die Mutter Melchior Sabors, eine schöngeistige liberale Frau, die die schönsten Worte für Freiheit und Verheben hat, aber in allen entscheidenden Proben des allein seligmachenden Gefühls entbehrt. Da ist der Vater Melchior Sabors, der so Jurist ist, daß er sich darüber des Vaters nicht mehr erinnern kann. Da sind die Lehrer, die in dem Augenblick, da über ein junges Schicksal entschieden wird, in Diskursen geraten, ob die Luft schlecht genug sei, daß man ein Fenster öffnen dürfe oder nicht.

Wie klingt das alles trüb und übertrieben, hört man nur diese Stille. Wie erschütternd, überzeugend und aufrührend wahr klingt es, hört man Wedekind selbst. Ein Dichter. Jetzt weiß er in seinen fernen Unterirden den ganzen Wanderfrühling in diesen Kinderherzen und empfinden zu lassen, jetzt in jedem Herzen ein helles vibrierendes Bild der Wirklichkeit vorzuzaubern, jetzt uns bis zu Tränen nahe den Schmerz jungen Sterbens und fühlen zu lassen, und lebt mit aufsteigendem Hohn und „Erwachsenen“ ein Spiegelbild vorzustellen, so verzweifelt wahr, daß nur der Verheißene sich ausreden mag: Das bin nicht ich. Mag die Technik des Ganzen eine noch so willkürlich sein, sie darf's, denn das Feuer der Begeisterung, das durch diese ungewohnten Formeln glüht, rechtfertigt jede Freiheit. Hier redet eine so ungewohnt tiefengewaltige Stimme, daß niemand verlangen darf, sie sollte unbedingt nach hergebrachten gewohnten Regeln reden. Ein Dichter; Ianac hatte das Wort nicht so jungen, tiefenklugen Klona.

stien auf dem Paradeselde in Potsdam vom Kaiser begrüßt werden. Vermutlich wird der Kaiser nach der Parade auch in der Orangerie erscheinen und dort die Gäste beim Lunch willkommen heißen.

hd. Dresden, 30. Mai. Der König von Sachsen beabsichtigt, die englischen Journalisten am Samstag in Schloß Pillnitz persönlich zu empfangen.

hd. Paris, 31. Mai. Der englische Journalistenbesuch in Deutschland wird in Frankreich mit großer Aufmerksamkeit verfolgt. Während einige Zeitungen der Reise einen absolut berufsmäßigen Charakter beilegen, verhehlen sich andere nicht die Wichtigkeit, die diese Gelegenheit zum Meinungsaustausch der Publizisten hat.

hd. Rom, 31. Mai. Die italienischen Blätter äußern ihre Sympathie mit der Reise der englischen Journalisten nach Deutschland. Der „Secolo“ schreibt in einem Leitartikel: Die englischen Journalisten vollziehen vielleicht eine historische Reise, die für Deutschland eine aufrichtige dauernde Versöhnung und damit für das des bewaffneten Friedens müde Europa eine neue Ära einleiten wird.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Der Kaiser hörte gestern im Neuen Palais die Vorträge des Kriegsministers, des Chefs des Militärkabinetts und des Chefs des Marinekabinetts.

General Frhr. v. Berg (2. Garde-Infanteriebrigade) wurde zum General à la suite ernannt, Oberst Frhr. v. Marschall (7. Kavalleriebrigade) zum diensttuenden Flügeladjutanten.

Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin und der Erbprinz von Mecklenburg-Strelitz sind mit dem Dampfer „Eleonore Wörmann“ in Victoria (Amerun) eingetroffen. An Bord ist alles wohl.

Der Herzog und die Herzogin von Sachsen-Koburg, die seit einiger Zeit mit dem Erbprinzen in England auf Besuch weilen, werden am 3. Juni wieder in Koburg eintreffen, von wo aus sie sich sofort nach Schloß Callenberg zum Sommeraufenthalt begeben.

Major Frhr. v. Schleinitz, bisher mit Wahrnehmung der Geschäfte als Stabschef bei der Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika beauftragt, ist zum Kommandeur dieser Schutztruppe ernannt.

* Das erste Glückwunschtelegramm zur Wahl des Herzogs Johann Albrecht zum Regenten in Braunschweig traf schon 4 Stunden nach dem Beschluß des Landtages von Kaiser Wilhelm ein, der in sehr herzlichen Worten gratulierte. Die „Nordd. Allg. Zeitung“ bemerkt zur Braunschweiger Regentenschaftswahl: Wir begrüßen es, daß die Wahl auf einen Fürsten von bewährter reichsreuer Gesinnung gefallen ist, und wünschen aufrichtig, daß es dem neuen Regenten beschieden sein möge, die Hoffnungen zu verwirklichen, mit denen die Bevölkerung des Herzogtums Braunschweig und mit ihr viele national empfindende Männer in allen Bundesstaaten den Herzog Johann Albrecht bei seinem Regierungsantritt willkommen heißen.

* Mannheimer Stadtfest. Das Großherzogspaar, das Erbprinzenpaar und Prinz Max von Baden mit Gemahlin sind gestern Abend 6½ Uhr zur Teilnahme an den Festlichkeiten des 300jährigen Stadtfestes mittels Dampfers und unter Begleitung einer Reihe Festschiffe, von Marx kommend, in Mannheim eingetroffen. Die Herrschaften wurden von einer viel tausendköpfigen Menschenmenge jubelnd begrüßt. Die Festlichkeiten werden 8 Tage dort verweilen. Damit haben die Festlichkeiten, die bis einschließlich Dienstag dauern, ihren Anfang genommen. Die Stadt ist geradezu verschwenderisch ausgeschmückt. Aus dem Festprogramm ist hervorzuheben: die Enthüllungsfest des vom Großherzog gestifteten Denkmals auf dem Schloßplatz, die Einweihung des Industriehausens, drei Musikkonzerte, ein Kinderfest, Festmahl, Festvorstellung im Hoftheater und Illumination der Stadt.

Diese „Kindertragödie“ fand durch das Reinhardt'sche Ensemble eine Darstellung, die alles gab, was Schauspielkunst ohne bedeutende überragende Persönlichkeiten geben kann. Der Grundton des Ganzen, zwischen naturalistischer Wiedergabe der Wirklichkeit und dem Pathos schwärmender Kindlichkeit schwingend, richtig erfährt und einheitlich durchgehalten. Die einzelnen Darsteller stießen von einem überaus energiegelassen Willen zu denselben Absichten diszipliniert und straff geführt. In Einzelheiten der Regie außerordentlich feine Züge. So in der Schillerzene im Wald, in der ersten Mädchen-Versammlung, in der eindrucksvollen Stimmungsgabe der Schlussszene mit den einfachen Mitteln. Überall ein fein rechnender Kunstverstand fühlbar, der keine Eingebungen aus modernster Nervenpsychologie holt, hierin dem Dichter des Abends wohlverwandte. Unter den Darstellern wie gesagt keinerlei herausragende Individualitäten. Brave Kämpfer, die unter einem brillanten Feldherrn Siege erringen, allein sich aber wohl nur eben durchschlagen würden. Bemerkenswert war, wie gut alle im Grunde die schwierige Aufgabe lösten, Ton und Bewegung der vierzehnjährigen zu treffen. Hier merkte man die eiserne Schule. Herr Feldhammer gab dem Melchior außerdem manchmal etwas von der überzeugenden Empfindungsenergie, die dieser ausermählte Lebensieger haben muß, aber nur manchmal; Herr Henrich gab den Moritz Stiefel mit einer sympathischen diskreten Verbaltheilheit, die nur leider hier und da in einen etwas salbungsvollen Philosophieren umschlug. Frä. Eichen schütz hatte als Wendla Momente, in denen man ihr alle zarte Poesie der vierzehnjährigen glaubte, daneben aber auch Augenblicke, wo man das „Blödsinnige“ fast schmerzhaft empfand. Frä. Wangel's Frau Gabor war von trefflicherer, aber etwas grob modellierender Charakteristik. Frä. Karas Frau Bergmann trotz der kunstlosen fast naiven Kostüm recht glaubhaft. Von stil-

* Ein Unfall Dr. Heims. Wie der „Frankfurter Kurier“ meldet, ist der Zentrum's-Abgeordnete Dr. Heim, der in oberfränkischen Versammlungen für die Kandidatur verschiedener Sprengel, mit dem Automobil verunglückt. Er erlitt bedeutende Quetschungen am Schenkel und mußte sofort ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

* Erfolgreicher orthodoxer Protest. Wegen der Wahl des Pfarrers Lic. Götz an Stelle des nicht bestätigten Pfarrers Cäsar an der St. Rembold-Gemeinde zu Dortmund war ebenfalls von orthodoxer Seite entschiedener Protest beim Konsistorium zu Münster eingegangen und man erwartet von dieser Seite mit Bestimmtheit die Nichtbestätigung der Wahl. Das Konsistorium hat jedoch diesem Protest keine Folge gegeben, sondern betont in seiner Erwiderung, daß weder die Gastpredigt, noch die Artikel des Pfarrers Götz im „Evangelischen Gemeindeblatt für Rheinland-Westfalen“ einen Anlaß zur Nichtbestätigung bieten. Falls gegen diesen Entschluß kein Einspruch erhoben werde, würde die Bestätigung des Pfarrers Götz in 14 Tagen erfolgen.

* Landtagswahl. Bei der Landtagswahlwahl im 16. Schleswig-Holsteinischen Wahlkreis Stormarn-Landsbeck ist Landrat v. Bonn (freisinn.) mit 209 Stimmen gewählt worden. Der Gegenkandidat, Oberlehrer Spröckel (nat.-lib.), erhielt 45 Stimmen.

* Über die Frage der Zulassung der Presse zu den Sitzungen der Haager Konferenz verbreitete der „New York Herald“ die Meldung, daß Deutschland und Japan sich dagegen ausgesprochen hätten, obwohl die Mehrzahl der Mächte, insbesondere Rußland und die Vereinigten Staaten, für die Öffentlichkeit der Sitzungen eingetreten seien. Demgegenüber erzählt die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“, daß über diese Frage Verhandlungen zwischen den einzelnen Mächten überhaupt noch nicht stattgefunden haben, daß aber Deutschland, sobald die Frage erörtert werde, unbedingt für die Zulassung der Presse eintreten werde, um durch die Öffentlichkeit der Verhandlungen allen Prekäreiten vorzubeugen. Die Erfahrungen von Algieras in dieser Richtung dürften noch nicht vergessen sein.

* Zu den bevorstehenden deutsch-dänischen Handelsvertragsverhandlungen erzählt die „Voss. Ztg.“, daß die Abänderung veterinärpolizeilicher Bestimmungen zur Erleichterung der Vieheinfuhr dabei nicht in Frage kommt. Wenn trotzdem auf einen günstigen Verlauf der Verhandlungen zu hoffen ist, so liegt das daran, daß Deutschland in der Lage ist, in der für Dänemark wichtigen Frage der Pferdeinfuhr wertvolle Konzessionen gegen entsprechende Ermäßigungen des dänischen Zolltarifs zu machen.

* Konfessionelle Touristik. In Söden im Bistum hat sich ein katholischer Verführerverein konstituiert. Den Führern wurde das Gelöbniß abgenommen, den Sonntag zu heiligen und keine Touren zu machen.

Heer und Flotte.

In Gegenwart des Kaisers, der kaiserlichen Familie und der kommandierenden Generale findet in der Gaffel Garnisonkirche am 18. August die Nagelung und Weihe von 61 neuen Jagden des 7. und 10. Armeekorps statt, anschließend eine Parade der Garnisontruppen.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Nach der „Voss. Ztg.“ hat der ungarische Handelsminister Kossuth einer deutschen Ostmarkenkorrespondenz und dem vom Allgemeinen deutschen Schulverein herausgegebenen „Handbuch des Deutschums im Auslande“ den Postdebit für Ungarn entzogen.

Italien.

Wie das Blatt „La Sera“ meldet, haben in den letzten Tagen zwischen Tittoni und dem russischen Botschafter in Rom längere Unterredungen stattgefunden,

die einen Besuch des Zaren zum Gegenstande hatten. Dieser hatte bekanntlich schon vor drei Jahren kommen wollen, ließ sich aber durch die Drohungen der italienischen Sozialdemokratie, Kundgebungen gegen ihn zu veranstalten, von der Ausführung seines Vorhabens abbringen.

Wie es heißt, werden die Beschuldigungen gegen verchiedene Abgeordnete, zur Camorra in Beziehung zu stehen, ein Nachspiel haben. Das „Giornale d'Italia“ erklärt, daß schwere Enthüllungen bevorstünden.

Frankreich.

Das norwegische Königspaar ist mittels Spezialzuges am Mittwoch nach Versailles abgefahren, begleitet vom Präsidenten Fallières, Ministerpräsident Clemenceau, dem norwegischen Gesandten und dem englischen Botschafter.

Der König von Norwegen richtete nach seiner Abfahrt von der Grenze an den Präsidenten Fallières ein Telegramm, in welchem er seinen herzlichen Dank für den ihm bereiteten sympathischen, unergeblichen Empfang ausspricht, der ein Band mehr zwischen beiden Ländern knüpfen werde.

Die Kammer nahm einen Antrag an, nach welchem die bisherige Frist von 10 Monaten, nach welcher eine geschiedene Frau sich wieder verheiraten dürfe, abgeändert wird.

Bei seinem Gegenbesuch in Christiania wird Präsident Fallières, vom Minister Pichon begleitet, auf der Rückreise nach Paris sich in Kopenhagen aufhalten. Die Fahrt erfolgt an Bord eines der neuen Panzer.

Einem unkontrollierbaren Gerücht der „Liberté“ zufolge steht eine Begegnung des Präsidenten Fallières mit dem Zaren in Kopenhagen bevor.

Der Herausgeber des Anarchistenblattes „Le Libertaire“, Matha, in dessen Wohnung sieben falschmünzer verhaftet worden sind, wurde später gleichfalls verhaftet.

England.

Der Militärluftballon, der am Dienstag in Gegenwart des Königs und des Prinzen Fühimi aufgestiegen war, ist jetzt von einem Fischerboote im Kanal aufgefunden worden. Eine spätere Fundmeldung von den Scilly-Inseln teilt mit, daß die Offiziere von der Ristenwache gerettet wurden.

Die Königin ist mit der Prinzessin Viktoria von ihrer Reise nach dem Kontinent in London wieder eingetroffen. Sie wurde am Bahnhofe von dem Könige, dem Prinzen und der Prinzessin von Wales und anderen Mitgliedern der königlichen Familie empfangen.

Lord Elgin kündigt auf einem Diner der süd-afrikanischen Kolonie an, daß die Verfassung für die Oranjeskolonie in wenigen Tagen bekannt gemacht werden würde.

Die Mitglieder des russischen Sozialisten-Kongresses dementieren die Meldung, daß sie Pläne von einem Aufbruch in Rußland erörtert hätten. Man habe nur über die Beziehungen der Duma zu der Regierung und den verschiedenen Parteien diskutiert.

Die „Times“ melden aus Dublin, neue gerichtliche Verfolgungen werden in den nächsten Tagen gegen terroristische irische Farmer eingeleitet werden. In der Bill-Street kam es vorachtern zu Zusammenstößen mit der Polizei, wobei zwei Polizisten verletzt und acht Personen verhaftet wurden. In der Umgebung von Thomastown gärt es ebenfalls. Die Volksmenge dringt in große Farmen ein, durchsucht die Wohnungen und raubt das Vieh.

Japan.

Der Fischereivertrag zwischen Rußland und Japan, der so viele Meinungsverschiedenheiten hervorrief, ist fertiggestellt und wird ein Jahr nach seiner Ratifikation in Kraft treten. Doch wird Japan schon in diesem Jahre auf Grund des Vertrages das Fischereirecht ausüben.

voller Karikaturencharakterist ist die Professorentypen der Lehrerkonferenz bis auf Herrn Pagan, der Webedind mit gar zu billigen Effekten unterstützen zu müssen glaubte.

Das gut besuchte Haus war nach einigem Zögern so heilsallfreudig wie an seinen besten Abenden. Hoffentlich galt der Beifall wirklich dem Dichter der ergreifenden Kindertragödie und nicht der neuesten Mode — Webedind.

J. K.

Aus Kunst und Leben.

* Eine „Uraufführung“ nach achtzig Jahren. Aus München wird uns geschrieben: Ein köstliches Experiment gelang der „Münchener Dramatischen Gesellschaft“ im hiesigen Schauspielhaus mit dem allerersten Versuch einer Vorführung des tollen Grabsche'sen Lustspiels, das den seltsamen Titel trägt: „Eherz, Satire, Ironie und tiefere Bedeutung“. Man belachte den fankelnden, derben, hooischen Witz desselben mit fast erleichterter Fingerfertigkeit. Und er hat sich wirklich so merkwürdig frisch und wirkungskräftig bewahrt in den langen Jahrzehnten seiner Bugeinführung, daß selbst die aktuellen Anspielungen von damals gar nicht so unaktuell wirken, als es durchaus hätte der Fall sein müssen. Freilich verdient dies burleske Durcheinander von satirischen Einfällen doch nur um einer Gestalt willen seine Neubelebung: das ist die des entzündend-frechen, schlauen, dummten, sich selbst in allen Spiegelungen der Volksphantasie ironisierenden Teufels. Dieser immer witzige Teufel, der in der Augustheide in sieben Pelzmänteln erfriert, weil es in der Hölle so viel wärmer ist, der über alles gern in brennende Dien kriecht und unverheißt die Finger mitten ins Licht hält, der sich unter verschämten Bemäntelungen seinen Fuß neu beschlagen läßt, bei „edlen“ Dingen abwehrend zu schluchzen beginnt, mit Alopstods „Messias“ einzuschlafen pflegt und mit dem Unzußtsöder von Casanovas

Memoiren schließlich in einen Käfig gelockt und darin eingesperrt wird — in diesem armen Teufel ist zugleich so viel bitterliche Grabsche Selbstironie enthalten, daß er bei aller Fröhlichkeit den Eindruck einer durch aus organischen künstlerischen Schöpfung hervorruft. Wirklich geschaffen aber wurde er doch wohl erst durch die unvergleichliche Leistung von Albert Heine, der in dem Gemisch von Gemeinheit, Nebenwüßigkeit und Witz einen neuen Beweis für seine wirklich in Tiefe gehende komische Darstellungskraft erbrachte. Es wurde überhaupt mit wirklich frischer und Freudigkeit gespielt, und die meisten der zahlreichen Gestalten kamen trefflich heraus: der offenkundige Herr Wolff, der die schöne Braut davonträgt, der Baron Morday, der die Braut davontragen will und dem vom Teufel die Bedingung gestellt wird, dreizehn Schneidergesellen zu er-morden, der lyrische Dichter Rattengast, der Vancernstapel Gottliebchen, der ein Genius werden soll, die sich über das Teufelsproblem buchstäblich den Kopf zerbrechenden Naturhistoriker, des Teufels junge schöne Großmutter, die mit ihrem Bedienten in der Toga, dem Kaiser Nero, den Entel wieder zur Hölle abholen kommt, und vor allem die die Stück nach dem Teufel am meisten beherrschende Gestalt des geliebten Dorfchulmeisters, von Friedrich Basil (der auch die schwierige Leitung des wechselreichen Spieles inne hatte) prächtig verkörpert. Eßt Tiedrich verweigern die entarteten Böfewichter, um sich der Strafe zu entziehen, am Ende ihre Eitelkeit; bringen zum Beweise dessen ins Publikum, und es erscheint ganz zuletzt der „vermalebte Grabsche“ selbst mit einer Laterne, trotz des verzweifeltsten Protestes des lachsfreudigen Schulmeisters, der bei dieser Konfurrenz für seinen Punsch fürchtet. „Schulmeister, Schulmeister“, mahnt ihn die schöne Braut, „wie erbittert sind Sie gegen einen Mann, der Sie geschrieben hat!“ Dieser „Uraufführung“ nach achtzig Jahren ging die sehr unerquickliche einaktige Grotteske von Paul Gutmann: „Im Krüppelhau“ voraus, eine rohe Grotte-Nach-

Spanien.

Großes Aufsehen erregt die vorgestern erfolgte Verhaftung des Marinegenerals Siaz del Rio wegen eines heftigen Austrittes mit dem Marineminister. Im gesamten Marinekorps herrscht große Unzufriedenheit, weil der Marineminister beabsichtigt, 16 Generale, 14 Schiffskapitäne, 22 Fregattenkapitäne, 35 Leutnants 1. Klasse, 108 Leutnants, 150 Unterleutnants und 266 Unteroffiziere erster und zweiter Klasse zu entlassen. Diese seien überflüssig und es sei in erster Linie das mangelhafte Material zu vervollkommen.

Portugal.

Die der Opposition angehörenden Mitglieder beider Häuser des Parlaments, welche eine Audienz beim König nachgesucht hatten, um ihn zu bitten, für Wiederherstellung normaler konstitutioneller Verhältnisse zu sorgen, sind vom König empfangen worden.

Türkei.

Aus Uesfueh werden große Unruhen gemeldet. Die Soldaten meutern und fordern ihre Entlassung. Der Ball wird in seinem Hause gefangen gehalten. Die Konsuln von Österreich-Ungarn und Rußland dürfen ihre Konsulate nicht verlassen. Man befürchtet Meutereien.

Marokko.

Während der Abwesenheit des deutschen Gesandten Dr. Rosen von Tanger werden wichtige Beratungen des diplomatischen Korps nicht stattfinden. Auch die Konzeptionierung der internationalen Funkentelegraphischen Gesellschaft bleibt bis zu seiner Rückkehr verlagert.

In maurischen Kreisen wird erklärt, der Sultan habe beschlossen, Iez zu verlassen und sich über Rabat nach Marrakesch zu begeben. Der Kriegsminister El Gebba werde den Sultan mit einer Truppenmacht begleiten. Dann werde die Polizeifrage geregelt und die Polizei eingeführt werden.

Vereinigte Staaten.

Der japanische Konsul zählte in San Francisco 10 Angriffe gegen japanisches Eigentum und erhob deswegen Beschwerde.

Der „Daily Chronicle“ meldet aus San Francisco, daß der Streik der Eisenbahnarbeiter zu einem gefährlichen Bürgerkrieg ausartet. Die Streikenden und die nichtorganisierten Arbeiter, die an die Stellen der Streikenden gerückt sind, bekriegen sich mit Feuerwaffen, so daß die öffentliche Sicherheit bedroht ist. Eine Art Schreckensherrschaft ist ausgebrochen. Die unbewaffnete Bevölkerung ist schutzlos, denn die Polizei konzentriert ihre Arbeit darauf, Ordnung unter den feindlichen Arbeitern zu halten. Alle Geschäfte sind geschlossen. Der Preis der Lebensmittel ist enorm gestiegen. Der Streik dehnt sich auf Brauereien, Wäschereien und Straßenbahnen aus. Die Angestellten der Straßenbahn erklären, sie wollten die Bevölkerung mit Gewalt davon abhalten, die Tramwaywagen überhaupt zu besteigen.

Guatemala.

Der deutsche Gesandte Graf Schwerin teilte einem Vertreter der Associated Press mit, daß unter den Personen, die in Verbindung mit dem Attentatsversuch auf den Präsidenten Cabrera verhaftet wurden, nur ein Deutscher sei. Der Gesandte ließ den Deutschen von einem Arzt untersuchen, der den Mann für geistig anormal erklärte. Den Behörden sei entsprechende Mitteilung gemacht worden.

China.

„Daily Mail“ meldet aus Hongkong: Nach der letzten Nachricht aus Pakhoi seien die Gebäude der deutschen und britischen Mission in Yen-Tschan zerstört worden. Herr Jensen, Fräulein Wendt, Herr und Frau Stephen Wicks befanden sich in Sicherheit im Präsekturgebäude.

Das amerikanische Marineministerium wies den Kommandanten des in diesen Tagen in Tschanghai eingetroffenen Kanonenbootes „Helena“ telegraphisch an, sofort nach Amoy zurückzukehren, demjenigen Hafen, der dem Schauplatz des Aufstands

abwende, die trotz vortrefflicher Inszenierung und Darstellung nur mit halbem Beifall aufgenommen wurde.

R. C.

* **Neue Anwendungen des Telephons.** Über neue Anwendungen des Telephons berichtet die Zeitschrift für Schwahtromtechnik nach Telephony aus dem Lande der unbegrenzten Möglichkeiten. Die katholische Weltlichkeit der Vereinigten Staaten zeigt sich geneigt, in Fällen, in denen der Priester anders nicht zu erreichen ist, die Rechte telephonisch abzuheben. Die Inhaberin einer Leihbibliothek gibt ihren Kunden telephonisch allerlei, ihrem Bücherbestand entsprechende Auskünfte und macht mit ihrer „Telephonbibliothek“ die besten Geschäfte. In einer Stadt in Illinois war in einer Gerichtsschöpfung ein wichtiger Zeuge nicht geladen worden. Man erfuhr, daß er in einer benachbarten Stadt und telephonisch zu erreichen sei. Im allgemeinen Einverständnis wurde er gerufen und von dem Richter telephonisch verurteilt und verurteilt. Senator Beveridge sollte einen Vortrag in Indianapolis halten. Ein unvorhergesehener Zwischenfall hielt ihn in Chicago zurück. Beveridge diktierte seine Rede telephonisch einem Stenographen in Indianapolis, der sie der überraschten Festversammlung vortrug. Von dem Sitzungssaal des Kapitols in Washington sollen Telefonverbindungen in die Zimmer der Abgeordneten gelegt werden, so daß jeder von ihnen von seinem Zimmer aus in jedem Augenblick hören kann, was im Sitzungssaal gesprochen wird. Kein Zeitverlust mehr im Barbierstübchen. Man meldet sich telephonisch an und wird vom Barbier gerufen, sobald ein Stuhl frei geworden ist. Ein Musiker soll in einer benachbarten Stadt ein Klavier in einer Kirche stimmen. Angekommen, erfährt er, daß man ein zweites Klavier zum gleichzeitigen Gebrauch in der Kirche wünsche. Die Klaviere müssen natürlich zusammenstimmen. Der Musiker bestellte telephonisch das zweite Klavier, um es zugleich mit dem andern zu stimmen. Es kann aber nicht mehr an dem Tage abgeschickt werden. Der Musiker läßt das neu-

gegen die chinesischen Lokalbehörden am nächsten liegt, und für den Schutz der Amerikaner und der anderen Fremden in der Provinz Kwantung zu sorgen.

Die Provinztruppen haben den Aufständischen in Kwantung ein Gefecht geliefert, ihren Führer gefangen, ihre Fahnen und Munition erobert. Weitere 2000 Mann sind nach Tschanghai abgegangen. Ein Kanonenboot mit dem 15. Regiment verließ Hongkong, um nach Swatow zu gehen.

Im französischen Marineamt wird mitgeteilt, daß die Rettungsarbeiten an dem gestrandeten Kreuzer „Changy“ durch die schlechte Witterung sehr behindert worden sind. Die Marinebehörde wolle weitere Hilfskräfte an die Unfallstelle entsenden.

Durch ein kaiserliches Edikt wurde der bisherige Vizepräsident des Finanzministeriums Chenpi zum Präsidenten des Verkehrsministeriums als Nachfolger Tschunhuans ernannt. Vesterer wurde zum Generalgouverneur von Kwangtung ernannt, um die Rebellion in Kwantung zu unterdrücken, wie er dies früher in Kwangsi getan hat.

Arbeiter- und Lohnbewegung.

hd. Berlin, 31. Mai. Die Verhandlungen zwischen den Konfessionären und Arbeitnehmern haben in allen Hauptfragen eine Einigung erzielt. Wegen der Differenzen in den Nebenfragen finden nächsten Montag Verhandlungen statt, in denen der Tarif definitiv abgeschlossen werden soll. Die Kündigung der Zuschneider ist zurückgezogen.

wb. Hamburg, 31. Mai. Generaldirektor Ballin erklärt, daß der amerikanische Hafenarbeiterstreik für die Hamburg-Amerika-Linie erledigt sei.

hd. Straßburg, 31. Mai. Dem Generalstreik im lothringischen Erzgebirge schlossen sich die meisten Arbeiter der Firma de Wendel an. Die Entlassung der Arbeiter auf einzelnen Gruben, sowie die Kündigung der Werkswohnungen, deren Räumung durch die Gerichte unterstützt wird, macht viel böses Blut. Im allgemeinen verläuft der Streik ruhig.

hd. Gera, 30. Mai. Die Aussperrung im Bauwesen ist beendet. Die Arbeitgeber nahmen die höheren Lohnforderungen an.

wb. Paris, 30. Mai. Dem „Matin“ wird aus Caracas gemeldet, daß in Caracas sämtliche Handwerksgehilfen in den Ausstand getreten seien. Der gesamte Handel sei ins Stocken geraten. Etwa 5000 Ausständige verlangen den Achtundzestag und 2 Dollar Tageslohn. Die Truppen mußten von ihren Waffen Gebrauch machen, um die Menge auseinanderzureißen. Ein spanischer Anarchist versuchte, eine Bombe zu schleudern, wurde jedoch rechtzeitig festgenommen.

wb. Marseille, 30. Mai. Der Generalausstand aller eingeschriebenen Seelen wurde zum 30. Mai proklamiert.

wb. Buenos Aires, 30. Mai. Der Verkehr der Eisenbahnen, mit Ausnahme derjenigen im Norden der Republik, ist fast ganz eingestellt. Die Streikenden verhalten sich ruhig; Truppen bewachen die Stationen. Man hofft, daß der Ausstand bald beigelegt werden wird.

Aus Stadt und Land.**Wiesbadener Nachrichten.**

Wiesbaden, 31. Mai.

— **Der neue Polizeipräsident von Charlottenburg.** Unsere Nachricht, daß der bisherige Chef des Wiesbadener Landkreises, Landrat Günter v. Hertzberg, zum Polizeipräsidenten in Charlottenburg ernannt worden, hat sich bestätigt. Herr v. Hertzberg wird sein neues Amt in Charlottenburg schon im Laufe des nächsten Monats antreten. Er wurde in Berlin am 22. Januar 1855 als zweiter Sohn des Oberleutnants a. D. Gottlob v. Hertzberg geboren. Nachdem er das Gymnasium absol-

viert hatte, studierte er Jura. Nach bestandenen Assessoren-Examen wurde er zunächst bei den Berliner Gerichten beschäftigt, trat dann zur Regierung über und wurde im Jahre 1887 zum Landrat von Bielefeld in Regierungsbezirk Lüneburg ernannt. Drei Jahre später wurde er Landrat des Kreises Bielefeld und zwölf Jahre darauf des Landkreises Wiesbaden, den er jetzt nach fünfjähriger Tätigkeit verläßt. Seit 1890 ist Herr v. Hertzberg mit einer jüngeren Schwester des Ministers des Innern v. Bethmann-Hollweg verheiratet. Er bekleidet den Rang eines Rittmeisters der Reserve des Dragoner-Regiments Nr. 2 und ist Ritter des Johanniter-Ordens.

— **Personal-Nachrichten.** Die Anlegung des ihm verliehenen Ritterkreuzes 1. Klasse des Herzoglich Sachsen-Ernestinischen Hausordens ist dem Architekten Bodo Ehardt zu Grunewald bei Berlin gestattet worden.

o. **Gerichts-Personalien.** Assessor Dr. v. Hertzberg am Landgericht hier, wurde zum Landrichter in Frankfurt a. M. ernannt.

o. Die Feier des Fronleichnamsfestes, welche die katholische Kirchengemeinde gestern beging, wich von der bisher dabei beobachteten Gepflogenheit insofern ab, als der Prozession, wie bereits erwähnt, aus Verlehrs-rücksichten ein neuer Weg angewiesen war. Sie bewegte sich nach einem feierlichen Hochamt in der St. Bonifatiuskirche die Luisenstraße aufwärts in die Dohheimerstraße hinein, wo vor dem „Katholischen Gesellenhaus“ der erste Altar errichtet war. Während der üblichen Andacht daselbst ereignete sich ein unangenehmer Zwischenfall, indem, wie im vorigen Jahre oder vor zwei Jahren, sich der Schleier einer der das Sakristium umgebenden Erstkommunikantinnen an der Kerze einer anderen entzündete und gleich lichterloh brannte. Darob ertönten grelle Angstschreie aus der dichtgedrängten Menge, die sofort auseinanderwich. Glücklicherweise sprangen einige beherzte Männer hinzu und unterdrückten die Flammen; sie verhüteten dadurch weiteres Unheil, bewahrten vor allem das in großer Gefahr schwebende Mädchen — es ist die Tochter des Schneider Meier, Hermannstraße 24 — vor körperlichem Schaden, denn es kam mit dem Schrecken davon. Nur sein Kleid zeigte einige Brandflecken. Der Vorfall spielte sich sehr rasch ab und bedeutete weiter keine Störung für die Prozession, die dann die Dohheimerstraße weiter aufwärts durch die Wörthstraße bis zur Schiersteinerstraße, wo auf der kleinen platzartigen Erweiterung der zweite Altar errichtet war, von hier die Adelsstraße abwärts, durch die Adelsstraße nach dem Luisenplatz ging. Ein dritter Altar befand sich Ecke der Adels- und Moritzstraße und ein vierter wie immer vor dem Waterloo-Denkmal auf dem Luisenplatz. Die neue Einrichtung scheint sich gut bewährt zu haben, der Umgang vollzog sich ohne wesentliche Störungen. Die Beteiligung von Männern, Frauen und Kindern war, wie bei dem günstigen Wetter nicht anders zu erwarten, eine außerordentlich zahlreiche. Die katholischen Vereine und die Soldaten (Infanterie und Artillerie) gingen in geschlossenen Reihen im Zuge. Viele Häuser, namentlich solche in der Dohheimer- und Adelsstraße, waren reich geschmückt. Die lange Strede der Adelsstraße gewährte einen günstigen Überblick über die Prozession und auf dem Luisenplatz bot sich dem abseits stehenden Beobachter wieder das anziehende farbenprächtige Bild, zu dem sich alle Teilnehmer mit den unzähligen Fahnen und Fähnchen usw. vereinten. Der Umzug schloß in der Kirche mit dem feierlichen Te Deum. — Die weltliche Nachfeier fand bei zahlreichem Besuch, wie üblich, in den beiden Schützenwirtschaften „Unter den Eichen“ und auf dem Festplatz daselbst statt, wo die Brauerei Walsmühle ein mächtiges Fest aufgeschlagen hatte.

— **Militärisches.** Heute vormittag passierten mehrere Kompanien des 2. Reg. Infanterie-Regiments Nr. 88 unsere Stadt, die zu Schießübungen in das Sichertal bei Nambach marschierten.

— **Todesfall.** Kaum, daß sein 30jähriges Bühnenjubiläum vorüber, hat diese Nacht der artistische Leiter des Walthalla-Theaters, Herr Heinrich Billing, an den Folgen eines Schlaganfalls. Der so plötzlich Dahin-

bestellte entfernte Klavier aus Telephon schieben und spielen. Gleichzeitig stimmt er das Klavier in der Kirche und als später das zweite Klavier ankam, waren beide wohl zusammengestimmt. Die trauernde Witwe, die bettlägerig sich eine Telephonverbindung mit der Kirche einrichten läßt, um den Trauergottesdienst für ihren „Seligen“ anzuhören, möge den Schluß bilden.

Theater und Literatur.

„Meroe“, eine fünfaktige Tragödie von Wilhelm v. Scholz, die mit Geschick und Glück eine Durchdringung des hohen klassischen Tragödienstils mit modernem Empfinden versucht, fand bei ihrer gestrigen Uraufführung im Münchener Hoftheater freundliches Interesse, das sich aber gegen Schluß infolge der Zersplitterung der Handlung abschwächte.

Im Leipziger Stadttheater fand Artur Friedheim's dreifaktige Oper „Die Tänzlerin“ bei ihrer gestrigen Erstaufführung einen ausgeprochenen Erfolg. Der anwesende Komponist konnte oft dankend erscheinen.

Im Hamburger Deutschen Schauspielhaus fand gestern eine von Baron v. Berger stimmungsvoll inszenierte Aufführung von Hebbels „Genoveva“ beim Publikum starke Anteilnahme.

In Dresden ist der frühere Heldentenor der Dresdener Hofoper Kammerjäger Riese gestorben.

Bildende Kunst und Musik.

Das glänzend verlaufene Bach-Fest in Eisenach wurde Mittwoch durch ein Kammermusikonzert mit außerordentlichem Programm beschlossen. Das nächste Bach-Fest findet entweder in Frankfurt oder in Eisenach statt.

Wissenschaft und Technik.

Wie die „N.-B. Ztg.“ hört, wird Graf Zeppelin im Sommer dieses Jahres eine große Probefahrt mit seinem lenkbaren Luftschiff unternehmen. Sie soll vom Bodensee nach dem Wilhelmshavener Hafen gehen, wo von Seiten der Militär- und Marinebehörden

alle Vorbereitungen getroffen werden, um dort eine Landung zu ermöglichen. Zu einer Landung dürfte es jedoch nur kommen, wenn irgend welche besondere Umstände eine vorzeitige Unterbrechung des Übungsfluges nötig machen sollten. Anderenfalls wird Graf Zeppelin ohne Aufenthalt nach dem Bodensee zurückkehren. ??

In Stockholm ist der frühere Professor für Physik, Literatur und Kunstgeschichte an der Universität Upsala und Mitglied der schwedischen Akademie Carl Rupert Nyblom, ein über die Grenzen seines Vaterlandes hinaus bekannter Gelehrter, gestorben.

Zum Nachfolger Geheimrat Paaichs auf dem Lehrstuhl für Nationalökonomie an der Technischen Hochschule zu Berlin wurde der ordentliche Professor für Nationalökonomie und Statistik an der Züricher Universität Dr. rer. pol. Heinrich Herkner berufen. Sein neues Lehramt wird Professor Herkner zum Wintersemester 1907/08 übernehmen.

Nach einer Mitteilung des „British Medical Journal“ ist von den Leitern des Carnegie-Instituts in Washington der Beschluß gefaßt worden, ein Laboratorium für das Studium der menschlichen Ernährung zu errichten. Die neue wissenschaftliche Anstalt soll jedoch nicht etwa in Washington ihren Platz finden, sondern sich an die Ärzteschule der Harvard-Universität in Cambridge anschließen.

Eine Expedition zur Marsbeobachtung wird jetzt, dem „N. A.“ zufolge, von der Lowell-Sternwarte in den Vereinigten Staaten ausgerüstet. Die Abordnung dieses von reichen Gönnern subventionierten Instituts soll in den Anden Südamerikas eingehende Marsbeobachtungen anstellen. Der Mars wird sich demnächst in Erdnähe befinden und unter diesen Verhältnissen seine Beobachtung wesentlich erleichtern. Im Juli d. J. wird die Expedition die Sonnenfinsternis beobachten, die in jener Gegend zu sehen sein wird.

wegen Errichtung eines dreistöckigen Wohnhauses an der Rheinstraße, Ecke der projektierten Nikolastraße, wird unter besonderen Bedingungen gutgeheißen. Eine Eingabe der Herren Adolf und Ludwig Koffel, betr. Freilegung eines freien Platzes Ecke der Rheinstraße und einer projektierten Straße, wird zur Befreiung eines entsprechenden Platzes zur näheren Orientierung zurückgewiesen. — Bei dem am 27. und 28. d. M. in Wiesbaden stattgefundenen Musterungsgeheim hatten sich von hier 27 junge Leute am ersten und 26 am zweiten Tage zu stellen, von welchen 11, bzw. 22 Mann, insgesamt 33, für tauglich befunden wurden.

ch. Höchst a. M., 29. Mai. Ein recht trauriges Sittenbild hat sich dieser Tage hier abgespielt. Ein 35jähriger Mann, der ein um 15 Jahre jüngeres Mädchen geheiratet hatte, mußte bald die Erfahrung machen, daß seine „bessere“ Ehehälfte sich mehrere Hausfreunde zulegte, mit denen sie „ein Leben voller Freude“ führte, wenn ihr Mann zur Arbeit gegangen war. Als er nun am Montag etwas früher nach Hause kam und seine Frau mit einem der Hausfreunde bei vollbesetzter Tafel vorfand, geriet er so in Aufregung, daß er zum Messer griff und dem fliehenden Hausfreund mehrere Stiche beibrachte. Nach den nun folgenden Auseinandersetzungen der beiden „Eheleute“ packten sie ihre Habseeligkeiten zusammen und gingen wieder auseinander, was um so einfacher war, als ihr Mobiliar einem Abzahlungsgeheim gehörte. — Ein Mann, der im Stadigarten auf einer Bank eingeschlafen war, wurde von Leichenfledderern beraubt, doch gelang es unserer Polizei, dieselben zu verhaften. — Die von der englischen Regierung entsandte Kommission für Kanal- und Wasserbau kam dieser Tage per Schiff von Frankfurt aus hier an, um die Hafenanlage der hiesigen Rahrwerke zu besichtigen. — Die Grundsteinlegung der neuen katholischen Kirche wird am Sonntag, 9. Juni, vorgenommen werden. — Am nächsten Sonntag wird die bekannte Luftschifferin Fräulein Käthe Paulus vom Garten der Turnhalle der hiesigen Turngesellschaft mit ihrem Luftballon aufsteigen.

h. Kramberg a. d. Lahn, 30. Mai. Hier brachte ein achtjähriger Junge 3 Kündchen zum Explodieren, dessen Splitter ihm drei Finger der linken Hand zerfetzten, daß sie zum Teil abgenommen werden mußten. Außerdem erlitt er noch Verletzungen an den Beinen und am Kopf.

Aus der Umgebung.

— **Frankfurt a. M., 30. Mai.** Heute früh wurde in Rödelheim die 71jährige Witwe Therese Ritz und ihre 38jährige Tochter Elisabeth vergiftet aufgefunden. Beide wurden nach dem Elisabethenkrankenhaus geschafft, wo sie hoffnungslos darniederliegen. Die Frauen stammten aus Stettin. Als vor etwa 15 Jahren der Mann, ein Kaufmann, starb, gingen die Verhältnisse der Familie zurück. Nach ihrer Übersiedelung nach Rödelheim scheinen die Nahrungssorgen immer größer geworden zu sein. So entstand der Plan, einem Leben voll Kummer und Entbehrungen zu entfliehen. Das Befinden der Mutter hat sich etwas gebessert, so daß nicht jede Hoffnung ausgeschlossen ist, für die Tochter ist kaum eine Rettung möglich.

Gerichtssaal.

hd. München, 30. Mai. Im Prozeß gegen die Wärterin Babette Seiler, die sich wegen fahrlässiger Tötung und Verwahrlosung von Kindern im Verlaßer Erholungsheim zu verantworten hatte, lautet das Urteil auf sechs Monate Gefängnis, vier Wochen Haft und 70 Mark Geldstrafe.

Kleine Chronik.

Studentenkravall in England. Aus Oxford wird ein ziemlich erörter Studentenkrawall gemeldet. Die jüngeren Muffenbühnen waren über einen Erfolg der Kollegen von Christ, Church und Merton im Ruderwettbewerb so ergrimmt, daß sie beschlossen, die zu beiden Kollegien gehörige Tribüne niederzubrennen. Infolgedessen machten sie zu Hunderten einen Angriff auf dieselbe und überwalligten nach langem Kampf Polizei und Feuerwehr, welche die Tribüne zu schützen suchten. Die Studenten steckten das Zelt des Sekretärs in Brand und zerstörten und verbrannten viele Stühle, Bänke und andere Gegenstände.

Ein Dorf in Flammen. Die „Voss. Stg.“ meldet aus Lübeck: Das Dorf Schremsdorf auf der Insel Fehmarn steht in Flammen. Das Feuer brach in der Mühle aus. Der Mühlenbesitzer soll vermißt und ist wahrscheinlich im Feuer umgekommen.

Ein Ringkämpferskandal. Bei den internationalen Ringkämpfen im Haag ereigneten sich wilde Szenen. Berühmte starke Männer mißhandelten einander so schwer, daß die Polizei einschreiten mußte. Der Hauptschuldige wurde von der wütenden Menge draußen erwartet und wäre ohne den Schutz der Polizei gefangen worden. Während der Ringkämpfe waren mehrere Ringer über ihre Niederlage so enttäuscht, daß sie Nerventränke bekamen und mit Schlägen zur Vernunft gebracht werden mußten. Das Publikum pfiff und schelte dazwischen.

Feuer in der Kaserne. Die Kaserne des 161. Infanterie-Regiments in Erier ist in Brand geraten. Das Feuer entstand auf der Kammer der 6. Kompanie.

Lezte Nachrichten.

Continental-Telegraphen-Kompagnie.

Paris, 31. Mai. Der Kriegsminister Picquard hat an die Korpskommandanten ein Rundschreiben gerichtet, in welchem er erklärt, daß diese bei Streitigkeiten zwischen Militärs und deren Vorgesetzten keine Ermächtigung zum Zweikampf erteilen und insbesondere keinen Druck ausüben dürfen, um Militärs zum Duell zu zwingen. Wenn ein Streit an-

lässlich des Dienstes vorkomme, dann genüge es, wenn die Militärbehörde zur Regelung der Angelegenheit die bestehenden Disziplinarvorschriften anwende. Wenn ein Streit außerhalb des Dienstes stattgefunden habe, und es sich demnach nur um eine Privatangelegenheit handele, müsse es jedem freistehen, nach seinem Gewissen und nach seiner Auffassung von Ehre zu handeln. Doch bleibe der Betreffende dem Geseze und den militärischen Reglements gegenüber für seine Handlungsweise stets verantwortlich.

Paris, 31. Mai. Infolge des Streikbeschlusses des Nationalausschusses der eingeschriebenen Seeleute von Marseille, der auch die Häfen Dunkirk, Rouen, Havre, Nantes, St. Nazaire, Bordeaux, Geste und Algier umfaßt, wies der Marineminister den Seeprefekten von Toulon an, behufs Sicherung des Postdienstes nach Korsika, Algier und Tunis 4 Transportdampfer segelfertig zu machen. Ferner wurden für denselben Zweck die Torpedojäger des Mittelmeerflottenkommandos unterzüglich instand gesetzt. Der Beschluß des Pariser Ausschusses wurde noch gestern in den verschiedenen Hafenstädten angeschlagen. Man glaubt, daß der Streikbeschuß von heute morgen an allgemein befolgt werden wird.

Paris, 31. Mai. Die republikanisch-demokratische Vereinigung hielt heute ein Festmahl ab, bei welchem zahlreiche Reden gehalten wurden. Unter anderen sprachen Pelletan, Chaumet und Lehoucq, die an die Mitglieder die Mahnung richteten, daß alle Republikaner zusammenstehen sollten, um die Durchführung des Programmes der Regierung zu sichern. Besonders wurde die Steuerreform einer Kritik unterzogen, sowie die Behauptung, daß die Beamten durch einen Ausstand einen Teil des bürgerlichen Lebens lahmlegen können. Das Vorgehen der Regierung ist in dieser Hinsicht gebilligt worden. Die antimilitaristischen Bestrebungen wurden verurteilt. In Erwiderung dieser Reden gab Handelsminister Doumergue der Versicherung Ausdruck, daß das Kabinett bestrebt sei, die durch die demokratische Partei geforderten Fortschritte zu verwirklichen.

Paris, 31. Mai. In Kammerkreisen verlautet, daß die Regierung im Hinblick auf die am 21. und 28. Juli stattfindenden Erneuerungswahlen zu den Generalräten die Absicht habe, die diesmalige Sommeression des Parlamentes bereits am 6. Juli zu schließen, um den Deputierten und Senatoren die Möglichkeit zu bieten, rechtzeitig in den Wahlkampf einzutreten.

Belgrad, 31. Mai. Der „Objekt“ veröffentlicht ein Schreiben von dem Gesandten Witsch an den Ministerpräsidenten Pajitch, nach welchem Graf Goltzowski auf eine Anfrage von Witsch erklärte, es sei ihm wiederholt zu Ohren gekommen, daß Ministerpräsident Pajitch den Witsch hätte, mit ihm zu sprechen; authentisches über den Zeitpunkt, die Persönlichkeit und die Einzelheiten könne er nach so langer Zeit nicht mitteilen. Witsch stellte danach fest, daß Pajitch hinter seinem, Witschs, Rücken versucht habe, den Grafen Goltzowski zu sprechen; die vermittelnde Person, deren Nennung Pajitch verlange, sei ein Vertrauensmann von Pajitch gewesen und könne daher nicht sein (Witsch) Zeuge sein. Witsch schließt: Ihre Intriguen mit der serbisch-bulgarischen Zollunion, Ihre Zollunion und Ihre reichlichen rücksichtslosen Versprechungen schufen die heutige schwierige Lage und nötigten mich, Wien zu verlassen. Ihre Sucht nach Macht kennt weder Rücksichten noch Grenzen. Die Kosten hierfür muß Serbien bezahlen. Nach alledem stehe ich nicht mehr zur Disposition, sondern verlange meine Pensionierung.

wb. London, 31. Mai. Die „Times“ meldet aus San Francisco: Infolge der unbefrängten Herrschaft der Arbeiterorganisationen beträgt die Zahl der Arbeitslosen in der Stadt nunmehr 40 000, darunter 16 000 Ausländer. Mit Rücksicht hierauf wird es immer schwieriger, Kapital zum Wiederaufbau der Stadt und zu anderen Unternehmungen zu erhalten.

Deutschenbureau Herald.

Brannschweig, 31. Mai. Die Einholung des neuen Regenten ist wegen der Schweriner Abschiedsfeier für das Herzogspaar auf den 5. Juni verschoben worden.

Christiania, 31. Mai. Während die französische und die deutsche Presse allgemein den Besuch König Haakons in Paris als nicht politisch beurteilt, macht hier der gestrige Leitartikel der „Times“ aufsehen, welcher den gegenseitigen Sympathie-Austausch dahin verdolmetst, daß eine franco-norwegische Verständigung nach dem Muster des englisch-französischen Abkommens beabsichtigt sei. Eine solche Tendenz des Besuches des Königs ist ausgeschlossen.

London, 31. Mai. Der Bischof von Norwich hielt eine heftige Rede gegen die Greuelthaten im belgischen Kongo, fügte aber hinzu, daß auch England nicht überall makellos dastünde.

London, 31. Mai. Gestern erschienen vor dem Polizeigericht fünf Personen, welche gerichtlich verfolgt werden, auf Grund der Entdeckung von 5000 Patronen an Bord des Dampfers „Marokko“. Diese Patronen waren ohne Kenntnis des Kapitäns und der Mannschaft an Bord geschmuggelt worden. Die Beschuldigten gaben zu, daß diese Patronen bestimmt waren, für marokkanische Rebellen in Marokko verkauft zu werden. Die Polizei glaubt, daß schon häufig derartige Sendungen ohne Kenntnis der Behörde dorthin gegangen sind. Der Urteilspruch ist um 8 Tage verschoben worden, um noch nachträglich einige Einzelheiten zu erfahren.

London, 31. Mai. Der russische Sozialistenkongress nahm einen Antrag an, der sich scharf gegen die Oktofristen und die Partei der friedlichen Erneuerung wendet. Weiter wird erklärt, alle Beziehungen zwischen Sozialisten und Kadetten seien abzubrechen.

Petersburg, 31. Mai. Der Bruder des Ministerpräsidenten Stolypin erklärte in der „Nowoje Wremja“, daß die Duma durch die Verweigerung der Absen-

klärung gegen terroristische Attentate ihr eigenes Todesurteil gesprochen habe.

Petersburg, 31. Mai. Nachdem es der Polizei gelungen ist, die weitverzweigte Verbindung des revolutionären Militär-Geheimbundes aufzudecken, haben gestern in der Provinz zahlreiche Verhaftungen stattgefunden. Unter den Verhafteten befinden sich auch Personen in hochangesehenen Stellungen.

Petersburg, 31. Mai. Nach Schluß der gestrigen Dumasitzung fand eine Beratung hoher Würdenträger statt. Die Lage wird als sehr kritisch betrachtet. Es wurde angeordnet, sofort in mehreren großen Provinzstädten in Erwartung großer Ereignisse Truppen zu konzentrieren. Man vermutet, daß die Auflösung der Duma bevorsteht. Es werden Massenverhaftungen vorgenommen.

Lemberg, 31. Mai. Der Bezirkshauptmann von Brzeczany hat den jüdischen Wählern seines Bezirkes gedroht, daß, falls sie für den jüdischen Kandidaten und nicht für den von der Regierung protegierten polnischen Kandidaten stimmen würden, eine Demonstration gegen die Juden in diesem Bezirk veranstaltet werden würde.

hd. München, 31. Mai. In Leoni am Starnberger See hat sich eine etwa 30jährige Dame vornehmen Standes erschossen. Sie hat in einem hinterlassenen Briefe angegeben, aus Warschau zu sein. Die Verhältnisse sind aber anscheinend absichtlich falsch angegeben.

hd. London, 31. Mai. Bei dem Automobilrennen für Tourenwagen auf der Insel Man ereigneten sich zahlreiche Unfälle. Mehrere Wagen mußten die Fahrt aufgeben.

Volkswirtschaftliches.

Marktförchte.

Fruchtmärkte zu Limburg vom 29. Mai. Roter Weizen, Kaschauer, per Malter 17 M. 30 Pf., Korn per Malter 15 M. 75 Pf., Hafer per Malter 9 M. 90 Pf.

Berliner Börse.

Letzte Notierungen vom 31. Mai.
(Telegramm des „Wiesbadener Tagblatt“.)

Div. %		
9	Berliner Handelsgesellschaft	151.25
6 1/2	Commerz- u. Discontobank	114.50
8	Darmstädter Bank	129.50
12	Deutsche Bank	224.80
11	Deutsch-Asiatische Bank	155.25
5	Deutsche Effekten- u. Wechselbank	103.20
9	Disconto-Commandit	167.10
8 1/2	Dresdner Bank	141
7 1/2	Nationalbank für Deutschland	121.30
9 1/2	Oesterr. Kreditanstalt	205.75
8 2 1/2	Reichsbank	155
8 1/2	Schaaffhausener Bankverein	139.50
7 1/2	Wiener Bankverein	135.20
4	Hamburger Hyp.-Pfandbrf. unk. 1916	100
8	Berliner grosse Strassenbahn	167
6	Süd-deutsche Eisenbahngesellschaft	125.75
10	Hamburg-Amerik. Packetfahrt	170.10
8 1/2	Norddeutsche Lloyd-Aktien	118
6 1/2	Oesterr.-Ung. Staatsbahn	144.25
—	Oesterr. Südbahn (Lombarden)	22.30
7 1/2	Gotthard	—
5	Oriental. E.-Betriebs	192.25
5 1/2	Baltimore u. Ohio	93.40
6 1/2	Pennsylvania	—
6 1/2	Lux Prinz Henri	137.25
8 1/2	Neue Bodengesellschaft Berlin	121.50
5	Südd. Immobilien	93.25
8	Schöfferhof Bürgerbräu	144
8	Cementw. Lothringen	125.50
30	Farbwerke Höchst	482.75
22 1/2	Chem. Albert	—
9 1/2	Deutsch. Uebersee. Elektr. Act.	147.60
10	Felten & Guilleaume Lahm.	162
7	Lahmeyer	122
5	Schuckert	109.40
10	Rhein-Westf. Kalkw.	139.75
25	Adler Kleyer	313.75
25	Zellstoff Waldhof	324.50
15	Bochumer Guss	225.80
8	Buderus	113.50
10	Deutsch-Luxemburg	183.60
14	Eschweiler Bergw.	224
10	Friedrichshütte	189
11	Gelsenkirchener Berg	195.50
5	do. Guss	110.10
11	Harpener	207.25
15	Phönix	205.75
12	Laurahütte	225.10

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg (Landwirtschaftsschule).

Wettervorhersage, ausgegeben am 31. Mai: Bei mäßigen südlichen Winden vorwiegend trübes Wetter mit Regenfällen.

Genauerer durch die Weilburger Wetterarten (monatlich 50 Pf.), welche an den Plakatafeln des „Tagblatt“-Hauses, Langgasse 27, und an der Haupt-Agentur des Wiesbadener Tagblatts, Wilhelmstraße 6, täglich angeschlagen werden.

Geschäftliches.

Unserer heutigen Gesamt-Ausgabe liegt ein Prospekt der Firma Schwetach & Seidel, Tuchfabrik u. Verleanderhaus in Sprendberg N.R., bei. F 124

Die Abend-Ausgabe umfaßt 14 Seiten, sowie die Verlagsbeilage „Land- und hauswirtschaftliche Rundschau“ Nr. 10.

Leitung: H. Schulte vom Weilt.

Verantwortlicher Redakteur für Politik: H. Gersdorff; für das Technische: J. Richter; für die literarischen, Sport- und Volkswirtschaftlichen: J. Richter; für die Reise- und Nachrichten, aus der Umgebung, Vermischtes und Gesellschaft: H. Diefenbach; für die Anzeigen und Kleinanzeigen: H. Diefenbach; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der P. Schellensbergischen Hof- und Buchdruckerei in Wiesbaden.

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pid. Sterling = $\mathcal{A}$ 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei = $\mathcal{A}$ 0.80; 1 österr. fl. i. G. = $\mathcal{A}$ 2; 1 fl. ö. Whrg. = $\mathcal{A}$ 1.70; 1 österr.-ungar. Krone = $\mathcal{A}$ 0.85; 100 fl. österr. Konv.-münze = 100 fl. österr. Whrg.; 1 schweiz. Franc = $\mathcal{A}$ 2.50; 1 alt. russ. Gold-Rubel = $\mathcal{A}$ 3.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = $\mathcal{A}$ 2.16; 1 Peso = $\mathcal{A}$ 4; 1 Dollar = $\mathcal{A}$ 4.20; 7 fl. süddeutsche Whrg. = $\mathcal{A}$ 12; 1 Mk. Bko. = $\mathcal{A}$ 1.50.

Staats-Papiere.			Div. Vollbez. Bank-Aktien.			Bergwerks-Aktien.			Zi. Amerik. Eisenb.-Bond.		
Zf.	a) Deutsche.	In %	Zf.	Div. Vollbez. Bank-Aktien.	In %	Zf.	Div. Vollbez. Bank-Aktien.	In %	Zf.	Div. Vollbez. Bank-Aktien.	In %
1.	D. Reichs-Anw.	99.10	1.	Bayr. Anl. S. II	92.70	1.	15. Boch. B. u. O. G.	92.5	1.	Centr. Pacif. I Ref. M.	93.50
2.	D. Reichs-Anleihe	93.60	2.	Bayr. Anl. S. I	85.30	2.	16. Boch. B. u. O. G.	92.5	2.	Centr. Pacif. I Ref. M.	93.50
3.	Pr. Schatz-Anw.	93.60	3.	Bayr. Anl. S. I	85.30	3.	17. Boch. B. u. O. G.	92.5	3.	Centr. Pacif. I Ref. M.	93.50
4.	Pr. Schatz-Anw.	93.60	4.	Bayr. Anl. S. I	85.30	4.	18. Boch. B. u. O. G.	92.5	4.	Centr. Pacif. I Ref. M.	93.50
5.	Pr. Schatz-Anw.	93.60	5.	Bayr. Anl. S. I	85.30	5.	19. Boch. B. u. O. G.	92.5	5.	Centr. Pacif. I Ref. M.	93.50
6.	Pr. Schatz-Anw.	93.60	6.	Bayr. Anl. S. I	85.30	6.	20. Boch. B. u. O. G.	92.5	6.	Centr. Pacif. I Ref. M.	93.50
7.	Pr. Schatz-Anw.	93.60	7.	Bayr. Anl. S. I	85.30	7.	21. Boch. B. u. O. G.	92.5	7.	Centr. Pacif. I Ref. M.	93.50
8.	Pr. Schatz-Anw.	93.60	8.	Bayr. Anl. S. I	85.30	8.	22. Boch. B. u. O. G.	92.5	8.	Centr. Pacif. I Ref. M.	93.50
9.	Pr. Schatz-Anw.	93.60	9.	Bayr. Anl. S. I	85.30	9.	23. Boch. B. u. O. G.	92.5	9.	Centr. Pacif. I Ref. M.	93.50
10.	Pr. Schatz-Anw.	93.60	10.	Bayr. Anl. S. I	85.30	10.	24. Boch. B. u. O. G.	92.5	10.	Centr. Pacif. I Ref. M.	93.50
11.	Pr. Schatz-Anw.	93.60	11.	Bayr. Anl. S. I	85.30	11.	25. Boch. B. u. O. G.	92.5	11.	Centr. Pacif. I Ref. M.	93.50
12.	Pr. Schatz-Anw.	93.60	12.	Bayr. Anl. S. I	85.30	12.	26. Boch. B. u. O. G.	92.5	12.	Centr. Pacif. I Ref. M.	93.50
13.	Pr. Schatz-Anw.	93.60	13.	Bayr. Anl. S. I	85.30	13.	27. Boch. B. u. O. G.	92.5	13.	Centr. Pacif. I Ref. M.	93.50
14.	Pr. Schatz-Anw.	93.60	14.	Bayr. Anl. S. I	85.30	14.	28. Boch. B. u. O. G.	92.5	14.	Centr. Pacif. I Ref. M.	93.50
15.	Pr. Schatz-Anw.	93.60	15.	Bayr. Anl. S. I	85.30	15.	29. Boch. B. u. O. G.	92.5	15.	Centr. Pacif. I Ref. M.	93.50
16.	Pr. Schatz-Anw.	93.60	16.	Bayr. Anl. S. I	85.30	16.	30. Boch. B. u. O. G.	92.5	16.	Centr. Pacif. I Ref. M.	93.50
17.	Pr. Schatz-Anw.	93.60	17.	Bayr. Anl. S. I	85.30	17.	31. Boch. B. u. O. G.	92.5	17.	Centr. Pacif. I Ref. M.	93.50
18.	Pr. Schatz-Anw.	93.60	18.	Bayr. Anl. S. I	85.30	18.	32. Boch. B. u. O. G.	92.5	18.	Centr. Pacif. I Ref. M.	93.50
19.	Pr. Schatz-Anw.	93.60	19.	Bayr. Anl. S. I	85.30	19.	33. Boch. B. u. O. G.	92.5	19.	Centr. Pacif. I Ref. M.	93.50
20.	Pr. Schatz-Anw.	93.60	20.	Bayr. Anl. S. I	85.30	20.	34. Boch. B. u. O. G.	92.5	20.	Centr. Pacif. I Ref. M.	93.50
21.	Pr. Schatz-Anw.	93.60	21.	Bayr. Anl. S. I	85.30	21.	35. Boch. B. u. O. G.	92.5	21.	Centr. Pacif. I Ref. M.	93.50
22.	Pr. Schatz-Anw.	93.60	22.	Bayr. Anl. S. I	85.30	22.	36. Boch. B. u. O. G.	92.5	22.	Centr. Pacif. I Ref. M.	93.50
23.	Pr. Schatz-Anw.	93.60	23.	Bayr. Anl. S. I	85.30	23.	37. Boch. B. u. O. G.	92.5	23.	Centr. Pacif. I Ref. M.	93.50
24.	Pr. Schatz-Anw.	93.60	24.	Bayr. Anl. S. I	85.30	24.	38. Boch. B. u. O. G.	92.5	24.	Centr. Pacif. I Ref. M.	93.50
25.	Pr. Schatz-Anw.	93.60	25.	Bayr. Anl. S. I	85.30	25.	39. Boch. B. u. O. G.	92.5	25.	Centr. Pacif. I Ref. M.	93.50
26.	Pr. Schatz-Anw.	93.60	26.	Bayr. Anl. S. I	85.30	26.	40. Boch. B. u. O. G.	92.5	26.	Centr. Pacif. I Ref. M.	93.50
27.	Pr. Schatz-Anw.	93.60	27.	Bayr. Anl. S. I	85.30	27.	41. Boch. B. u. O. G.	92.5	27.	Centr. Pacif. I Ref. M.	93.50
28.	Pr. Schatz-Anw.	93.60	28.	Bayr. Anl. S. I	85.30	28.	42. Boch. B. u. O. G.	92.5	28.	Centr. Pacif. I Ref. M.	93.50
29.	Pr. Schatz-Anw.	93.60	29.	Bayr. Anl. S. I	85.30	29.	43. Boch. B. u. O. G.	92.5	29.	Centr. Pacif. I Ref. M.	93.50
30.	Pr. Schatz-Anw.	93.60	30.	Bayr. Anl. S. I	85.30	30.	44. Boch. B. u. O. G.	92.5	30.	Centr. Pacif. I Ref. M.	93.50
31.	Pr. Schatz-Anw.	93.60	31.	Bayr. Anl. S. I	85.30	31.	45. Boch. B. u. O. G.	92.5	31.	Centr. Pacif. I Ref. M.	93.50
32.	Pr. Schatz-Anw.	93.60	32.	Bayr. Anl. S. I	85.30	32.	46. Boch. B. u. O. G.	92.5	32.	Centr. Pacif. I Ref. M.	93.50
33.	Pr. Schatz-Anw.	93.60	33.	Bayr. Anl. S. I	85.30	33.	47. Boch. B. u. O. G.	92.5	33.	Centr. Pacif. I Ref. M.	93.50
34.	Pr. Schatz-Anw.	93.60	34.	Bayr. Anl. S. I	85.30	34.	48. Boch. B. u. O. G.	92.5	34.	Centr. Pacif. I Ref. M.	93.50
35.	Pr. Schatz-Anw.	93.60	35.	Bayr. Anl. S. I	85.30	35.	49. Boch. B. u. O. G.	92.5	35.	Centr. Pacif. I Ref. M.	93.50
36.	Pr. Schatz-Anw.	93.60	36.	Bayr. Anl. S. I	85.30	36.	50. Boch. B. u. O. G.	92.5	36.	Centr. Pacif. I Ref. M.	93.50
37.	Pr. Schatz-Anw.	93.60	37.	Bayr. Anl. S. I	85.30	37.	51. Boch. B. u. O. G.	92.5	37.	Centr. Pacif. I Ref. M.	93.50
38.	Pr. Schatz-Anw.	93.60	38.	Bayr. Anl. S. I	85.30	38.	52. Boch. B. u. O. G.	92.5	38.	Centr. Pacif. I Ref. M.	93.50
39.	Pr. Schatz-Anw.	93.60	39.	Bayr. Anl. S. I	85.30	39.	53. Boch. B. u. O. G.	92.5	39.	Centr. Pacif. I Ref. M.	93.50
40.	Pr. Schatz-Anw.	93.60	40.	Bayr. Anl. S. I	85.30	40.	54. Boch. B. u. O. G.	92.5	40.	Centr. Pacif. I Ref. M.	93.50
41.	Pr. Schatz-Anw.	93.60	41.	Bayr. Anl. S. I	85.30	41.	55. Boch. B. u. O. G.	92.5	41.	Centr. Pacif. I Ref. M.	93.50
42.	Pr. Schatz-Anw.	93.60	42.	Bayr. Anl. S. I	85.30	42.	56. Boch. B. u. O. G.	92.5	42.	Centr. Pacif. I Ref. M.	93.50
43.	Pr. Schatz-Anw.	93.60	43.	Bayr. Anl. S. I	85.30	43.	57. Boch. B. u. O. G.	92.5	43.	Centr. Pacif. I Ref. M.	93.50
44.	Pr. Schatz-Anw.	93.60	44.	Bayr. Anl. S. I	85.30	44.	58. Boch. B. u. O. G.	92.5	44.	Centr. Pacif. I Ref. M.	93.50
45.	Pr. Schatz-Anw.	93.60	45.	Bayr. Anl. S. I	85.30	45.	59. Boch. B. u. O. G.	92.5	45.	Centr. Pacif. I Ref. M.	93.50
46.	Pr. Schatz-Anw.	93.60	46.	Bayr. Anl. S. I	85.30	46.	60. Boch. B. u. O. G.	92.5	46.	Centr. Pacif. I Ref. M.	93.50
47.	Pr. Schatz-Anw.	93.60	47.	Bayr. Anl. S. I	85.30	47.	61. Boch. B. u. O. G.	92.5	47.	Centr. Pacif. I Ref. M.	93.50
48.	Pr. Schatz-Anw.	93.60	48.	Bayr. Anl. S. I	85.30	48.	62. Boch. B. u. O. G.	92.5	48.	Centr. Pacif. I Ref. M.	93.50
49.	Pr. Schatz-Anw.	93.60	49.	Bayr. Anl. S. I	85.30	49.	63. Boch. B. u. O. G.	92.5	49.	Centr. Pacif. I Ref. M.	93.50
50.	Pr. Schatz-Anw.	93.60	50.	Bayr. Anl. S. I	85.30	50.	64. Boch. B. u. O. G.	92.5	50.	Centr. Pacif. I Ref. M.	93.50
51.	Pr. Schatz-Anw.	93.60	51.	Bayr. Anl. S. I	85.30	51.	65. Boch. B. u. O. G.	92.5	51.	Centr. Pacif. I Ref. M.	93.50
52.	Pr. Schatz-Anw.	93.60	52.	Bayr. Anl. S. I	85.30	52.	66. Boch. B. u. O. G.	92.5	52.	Centr. Pacif. I Ref. M.	93.50
53.	Pr. Schatz-Anw.	93.60	53.	Bayr. Anl. S. I	85.30	53.	67. Boch. B. u. O. G.	92.5	53.	Centr. Pacif. I Ref. M.	93.50
54.	Pr. Schatz-Anw.	93.60	54.	Bayr. Anl. S. I	85.30	54.	68. Boch. B. u. O. G.	92.5	54.	Centr. Pacif. I Ref. M.	93.50
55.	Pr. Schatz-Anw.	93.60	55.	Bayr. Anl. S. I	85.30	55.	69. Boch. B. u. O. G.	92.5	55.	Centr. Pacif. I Ref. M.	93.50
56.	Pr. Schatz-Anw.	93.60	56.	Bayr. Anl. S. I	85.30	56.	70. Boch. B. u. O. G.	92.5	56.	Centr. Pacif. I Ref. M.	93.50
57.	Pr. Schatz-Anw.	93.60	57.	Bayr. Anl. S. I	85.30	57.	71. Boch. B. u. O. G.	92.5	57.	Centr. Pacif. I Ref. M.	93.50
58.	Pr. Schatz-Anw.	93.60	58.	Bayr. Anl. S. I	85.30	58.	72. Boch. B. u. O. G.	92.5	58.	Centr. Pacif. I Ref. M.	93.50
59.	Pr. Schatz-Anw.	93.60	59.	Bayr. Anl. S. I	85.30	59.	73. Boch. B. u. O. G.	92.5	59.	Centr. Pacif. I Ref. M.	93.50
60.	Pr. Schatz-Anw.	93.60	60.	Bayr. Anl. S. I	85.30	60.	74. Boch. B. u. O. G.	92.5	60.	Centr. Pacif. I Ref. M.	93.50
61.	Pr. Schatz-Anw.	93.60	61.	Bayr. Anl. S. I	85.30	61.	75. Boch. B. u. O. G.	92.5	61.	Centr. Pacif. I Ref. M.	93.50
62.	Pr. Schatz-Anw.	93.60	62.	Bayr. Anl. S. I	85.30	62.	76. Boch. B. u. O. G.	92.5	62.	Centr. Pacif. I Ref. M.	93.50
63.	Pr. Schatz-Anw.	93.60	63.	Bayr. Anl. S. I	85.30	63.	77. Boch. B. u. O. G.	92.5	63.	Centr. Pacif. I Ref. M.	93.50
64.	Pr. Schatz-Anw.	93.60	64.	Bayr. Anl. S. I	85.30	64.	78. Boch. B. u. O. G.	92.5	64.	Centr. Pacif. I Ref. M.	93.50
65.	Pr. Schatz-Anw.	93.60	65.	Bayr. Anl. S. I	85.30	65.	79. Boch. B. u. O. G.	92.5	65.	Centr. Pacif. I Ref. M.	93.50
66.	Pr. Schatz-Anw.	93.60	66.	Bayr. Anl. S. I	85.30	66.	80. Boch. B. u. O. G.	92.5	66.	Centr. Pacif. I Ref. M.	93.50
67.	Pr. Schatz-Anw.	93.60	67.	Bayr. Anl. S. I	85.30	67.	81. Boch. B. u. O. G.	92.5	67.	Centr. Pacif. I Ref. M.	93.50
68.	Pr. Schatz-Anw.	93.60	68.	Bayr. Anl. S. I	85.30	68.	82. Boch. B. u. O. G.	92.5	68.	Centr. Pacif. I Ref. M.	93.50
69.	Pr. Schatz-Anw.	93.60	69.	Bayr. Anl. S. I	85.30	69.	83. Boch. B. u. O. G.	92.5	69.	Centr. Pacif. I Ref. M.	93.50
70.	Pr. Schatz-Anw.	93.60	70.	Bayr. Anl. S. I	85.30	70.	84. Boch. B. u. O. G.	92.5	70.	Centr. Pacif. I Ref. M.	93.50
71.	Pr. Schatz-Anw.	93.60	71.	Bayr. Anl. S. I	85.30	71.	85. Boch. B. u. O. G.	92.5	71.	Centr. Pacif. I Ref. M.	93.50
72.	Pr. Schatz-Anw.	93.60	72.	Bayr. Anl. S. I	85.30	72.	86. Boch. B. u. O. G.	92.5	72.	Centr. Pacif. I Ref. M.	93.50
73.	Pr. Schatz-Anw.	93.60	73.	Bayr. Anl. S. I	85.30	73.	87. Boch. B. u. O. G.	92.5	73.	Centr. Pacif. I Ref. M.	93.50
74.	Pr. Schatz-Anw.	93.60	74.	Bayr. Anl. S. I	85.30	74.	88. Boch. B. u. O. G.	92.5	74.	Centr. Pacif. I Ref. M.	93.50
75.	Pr. Schatz-Anw.	93.60	75.	Bayr. Anl. S. I	85.30	75.	89. Boch. B. u. O. G.	92.5	75.	Centr. Pacif. I Ref. M.	93.50
76.	Pr. Schatz-Anw.	93.60	76.	Bayr. Anl. S. I	85.30	76.	90. Boch. B. u. O. G.	92.5	76.	Centr. Pacif. I Ref. M.	93.50
77.	Pr. Schatz-Anw.	93.60	77.	Bayr. Anl. S. I	85.30	77.	91. Boch. B. u. O. G.	92.5	77.	Centr. Pacif. I Ref. M.	93.50
78.	Pr. Schatz-Anw.	93.60	78.	Bayr. Anl. S. I	85.30	78.	92. Boch. B. u. O. G.	92.5	78.	Centr. Pacif. I Ref. M.	93.50
79.	Pr. Schatz-Anw.	93.60	79.	Bayr. Anl. S. I	85.30	79.	93. Boch. B. u. O. G.	92.5	79.	Centr. Pacif. I Ref. M.	93.50
80.	Pr. Schatz-Anw.	93.60	80.	Bayr. Anl. S. I	85.30	80.	94. Boch. B. u. O. G.	92.5	80.	Centr. Pacif. I Ref. M.	93.50
81.	Pr. Schatz-Anw.	93.60	81.	Bayr. Anl. S. I	85.30	81.	95. Boch. B. u. O. G.	92.5	81.	Centr. Pacif. I Ref. M.	93.50
82.	Pr. Schatz-Anw.	93.60	82.	Bayr. Anl. S. I	85.30	82.	96. Boch. B. u. O. G.	92.5	82.	Centr. Pacif. I Ref. M.	93.50
83.	Pr. Schatz-Anw.	93.60	83.	Bayr. Anl. S. I	85.30	83.	97. Boch. B. u. O. G.	92.5	83.	Centr. Pacif. I Ref. M.	93.50
84.	Pr. Schatz-Anw.	93.60	84.	Bayr. Anl. S. I	85.30	84.	98. Boch. B. u. O. G.	92.5	84.	Centr. Pacif. I Ref. M.	93.50
85.	Pr. Schatz-Anw.	93.60	85.	Bayr. Anl. S. I	85.30	85.	99. Boch. B. u. O. G.	92.5	85.	Centr. Pacif. I Ref. M.	93.50
86.	Pr. Schatz-Anw.	93.60	86.	Bayr. Anl. S. I	85.30	86.	100. Boch. B. u. O. G.	92.5	86.	Centr. Pacif. I Ref. M.	93.50
87.	Pr. Schatz-Anw.	93.60	87.	Bayr. Anl. S. I	85.30	87.	101. Boch. B. u. O. G.	92.5	87.	Centr. Pacif. I Ref. M.	93.50
88.	Pr. Schatz-Anw.	93.60	88.	Bayr. Anl. S. I	85.30	88.	102. Boch. B. u. O. G.	92.5	88.	Centr. Pacif. I Ref. M.	93.50
89.	Pr. Schatz-Anw.	93.60	89.	Bayr. Anl. S. I	85.30	89.	103. Boch. B. u. O. G.	92.5	89.	Centr. Pacif. I Ref. M.	93.50
90.	Pr. Schatz-Anw.	93.60	90.	Bayr. Anl. S. I	85.30	90.	104. Boch. B. u. O. G.	92.5	90.	Centr. Pacif. I Ref. M.	93.50
91.	Pr. Schatz-Anw.	93.60	91.	Bayr. Anl. S. I	85.30	91.	105. Boch. B. u. O. G.	92.5	91.	Centr. Pacif. I Ref. M.	93.50
92.	Pr. Schatz-Anw.	93.60	92.	Bayr. Anl. S. I	85.30	92.	106. Boch. B. u. O. G.	92.5	92.	Centr. Pacif. I Ref. M.	93.50
93.	Pr. Schatz-Anw.	93.60	93.	Bayr. Anl. S. I	85.30	93.	107. Boch. B. u. O. G.	92.5	93.	Centr. Pacif. I Ref. M.	93.50
94.	Pr. Schatz-Anw.	93.60	94.	Bayr. Anl. S. I	85.30	94.	108. Boch. B. u. O. G.	92.5	94.	Centr. Pacif. I Ref. M.	93.50
95.	Pr. Schatz-Anw.	93.60	95.	Bayr. Anl. S. I	85.30	95.	109. Boch. B. u. O. G.	92.5	95.	Centr. Pacif. I Ref. M.	93.50
96.	Pr. Schatz-Anw.	93.60	96.	Bayr. Anl. S. I	85.30						

Leisten zum Fassonhalten
des Schuhwerks,
für Herren und Damen.

Paar
Mk. 1.85.



Neustadt's Schuhwarenhaus,
Wiesbaden, Langgasse 9.

K139



Eisschränke,
Fliegenschränke,
Eismaschinen,
Kollschutzwände

billig.

689

Franz Flössner, Wellstr. 6.



Faille Herco

deponiert in allen Staaten
ist der beste Seidenstoff
für Futter und Jupons
von unerreichter Haltbarkeit.

Man hüte sich vor Nachahmungen
und verlange überall ächte
FAILLE HERCO
mit Golddruck HERCO auf der Kante.

Allein-Verkauf: J. BACHARACH.

K41

Delfarben in allen Nuancen.

Bernstein-Fußbodenlacke,
rasch trocknend und von größter Haltbarkeit. — Alle Sorten Pinsel.
Parfettwachs, Stahlspäne, Fensterleder, Schwämme

Drogerie Brecher,

Bernstr. 3564.

Inh.: Hermann Hising.

Neugasse 12.

Mittelgrosse frische Sied-
Grosse frische Bruch-
Aufschlag-

Eier

per Stück 5 Pf.,
per Stück 4 und 5 Pf.,
per St. 2 Pf., 6 St. 10 Pf.,
per Schopp. 40 u. 50 Pf.

fortwährend zu haben bei J. Hornung & Co., Hellmundstrasse 31.

Reichsbank-Giro-Konto. Telefon (589,
978 (Direktion).

Allgemeiner Vorschuss- und Sparkassen-Verein
zu Wiesbaden.

Eingetr. Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
Geschäftsgebäude Mauritiusstrasse 5.

Der Verein nimmt von jedermann, auch von Nicht-
mitgliedern:

Darlehen, mindestens Mk. 300.—, gegen 1/2-
und ganzjährige Kündigung zu 4 % verzinslich;
Sparkasse-Einlagen von Mk. 5.— an bis
zum Betrage von Mk. 3000.— zu 3 1/2 % Zinsen
nach vollen Monaten berechnet.

Die an den drei ersten Tagen eines Monats ge-
leisteten Einzahlungen, sowie die an den drei letzten
Tagen eines Monats erfolgten Rückzahlungen werden
für den ganzen laufenden Monat voll mitverzinst.

Laufende Rechnung ohne Kreditgewährung
(Scheck-Konten) gegen tägliche Verzinsung, provisions-
frei, mit 3 1/2 % verzinslich.

Mitgliedern des Vereins werden:

Vorschüsse gegeben auf 3 Monate gegen
Wechsel oder Schuldschein gegen Sicherstellung,
im letzteren Falle durch Verlängerung von 3 zu
3 Monaten bis 1 Jahr erstreckbar;

**Wechsel diskontiert, Kredit in laufen-
der Rechnung** gewährt ohne Berechnung von
Provision.

Ferner erledigt:

**Wechsel-Inkasso, An- u. Verkauf von
Wertpapieren** unter kulantem Bedingungen,
Einlösung von verlostten Wertpapieren, Sorten, Cou-
pons, letztere frühestens 3 Wochen vor Verfall.
Auszahlungen im In-, auch Auslande, **Annahme
von offenen und geschlossenen Depôts.**
Vermietung von Safes unter Selbstverschluss
der Mieter in unserer absolut feuer- und diebes-
sicheren von S. J. Arnheim, Berlin, errich-
teten Stahlkammer zum Preise von Mk. 10 pro Jahr

Geschäftsberichte, Prospekte etc. stehen
gratis zu Diensten und der Vorstand ist gern zu weiterer
Auskunft bereit. F 370

Coburger A. H. L. C.
Wiesbaden.
Morgen Samstag
Kneipe
bei Poths, Langgasse. F 377

Spargel-Saison!
Frei-Weinheim a. Rhein.
Gasthaus „Zur Pfalz“.
— Landstelle der Dampfschiffe. —
Station der Seltalbahn.
Inh. Franz Schnell (Schaurer Nachf.).

Ich empfehle in
bester Qualität,
grösster Auswahl
und zu
vorteilhaftesten
Preisen:

Eisschränke

Eismaschinen

Eisformen

Speisen-

Schränke.

K197

L. D. Jung,

Kirchgasse 47.

Telephon 213.

Spezial-Geschäft für
komplette Küchen.

Rhabarber

(feinster Queen Victoria),
vollständiger Ersatz für Äpfel,
per Pfund 10 Pf.

Gebr. Hattemer,

2030 Telephon 3988.

Gerolsteiner Sprudel

Schutz-Mark.

Tafelwaller I. Ranges.

Herzlicherseits empfohlen als vorzügliches Mittel gegen
Balsäbel Magen-, Blasen- und Nierenleiden.

Generalvertreter:

Reinhard Göttel, Wiesbaden,
Michelsberg 23.

Krieger- und Militär-Verein.

Gegr.

1879.

Samstag, den 1. Juni, abends 9 Uhr, im Vereinslokal „Westendhof“:

Monats-Versammlung.

Wir bitten um zahlreiche Beteiligung. Gleichzeitig machen wir darauf auf-
merksam, daß das Sommerfest des Vereins am Sonntag, den 2. Juni,
auf dem alten Gergierplatz stattfindet. F 405

Der Vorstand.

Konkurs-Ausverkauf

des

Schuhwarenlagers Ph. Preuss,
hier, Mauritiusstrasse 8.

Es bietet sich hier die günstige Gelegenheit, gute und solide
Qualitäten zu den billigsten Preisen einzukaufen, worauf das
geehrte Publikum besonders aufmerksam macht. F 238

Der Konkursverwalter:

C. Brodt.

Mitteilung.

Der seit 1/4 Jahrhundert bekannte und bewährte

echte „J. Rapp's Brindisi“ mit dem „Rappen“,
sowie Rhein-, Mosel-, Bordeaux- etc. Weine

ebenfalls aus der Weingrosshandlung J. Rapp, sind zu Original-
preisen bei mir zu haben. 696

Deutsches Kolonialhaus,

Inh.: Fritz Naglo, Häfnergasse 11.

Wie neu wird Jeder

mit Weidels Salmiat-Galfeife
gewaschene Stoff jeden Gewebes,
vorzüglich in Rat. zu 45 u. 25 Bfg. bei

W. Machenheimer, Drogerie, Möbus, E. Brecher, Inh. Hermann Hisingen,
Otto Lillie, Rich. Seyb, W. H. Birk, F. W. Müller, Drogerie, Minor.



**Kinder-
Strümpfe,
Söckchen.**

Grösste Auswahl!

Beste Qualitäten!

Reizende Neuheiten in allen Preislagen bietet das

Strumpfwarenhaus

519

L. Schweneck, Mühlgasse 11-13.

Vergessen Sie nicht
die

Hunde-Ausstellung

am

Sonntag, den 2., und Montag, den 3. Juni d. J.,
zu besuchen.

Ausstellungs-Halle: Mainzer Landstrasse,
Haltestelle der Elektrischen „Schlachthaus“.

Eintritt Sonntag nachmittag 50 Pfennig.

Gerichtssaal.

Ein gerichtliches Nachspiel zum Kolonialskandal.
H. F. Berlin, 29. Mai.

5. Verhandlungstag.

Bei Beginn der heutigen Sitzung erklärt Verteidiger Rechtsanwalt Bertram: Der Angeklagte hat zum 28. Mai und folgende Tage als Zeugen, bezw. Zeugen und Sachverständige geladen: den Reichskanzler Fürsten von Bülow, Staatssekretär des Reichskolonialamts Dernburg, Staatssekretär des Reichsfinanzamts von Siengel, Unter-Staatssekretär v. Mühlberg vom Auswärtigen Amt, Unter-Staatssekretär Zweile vom Reichsfinanzamt, Dirkl. Geh. Rat a. D. G. v. Holstein, Geh. Legationsrat Schmidt-Dargitz, Hofrat Schulz vom Auswärtigen Amt. Ich überreiche hiermit die Ladungsurkunden und die Postscheine. Aus letzteren geht hervor, daß allen Geladenen das Fahrgehalt von 40 Pfg. zugegangen ist. Laut § 53 der Strafprozeßordnung müssen ordnungsmäßig geladene Zeugen vor Gericht erscheinen, auch wenn die Genehmigung zur Aussage von ihrer vorgesetzten Dienstbehörde noch nicht erteilt ist. Nach dem Kommentar von Löwe sollen Beamte hiervon nicht ausgenommen werden. — Staatsanwaltschaftsrat Dr. Lindow: Die Zeugen sollen sämtlich Aussagen über Dinge machen, die nur amtlich zu ihrer Kenntnis gelangt sein können. Da sie alle noch nicht die Genehmigung ihrer vorgesetzten Dienstbehörde erhalten haben, haben sie auch nicht nötig, zu erscheinen. — Der Vorsitzende verliest ein Schreiben des Reichskanzlers von Bülow, in dem dieser mitteilt: Er habe das Gesuch um Genehmigung zu seiner Aussage seiner Majestät dem Kaiser unterbreitet. Seine Majestät habe noch keine Entscheidung getroffen. Sobald diese eingegangen sein werde, werde er sich schlüssig machen, ob die Genehmigung zur Aussage den ihm unterstehenden Beamten zu erteilen sei. Bis dahin würden weder er (Reichskanzler), noch die ihm unterstehenden Beamten an Gerichtsstelle erscheinen. Ähnliche Schreiben seien von den anderen ausgetretenen Zeugen eingegangen. — Nach längerer Beratung des Gerichtshofes verurteilt der Vorsitzende: Der Gerichtshof erachtet das Ausbleiben der vom Angeklagten ordnungsmäßig geladenen Zeugen bis nach Eintreffen der Genehmigung zur Aussage für entzündig.

Zeugenvernehmung.

Darauf wird mit der Zeugenvernehmung fortgesetzt. Schriftsteller v. Vossberg: Er habe den von ihm geschriebenen Artikel in der „Deutschen Hochwacht“ nachgelesen und sich im Anschluß hieran erinnert, daß ihm Geh. Rat Hellwig seinen Brief aus den Akten vorgelesen habe. Aus dem alldann zur Verlesung gelangten Artikel der „Hochwacht“ geht hervor, daß sich Geh. Rat Hellwig sehr abfällig über Dr. Karl Peters geäußert habe. Er hat zu v. Vossberg u. a. gesagt: In dem Augenblick, in dem ich geneigt sein würde, Dr. Peters wieder „Derr Kollege“ anzureden, würde ich meine vorgesetzte Behörde bitten, mich aus dem Amt zu entlassen. Weiter heißt es in dem Artikel der „Hochwacht“ vom 10. Februar 1901: „Ein in der Londoner „Finanzchronik“ erschienener Artikel von Peters über deutsche Kolonien gab mir Gelegenheit, wieder mit Geh. Rat Hellwig über die amtliche Seite des Falles Peters zu sprechen. Geh. Rat Hellwig, so erzählt v. Vossberg in dem Artikel weiter, habe ihm mitgeteilt, wie die Ernennung des Dr. Karl Peters zum Gouverneur von Ostafrika zustande gekommen sei. In erster Reihe habe die öffentliche Meinung die Berufung von Peters gefordert, ihm (Geh. Rat Hellwig) sei aber aus einem geheimen Aktenstück die Mord- und Sodaschändung bekannt gewesen. Er habe es deshalb für seine Pflicht gehalten, die Ernennung Peters zu hintertreiben. Seine diesbezüglichen Vorstellungen beim Reichskanzler hätten jedoch keinen Erfolg gehabt. Er habe sich deshalb im März 1905 den Leutnant Bronsart v. Schellendorf kommen lassen und mit ihm besprochen, wie es möglich sei, Dr. Peters auf nichtamtliche Weise als Kandidaten für den Gouverneurposten zu eliminieren. Bronsart, der 1891/92 die Nilmandar-Expedition des Dr. Peters als Truppenkommandant begleitet hatte, habe es abgelehnt, seinen alten Chef zu desavouieren, er habe jedoch geraten, auf den in Berlin wohnenden Kaiser Rühner, der die Expedition zu Studienzwecken begleitet hatte, zurückzugreifen. Auf Bronsarts Veranlassung, so habe Geh. Rat Hellwig gesagt, hat Herr Rühner diesen Brief mir geschrieben. Dabei trat der Geheimrat an den Tisch, holte ein dickes Aktenstück und verlas einen Brief, in dem der größte Abheben über das Gängen der Mord- und Sodaschändung über das Gängen der Mord- und Sodaschändung

Rühner hatte freilich die Einrichtung selbst skizziert — ausgesprochen wurde. Der Brief wurde dadurch begründet, daß Rühner gehört habe, Peters sollte wieder an leitender Stelle verwendet werden; ein solches Unglück müsse der Nation erspart bleiben. Unterzeichnet war der Brief: Rühner, Tier- und Orientaler.

Alldann wird mit der Zeugenvernehmung wieder fortgesetzt. Hofrat Stäpel vom Kolonialamt gibt eine eingehende Schilderung über den Geschäftsgang im Kolonialamt. In früheren Jahren seien Personalfakten nicht als geheim bezeichnet worden. Als er eines Morgens im Februar 1906 ins Amt kam, sah er auf seinem Pult Tropfen von Stearinsäure. Er sei der Meinung, daß nach den Umständen ein Unbefugter im Amtszimmer herumgelaufen habe. Der Angeklagte sei damals längst nicht mehr im Amt gewesen. — Auf Befragen des Verteidigers bemerkt der Zeuge, daß Akten oftmals gesucht wurden. Er könne nicht behaupten, daß der Angeklagte Material sammelte, es lag aber in der Luft, daß er zur Durchführung seiner Ansprüche dies getan habe. — Verteidiger: Lag es in der Luft, daß der Angeklagte amtliches, geheimes Material suchte? — Zeuge: Das kann ich nicht sagen. — Hofrat Dollhard: Das Franzinische Gutachten über die Gehaltsansprüche des Angeklagten sei von den anderen diesbezüglichen Gutachten wesentlich abgewichen. Das Gutachten sei ihm stets im verschlossenen Kuvert übergeben worden. Jeder Beamte komme schließlich einmal mit seiner vorgesetzten Behörde in Konflikt. Pöplau verfolgte jedoch keine vermeintlichen Ansprüche mit ganz außergewöhnlicher Energie. Er tat dies selbst noch, als er durch Freiwerden einer Stellung Aussicht hatte, erklaffig zu werden. — Verteidiger: Ist Ihnen bekannt, daß einmal von dem früheren Kanzler Leitz ein Brief aus New York an das Auswärtige Amt gekommen ist? — Zeuge: Ich habe nicht die Genehmigung, hierüber auszusagen. — Auf Befragen des Angeklagten gibt der Zeuge zu, daß dem Angeklagten, als er nicht mehr im Dienst war, amtliches Material in Menge zugegangen sei.

Die Verteidigung des Geheimsekretärs Schneider.

Der Beisitzende Landgerichtsrat Pauli verliest danach ein Protokoll, aus dem hervorgeht, daß er sich gestern wiederum nach Eberswalde begeben, um den Geheimsekretär Schneider zu vernehmen. Letzterer habe auf Vorhalt erklärt, daß er seine Aussage in allen Punkten aufrecht halte, und bereit sei, dies zu beschwören. Er habe alldann den Zeugen vereidigt. — Geheimsekretär Pöplau: Er habe gehört, daß dem Angeklagten das Franzinische Gutachten auf den Tisch gekommen sei. Ähnliches sei anderen Beamten ebenfalls geschehen. Er (Zeuge) habe das Franzinische Gutachten weder direkt noch indirekt dem Angeklagten zugestellt. Es werden bisweilen Teile der Akten entziffert, weil sie im Reichsarchiv oder anderswo gebraucht werden. — Eine Reihe weiterer Beamter des Kolonialamts bezeugen als Zeugen: Es sei erzählt worden, daß der Angeklagte Material sammelte. — Hofrat Teich: Es sei im Kolonialamt gesagt worden: Pöplau habe sehr viel Material, er habe eine ganze Registratur hinter sich. — Verteidiger: Können Sie Näheres darüber mitteilen? — Zeuge: Nein. — Verteidiger: Wenn man hört, ein Beamter des Kolonialamts habe eine ganze Registratur hinter sich, dann erkundigt man sich doch. — Zeuge: Ich hatte kein Interesse daran. — Verteidiger: Dafür müßte jeder Beamte des Auswärtigen Amtes Interesse haben. — Der Zeuge schweigt. — Hofrat Schulz: Er sei in der Kalkulator des Kolonialamts beschäftigt gewesen, in die Pöplau niemals gekommen sei. Unter den Beamten sei erzählt worden: Pöplau habe sehr viel Material. Hofrat Denfel habe einmal erzählt: Pöplau habe ihm 1905 gesagt: er habe eine ganz große Mappe voll Material, diese werde er bei einer Bank hinterlegen, damit sie bei einer etwaigen Haus-suchung nicht gefunden werde. — Hofrat Wermann: Die Personalfakten der Beamten der Schutzgebiete wurden den Beamten des Kolonialamts ausgeliefert, sobald sie zwecks Bearbeitung verlangt wurden. — Auf Befragen des Verteidigers gibt der Zeuge zu, daß der Kolonialdirektor, spätere Gesandte Dr. Stäbel, die Akten gewöhnlich recht lange behalten habe. — Verteidiger: In einem von dem Abg. Erbspringen von Hohenlohe an das Gericht gelangten Brief hat dieser mitgeteilt: Ein Kriminalbeamter habe ihm erzählt: Pöplau habe dem Schneider viel Material gegeben. Der Angeklagte legte großen Wert darauf, dies näher festzustellen. — Der Vorsitzende stellt dem Verteidiger anheim, einen schriftlichen Antrag zu stellen und verlegt danach die Sitzung auf Donnerstagvormittag 9 Uhr. — Dem Vernehmen nach sind nur noch wenige Zeugen zu vernehmen.

Sport.

L. K. Rhein- und Taunusklub Wiesbaden. 6. Hauptwanderung. Zu einem herrlichen Ausflug durch unsere schönen Rastauer Lande will uns der Klub am kommenden Sonntag, den 2. Juni, führen. Mit Rücksicht darauf, daß diese prächtige Wanderung eine vorwiegend sehr große Beteiligung findet und den Teilnehmern bei weniger eiligem Marsch all die schönen Stellen, von denen uns alle Rastauer manch wunderbare Geschichte aus Rastauer Vergangenheit erzählen, gezeigt werden sollen, wurde die Marschzeit durch Abkürzung des Weges auf knapp 5 Stunden verringert. Wir fahren ab Wiesbaden 5 Uhr 27 Min., an Eschhofen 7 Uhr 28 Min., ab 7 Uhr 53 Min. mit einfacher Fahrkarte Eschhofen-Braunfels, welche nicht im Preis inbegriffen. Ankunft Braunfels 9 Uhr 03 Min. Herrlich ist die Fahrt durchs liebliche Rastauer Land. Hinter uns Limburg mit seinem ehrwürdigen Dom, die Kirchen mit der Leuchtenburg, das Schloss Dechen. Bald erreichen wir Kunkel, rechts auf steiler Höhe steht das Denkmal Konrads, jenes edlen Königs, der seinem schlichten Leibe, dem ritterlichen Geiste, des Reiches Krone und Szepter überbrachte, auf daß der tapferste Herzog der Sachsen die deutschen Lande mit harter Hand einen möge. Wilmar mit seinen Marmorbildern und viele Eisenkugeln stehen an uns vorbei. Von der Station Braunfels beginnt die Zugwanderung. In dem schönen Tal des Nerbaches wandern wir aufwärts zur Obermühle. Ankunft 9 Uhr 45 Min. Ab 10 Uhr 20 Min. Das Schloss Braunfels mit seinem prächtigen Park wird 10 Uhr 30 Min. betreten, bis sich die Teilnehmer um 11 Uhr am Kaiser Friedrich-Denkmal zum Weitermarsch nach dem Tierpark treffen. Auf dem Wege kommen hier Rehe und Damwild, um aus des Wanderers Händen sich zutraulich füttern zu lassen. Wir gehen am Rastauer Vorposten auf wunderbarem Wege nach Philippsheim. Ankunft 11 Uhr 55 Min. Die Feste, 1390 von dem Grafen Philipp I. von Nassau-Saarbrücken erbaut, ist bis auf den runden Bergfried, der noch trotzig emporragt, gefallen. Schöne Rastauer Gärten liegen von der Höhe nach Braunfels, Dunsberg, der Diana und Bieler Burg und dem Stoppelberg bei Wehl. 12 Uhr 55 Min. langen wir in Eschhofen an. Ab 1 Uhr 30 Min. und geben von hier an der Oberförsterei Windhof vorbei und dem alten Gottesacker nach Weidura. Ankunft 2 Uhr 35 Min. Die heilige Grabkapelle auf dem alten Friedhof wurde 1505 von Johann Ludwig von Nassau-Saarbrücken, der 1495 eine Pilgerreise zum heiligen Grabe in Jerusalem unternahm, erbaut. Der Bestattung des altägyptischen Stadtherrn mit seinem Schloß und 4 Stunden gewidmet. Das Schloß, einst Wilhelmsburg genannt, kam 1294 durch Kauf an das Haus Nassau und wurde in der Folge viele Anbauten demselben zugefügt, so 1572 der durch Steinmetzmeister Hans v. Gleiberg errichtete Turm, 1711 durch den Fürsten Johann Ernst die Schloßkapelle, sowie der großartige Terrassengarten. Interessant ist im nördlichen Flügel der Aufbahrung des chinesischen Kabinetts. Der braun gezeigte Aufbahrung hat Einlagen von blankem Zinn, leider später teilweise durch Blei ersetzt, die eine breite Terrasse von Alantastanten mit flatternden Vögeln bilden. Das Mittagsessen wird im „Deutschen Haus“ eingenommen. Abmarsch 6 Uhr zum Bahnhof an der Hauslei mit den Rastauer Kindern vorbei, von der die fromme Sage von der schönen Almeida, der jagdlustigen Tochter des heidnischen Fürsten Brenno, uns in rührenden Worten erzählt, wie sie bei der Ermordung eines sanftmütigen Christenknaben zum Christentum bekehrt wurde und in der Höhle das Kreuz des Heilands anrichtete. Abfahrt von Weidura 6 Uhr 35 Min. über Limburg, Schwalbach nach Wiesbaden. Ankunft 9 Uhr 35 Min. Die Führung haben die Herren Rudolf Erbe und Wilhelm Borgeheuer übernommen. Der Preis der Teilnehmerkarten beträgt 8 M. 25 Pf. Dieselben berechtigen zur Einfahrt bis Eschhofen (Karte Eschhofen-Braunfels ist selbst zu lösen, 33 Kilometer). Essen mit 1/2 Flasche Wein und Trinkschuld in Weidura, Rückfahrt von Weidura über Limburg, Schwalbach nach Wiesbaden, zum Teil mit Schnellzug. Die Karten, auch für solche, welche nur am Essen teilnehmen, müssen bis Samstagabend 7 Uhr bei den Herren Ludwig Weder, Große Bursche 11, A. Sch. Lufsenplatz und Ad. Gahbach, Hellmunderstr. 43, gelöst werden. Gäste sind auch diesmal herzlich willkommen.

* Der Führer zur Perlemer-Touren-Fahrt 1907 und zum Taunusrennen um den Kaiserpreis ist nunmehr im Verlage des „General-Anzeigers“ für die Motorfahrzeug- und Fahrzeug-Industrie (Andreas Joseph Reil, Frankfurt a. M.) erschienen. Die Reil-Reise beginnt mit einem Artikel „Der Kaiser als Automobilist“. Außer den Programmen und den Sabagen für beide Veranstaltungen enthält die reichhaltige mit zahlreichen Bildern geschmückte Schrift alles Wissenswerte über die Konfurrenzen. Mehrere Karten und Stadtpläne geben ein überblickliches Bild sowohl über die in Dresden beginnende und in Frankfurt a. M. endende 1900 Kilometer lange Perlemer-Tourenstrecke als auch über die Taunus-Kaiserpreis-Konfurrenzen. In gelungenen Illustrationen werden die teilnehmenden Fahrer mit ihren Fahrzeugen den Lesern vor die Augen geführt. Der handliche Führer ist in kunstvoll geprägtem Umschlag gebunden und zum Preise von 50 Pf. direkt vom Verlage zu beziehen.

nn. Für Fabula hat Herr Weinberg am Mittwoch nun ebenfalls Neugeld im österreichischen Derby errufen. Die berühmte Stute des Frankfurter Sportsmanus ist vielmehr am gleichen Tage von Hoppegarten nach Hamburg verladen, um dort am Sonntag im Großen Preis zu starten.

nn. Thörn, der bekannte Automobil-Rennfahrer und zweimaliger Sieger im Gordon-Bennett-Rennen, scheint den Entschluß, in seinem Automobil-Rennen mehr zu fahren, aufgegeben zu haben und wird voraussichtlich einen der verlaufenen Darraco-Wagen steuern.

Saponia

gehört in jedes Haus,

reinigt rasch und gründlich und erleichtert die Arbeit in Haus u. Küche. — Wer Saponia einmal probiert, will sie nicht mehr entbehren. — In Stücken à 15 u. 25 Pfg. überall zu haben. —

Vertr.: J. G. Kipp, Frankfurt a. M. Telefon 6099.

(Fa. 1644/3 g) F 116

Friedrichshaller

Deutschlands Bitterwasser

Mild, sicher, prompt.
Zur Unterfütterung der Brunnenkur von hervorragenden ärztlichen Autoritäten empfohlen.
Käuflich in Apotheken, Drogengeschäften etc.

Kräftiger Mittagsstich à Portion 1.20, bei Abnahme von 10 Marken 1.10, bei Aufhebung ins Haus 10 Pf. mehr.
H. Böttgenbach, Oekonom, Garnisons-Kasino, Dornheimstraße 1.
Bruchleidende.
Empfehle meine patentierten Seilen-Bruch haltende Bänder.
John Weibler, Reichstr. 17.
Rohrplattentoffer,
Kaiser, Anwalt, Reifforbe 10.
F 119 f. m. f. billig Weberstraße 3, 5th. P.



Eismaschinen,

bestes amerik. System,
in Größen von 1 bis 10 Liter Inhalt,
empfehlenswert billigt K 129
Conrad Krell,
Taunusstrasse 13. Geisbergstrasse 2.

Gelegenheitskauf!

Die bekannten

Goodyear-Weltstiefel

Und wieder neu eingetroffen in
Vercall und Mahnen-Arbeits-Stiefel für
Herren und Damen in versch. Fassons
u. binneren Sorten. Vercall, Chevreau-
u. Wilschler-Stiefel für Herren, Damen
und Kinder laßt man am billigsten im
bekanntesten Spezialgeschäft für
Gelegenheitskäufe 7590
nur Marktstraße 22, 1.
Kein Laden.
Tel. 1894. Tel. 1894.

Galster's
Cheruskörträger
Weltberühmt
Gas geschützt 56010



ist der Beste der Welt!
Eine Wohltat für beleibte Herren für
Kegler, Reiter, Turner, Radfahrer etc.
Freiheit des Rückgrates, frei-
beugende Bewegung! Dieser
solide, bequeme Hosen-Träger ist stets
vorhanden bei 675

M. Bentz,
Ellenbogengasse 12.
Telephon 311.



Der allseitig so beliebte
Tagblatt-Fahrplan
für Sommer 1907
160 Seiten stark in hand-
lichem Taschen-Format,
ist an den Tagblatt-
Schaltern, sowie in
Buchhandlungen und
Papier-Geschäften zum
Preis von 20 Pfennig
das Stück erhältlich.

Zur Möbelhaus Bleichstr. 18
von **Jacob Fuhr**
stehen zum Verkauf in großer Auswahl:
1. für. Kleiderst. v. 15 Stk. an
2. für. Schränke „ 25 „ „
3. für. Bettst. „ 35 „ „
4. für. Sofas „ 45 „ „
5. für. Einricht. „ 55 „ „
6. für. Stühle „ 120 „ „
7. für. Ausstatt. „ 24 „ „
8. für. Kissen „ 16 „ „
9. für. Betten „ 55 „ „
10. für. Wäscher „ 33 „ „
11. für. Schreibt. „ 34 „ „
12. für. Stühle „ 10 „ „
Nach werden alle Arten Möbel u. dgl.
nach Wunsch angefertigt.
Kredit-Anschaffungen (soll u. billig).

So lange Vorrat,
verkaufe eine große Partie
guter Becker
zu dem billigen Preis von
2.80.
Jedem Becker ist meine Firma auf-
gedruckt und bürgt für gutes Fabrikat
und tadellosen Gang.
Erich Baurer, Uhrmacher,
Schwalbacherstr. 23, Laden,
am Paulbrunnentag.

Schmelz-Butter,
garantiert rein anschlössen.
© **Natur-Butter** ©
per Pfund Mk. 1.05,
bei 5 Pfund Mk. 1.—
J. Hornung & Co., Seemannstr. 41.
332 Telephon 392.

Wartburg.
Schwalbacherstr. 35.
Fein bürgerliches Restaurant.
Rheingauer Weine, weiß 0.25, 0.35, rot 0.40.
Vorzügliche preiswerte Flaschenweine.
Mittagstisch Mk. 1.20 u. höh. Dutzendkarten Ermäss.
Angenehmer kühler Speisesaal.
Wiesbadener Germania-Bier.
Münchener Mathäuser-Bräu.
Sauer Deutsch-Böhmisches Bier. F 358
Wartburg.
Kleblokal, kleiner Saal
mit Poyer, Feuersaal.

19. Ziehung der 5. Klasse 216. Kgl. Preuss. Lotterie.
Am 6. Mai bis 4. Juni 1907. Nur die Gewinne über 240 Mk. sind den betreffenden
Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

29. Mai 1907, nachmittags. Nachdruck verboten.

57 138 204 434 [1000] 666 647 742 63 [600] 823	1153 80 385 [3000] 454 721
2087 [600] 277 341 464 797	3030 126 519 57 [3000]
91 889 879 521	5366 855
6134 420 678 [1000] 800	7014 83 [600] 236 [600]
798 [3000] 90 845	8564 58 722 987
9066 53 221 378 [500] 782 845 93	
10007 211 95 448 [600] 627 77	11222 74 612 56 [3000] 90 631 842 914
12202 25 [1000] 755 897 917 [3000] 23	13007 162 [500] 310 440 98 510 711
14088 216 362 472 613 617 [1000] 90 94 758	15407
16153 48 [500] 734 905	
25 44 [500] 978	17027 [500] 89 248 50 325 471 538 687 [1000] 827 94 932
38	18264 434 624 [1000] 795 887 905
19036 184 [1000] 446 [600] 611 733	85 919
20020 258 324 [500] 61	830 924 87
21536 603 [3000] 96 776 94 [500] 899	
22025 321 75 498 506 92 744 [3000]	804 5 73
23071 308	24102 525
25444 56 97 331 914	26460 [3000] 179 [1000] 421 636 48 798 963
27001 122 [3000] 94 [3000] 234 [500] 87	307 927 25
28428 [500] 126 431	
300 621 736 867 77	29066 708 245 306 423 506 87 731
31157 90 [600] 359 555 69 971 84	
32052 497 521 42 52 820 59 95 761 963	
33030 134 591 369 [600] 768 801 33 901 11 20	54046
35165 328 [600] 72 431 520 37 850	36082 458
37269 413 61	
38047 97 [1000] 127 [1000] 297 [1000] 317 444 49 808	39004 118 20
400 518 27 [3000] 852 [600]	
43031 32 576 [1000] 690 746 906 94	44094 878
45071 122 90 445 533 800	
46323 146 234 90 [3000] 347 [1000] 460 619 68 716	44144 288 653 620 86
45069 134 78 47 432 [500] 48 94 908 [500]	46086 66 102 26 510 629 76 888
47066 87 129 504 74 368 636 714 989 [800]	48071 121 288 303 400 660 711
49116 [500] 412 514 73 682 97 873 997	
50066 183 88 369	51324 467 [600] 714 969 74
52012 145 205 347 77 853	
53088 236 472	54049 216 333 59 479 86 [3000] 597
55237 489 500 629 789	
56008 120 27 207 [600] 306 59 462 735	57116 332 426 595 947 58003
5808 116 47 469 704 554	59058 201 23 474 522 74 630 872
60100 405 683 783 81 913	61015 174 313 436 721 883 985 91
62027	
63007 30 47 246 405 785 851 99 998	63005 270 489 504 [3000] 47
785 900 627	
64158 86 [3000] 204 352 641 776	65099 189 246 73 374 672 810 26 833 [3000]
66287 305 17 59 445 608 811 86	67083 343 84 [1000] 455 968 68095 286 [1000]
686 913	69104 33 214 381 426 563 631 [600] 95 815 84
70037 216 367 414 595 432 634	71126 35 324 93 400 34 882 997
72010 76 99 180 224 [1000] 414 704 871 919	73097 218 454 [1000] 783 75 74109
74001 62 64 96 291 424 431 90 521 595 970	75010 55 146 638 65 942 [600]
76061 101 95 210 348 494 65 512 22 968 778 [800] 811	77076 78 208 371
78061 101 95 210 348 494 65 512 22 968 778 [800] 811	79061 71 266 [600] 99 312
80031 62 64 96 291 424 431 90 521 595 970	81032 79 459 [600] 578
82016 208 39 307	
83007 426 533 623 818	83005 276 407 565 942 69 567 916
84102 67 96	
85034 268 340 631 640 [1000] 965 [600]	
86028 62 330 440 55 759 65	87048 429 632 906
88003 106 213 74 409 92	
89071 88143 281 712 89	
90018 32 39 147 702 81	91129 238 318 432 504 81 802
92045 [3000] 164 491 586 999	93186 225 35 [1000] 61 382 439 [1000]
94010 066	94143 89 436 76 929 39
95237 315 515 822 584 [1000]	
96180 344 51 417 790 880 94 961	97189 253 633
98000 768 73	99033 [600]
289 321 70 764 74 823 987	
100067 363 423 26 74 853 880	101136 90 99 265 400 [600] 602 4 34 615 812
102023 31 36 387 477 770 [1000] 873 [600]	103033 [600] 918
104013 [3000] 18 141 [600] 287 314 475 652 685 636 39	105031
106 345 419 604 63 828 966	106164 408 14 [500] 54 634 88 607 [500] 922 79
107156 240 459 589 763 814	108020 68 [1000] 270 61 388 480 63 95 640 872
109342 90 640 73 055 940	
110188 276 406 579 67 655 789 828 905	111046 325 474 79 815 84 901 [600]
112137 [600] 205 41 308 647 776	113005 [600] 61 87 126 313
114147 292 444 91 801 64 708 64 870	115053 134 305 408 29
116099 103 72 224 057 883 600	117259 163 709
118055 71 97 [800] 190 301 368 894 987	119024 373 479 629 635 703 882 983
120029 409 49 915	121009 [1000] 170 259 [1000] 544 72 771 819 73 928 72
122004 511 78 477 641 703 88 815	123088 139 62 282 457 743 809 817 68
124083 153 385 99 711 [3000] 33 46 91 852 918	125085 171 502 339 88 697 623
126070 225 65 [3000] 297 897 721 32	127139 373 486 033 30 764 814
128179 97 251 63 309 417 759 89 908	129002 105 29 800 770 [500] 653
130031 623 693 927	131081 192 286 313 771 833 955
132064 600 309	
133545 758 907 25	134033 43 631 41 767 [3000] 135052 [600]
135042 561 794	137027 164 506 607 829
138072 126	
140033 557 726 75 [1000] 669 [3000] 77	
141022 849	141022 230 72 84 [500] 302 9 [600] 809 48 [1000] 872 [500]
142224 622 708 47 990	143000 89 383 412 [1000] 65 721 835 144334
144041 704 65 [500] 908	145035 369 639 749 834 838 94 [1000] 146000 309
147138 303 609 [1000] 148384 [500] 483 552 697 930	149002
28 132 30 82 [1000] 278 367 77 411 34 630 676 754	

19. Ziehung der 5. Klasse 216. Kgl. Preuss. Lotterie.
Am 6. Mai bis 4. Juni 1907. Nur die Gewinne über 240 Mk. sind den betreffenden
Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

29. Mai 1907, nachmittags. Nachdruck verboten.

28 134 306 458 589 626 45 703 13 30	1200 59 [500] 313 91 666 703 43 68 825
948 90	20239 479 610 881 85 [500] 91 93 [1000] 3066 129 269 306 851
4019 59	168 372 430 866 67 677 [3000] 796 899
5315 [1000]	6316 [1000]
6014 47 [500] 83 [500] 682	
7068 115 33 676 734	8024 [1000] 147 90 280 384 917 29
8439 30 657 847	
10011 68 293 776 829 71 971	11197 218 773 959 81
12269 330 [500] 832	
641 [1000] 976	12370 77 88 301 547 77 679 83 88 753 73 874
14203 315 315 [500] 78	14203 315 315 [500] 78
75 443 642 60 926 40 98	15012 308 [500] 78
15012 308 [500] 78	15012 308 [500] 78
64 549 762 87 95 858	17064 146 289 304 94 859 [500] 923 99
94 449 99 618 871	18093 348 581 951
20236 67 [500] 301 14 40 [3000] 79 62 595 504 512 17	22029 50 292 [1000]
72 [3000] 76 38 348 71 443 83 637 687 89 774 926 62 [1000] 65	22125 391 311 88
532 51 643 792	22013 61 80 197 285 87 478 91 630
24259 74 315 477 815 874	
25047 [1000] 306 428 790	26002 321 401 789
27063 135 [500] 374 559 506 810	
921	28090 244 84 [500] 455 62 612 636 905
29001 41 181 259 487 632 91 720	63 [600] 904 30
30036 40 [500] 111 23 205 26 72 997 654 725 63 986	33073 88 115 [500]
49 60 200 638 [1000] 843 66	33201 476 83 709 922
33305 [1000] 30 35 367	
6001 647 743 [500]	34181 437 89 63 639 [500] 82 840
35000 126 225 579	
92 728 922	36032 346 915 87091 776 88 [500] 91 940
38131 248 308 767 938	
39080 140 [600] 318 431 642 [500] 815 52 64	
40434 660 65 735 [600] 887	41763 918
42021 37 67 179 299 308 82 657	
50017 779	43333 633 780 636 [1000]
44112 69 [200] 64 335 540 628 98	45109
225 445 61 76 648 [3000] 632 [1000] 78 76	46276 [600] 488 697 739
47115 [500]	
276 301 [500] 94 409 602 761 961	48099 137 87 476 536 [3000] 654 [1000] 95 963
690	49043 [500] 49 570 654 806 999
50090 178 201 383 492 631 894	51043 52049 [1000] 288 576 905 84
60017 705	53460 [3000] 558 602 781 820
54069 [600] 308 675 740	55053
56 122 69 62 [500] 270 437 622 [1000] 644	580 90
59079 254 400 527 751 621	
57004 62 [500] 78 127 391 544 775 85 829 59	59073 83 84 192 364 79 437 604
718 96 957 937	59166 376 408 481 650 78 [3000] 783 857
60027 112 29 494 612 73 874 818 903	61147 54 218 89 495 88 [3000]
676 653 [1000] 720 837 953 76 92	62007 201 637 754 821 97
63055 236 363 89	
653 761 945	64233 96 397 474 749 810 [1000] 65104 233 300 [500] 70 714 961
10009 [1000] 68044 72 192 204 444 679 968	67132 [1000] 412 41 535 651 788 968
847	68077 187 92 236 422 [600] 979
69003 68 349 427 71 [3000] 633 39 69	
741 52 836 65 [1000]	
76011 95 101 274 306 33 [500] 698 874	77087 142 67 349 675 95 [600] 861
78039 212 321 635 [1000] 747 879 960 64	73079 141 90 254 71 61 684
338 85	74001 62 101 804 881
75149 49 [500] 793 [1000]	
808 47 91 99	77165 [500] 72 251 634 60 804 50 901 51
78211 587 95 679 [3000]	
901	79008 21 22 604 [1000] 37 773 76 955
80315 538 643 855 901 31 30	81003 408 849 85 83
82483 819	83213
10000 46 [1000] 620 83	84079 307 523 642 712
85111 29 66 357 899 815 62	
86036 38 542 77 92 841 963 [500]	87200 61 311 14 650 964
88314 [3000] 94	
89014 [1000] 67 260 720 804 47 70 970	91028 206 345 488 631 712 948
92242 68 682 665 90 704 38 66 806 33 957	93057 259 [1000] 72 [3000] 305 642
663 713 61 912 [500] 70	94055 392 439 651 99 782 [1000] 881
95178 225 479 542	
10009 608 703 79 688	96026 120 [1000] 329 471 [3000] 79 635 659
97137 591	
80 93 633 709 91 [500] 834 976	98158 208 59 373 581 755
99057 220 22 70 330	32 33 435 41 [3000] 805
100103 74 216 511 601 [500] 757	101025 252 [1000] 344 83 625 35 57 757 877
938	102154 499 600 2 74 569
103080 134 510 [3000] 104236 452 600 648	
737 85 37	105188 277 [500] 660 82 762 88 990
105100 15 [3000] 504 842 [1000]	
55	107004 11 645 [500] 627 737 873 941
108015 [500] 167 490 686 734 862	
109281 [500] 474 616 913 34 [500] 82	
110041 312 96 468 339 76	110953 221 327 69 806 827 61 [500] 78
112332 393 [3000] 670 848 933 [1000] 293 [500] 662 688 724 67 961 94	114185 500 788 [11593]
462 91 601 623 [500] 918	116381 134 63 214 84 378 [500] 516 69

Wegen Abbruch
des Hauses auf

Sonnen- u. Regenschirme 10% Rabatt.

Telephon 2201.

Schirmfabrik Renker, Langgasse 3.

Telephon 2201.

Aparté Wasch-Blusen.

Blusen-Salon Rose,
Kirchgasse 4, 2. 7611

Schöne junge Stadthausen
zu berl. Herberstraße 33, A. Gerhard,
Häbhaarmatt., Steil, neu herger.,
45 Wt. Kirchgasse 36, bei Rotherdt.

Geldschänke zu verkaufen

Gebr. Marfise,
zu berl. Friedrichstraße 29, 3.

Herren- u. Damenkleider, Uni-
formen, Schuhwerk, Waffen
kauft zu anständigen Preisen
Jul. Rosenfeld, Wiesbaden, 29.



Eisschränke von Mk. 18.— an,
Fliegenschranke von
Mk. 7.50 an,
Eismaschinen von Mk. 6.— an
empfehlen in bekannter bester Qualität
zu konkurrenzlos billigen Preisen
Süd-Kaufhaus,
Moritzstraße 15.

Adadem. Zuschneideschule
von Fr. Joh. Stein,
Luisenplatz 1a, 2. Etage.
Gefte u. älteste Fachschule am Platz
für die fämtl. Damen- u. Kindergard.
Berliner, Wiener, Engl. und Pariser
Schmitt, Gräblich, Ausbild. f. Schneid.
und Direkt. Aufnahme tägl. Kostime
werb. zugechnitten u. eingezeichnet, Zeilen
und Rockf. von 75 Pf. bis 1 M.
Büsten in allen Größen in Stoff und
Laf. mit und ohne Ständer, auch nach
Maß zu Fabrikpreisen.

Auf
Kredit
Liefer. eine leistungsfähige Firma goldene
und silberne
Uhren, Juwelen,
Gold- u. Silberwaren.
Bequeme Teilzahlungen, strengste Dis-
kretion, sowie reellste und billigste
Bedienung. Restkonten mögen ihre
Adressen unter N. 493 im Tagbl.-Berf.
niederlegen.

la Spargel
(Gartenb. Pflanzen) 33 Pf. per Pfund,
billigste Woche, beste Gelegenheit zum
Einnachen.

Gebr. Mattemer,
Abolfstraße 3
Abolfstraße 24
Dorfheimerstr. 74
Rheinstraße 73
Telephon 3888.
Telephon 2030.

55 Pf.
per Flasche ohne Glas, bei Ab-
nahme von 12 Flaschen, schenkt
garantiert naturreiner
1904r Rheinwein,
eigenes Wachstum. In Flaschen
von 20 Liter ab 60 Pf. 578
E. Brunn, Weinhandlung,
Tel. 2274. Gerzogl. Anhalt. Hof.

Sand- und Reisestoffe
(Reisestoffe) kaufen Sie billig bei
F. Lammert, Rehergasse 33.
Reparaturen prompt und billig. 780

Week's
Fischhaltung
und
sonst nichts
und
weiter nichts
und
drüber nichts
dum
Vorsatz
Drucksachen über
Week's Apparate
zur Frischhaltung aller
Nahrungsmittel
kostenlos durch
K 197
L. D. Jung,
Kirchgasse 47.
Alleinverkauf
und einzige Verkaufs-
stelle in Wiesbaden.
Man verlange nur
Week's Originalfabrikate

20. Ziehung der 5. Klasse 216. Kgl. Preuss. Lotterie.
(Vom 9. Mai bis 4. Juni 1907.) Nur die Gewinne über 240 M. sind den betreffenden
Kassieren in Kassen beizugeben. (Ohne Gewähr.)

30. Mai 1907, nachmittags. Nachdruck verboten.

30 425 603 758 910 12 4088 319 28 911 2055 197 250 586 621 335 90 903 70	3558 88 102 1600 42 417 73 576 042 72 891 968 4119 25 1000 658 986 5029	212 30 305 18 24 31 90 1000 451 89 776 919 35 6365 453 640 963 1000 7086	105 40 1000 592 507 41 754 587 8066 046 1000 9063 121 253 1000	10321 490 589 831 98 919 1123 373 85 407 8 535 993 12629 1000 182 325	440 511 83 615 735 13220 51 1000 66 1000 161 296 406 80 643 68 93 710 36	30 847 926 33 14031 443 62 69 500 1000 612 775 884 15043 76 143 1000	497 1000 610 15 998 13265 50 640 1000 62 81 756 17073 97 1000 271 341	18070 433 79 1000 676 719 812 19006 71 234 407 619 24 1000 82 648	20164 270 317 407 707 21087 172 263 1000 322 853 84 88 1000 921 22861	119 26 619 821 977 23088 11 168 373 82 615 898 904 1000 24466 1000	506 19 1000 35 1000 715 48 1000 63 903 1000 44 45 25038 130 210	26023 161 316 450 61 62 68 672 718 903 40 27010 1000 94 238 501 569 914	28138 568 716 936 29039 50 108 1000 29 339 40 477 97 775 898 993	30221 87 460 884 15 973 31067 117 429 583 85 327 81 903 62 32122	803 30 1000 442 85 637 944 1000 32020 221 662 722 34086 72 604 1000 716	833 41 35135 214 402 614 673 36204 305 59 1000 442 46 586 37478 677 841	33028 168 226 86 389 609 41 950 39021 77 1000 186 291 1000 430 648 1000	600 13 705 62 896 1000	40189 236 12 310 71 1000 655 98 876 89 41304 33 749 933 54 66 42086	103 245 381 77 480 85 827 946 1000 43000 124 221 55 325 27 407 39 571 945	66 44419 643 1000 64 76 983 45034 37 285 486 801 46073 1000 364 440	66 519 89 733 35 65 1000 47116 35 60 1000 228 524 697 40191 1000 167	1000 243 1000 488 516 62 925 44 65 45309 93 606 874 711 861 997	80030 126 929 622 1000 86 636 98 745 935 51100 31 372 690 611 89	830 900 18 81 1000 52378 685 1000 64 591 825 944 53300 217 46 323 30 48	446 615 836 943 54227 1000 33 611 750 91 940 55165 252 83 354 1000 893	947 1000 56245 459 89 636 86 710 928 57047 281 488 505 968 91 758 53274	638 709 1000 951 64 1000 918 62 59015 24 36 1000 82 100 229 32 90	901 719 68 1000 81	80013 40 46 180 334 600 878 914 914 91115 296 403 71 81 62419 636 767	1000 63196 95 331 421 1000 890 95 64389 438 880 65029 184 71 241 94 571	83 689 876 866 68031 126 247 633 764 805 54 834 67087 144 270 579 608	768 99 621 904 88021 221 63 96 454 74 1000 682 1000 875 707 1000 642 89	60 80 69126 501 13 1000 784 909 35	70344 706 67 930 71044 82 251 341 788 854 906 72160 220 392 590	696 779 99 73348 616 1000 46 527 74263 504 621 75150 407 85 94 632 655	897 76557 130 265 362 408 77068 115 387 432 55 627 609 71 738 78382	437 587 78209 62 1000 401 559 92 800 96 912 73	80140 284 313 521 45 99 81042 56 155 81 902 389 455 529 46 840 968	82 82032 103 302 1000 567 651 83 97 704 69 71 877 83251 1000 333 436 61	84005 96 129 329 1000 414 564 736 1000 46 832 85012 63 583 810 951	83653 98 411 1000 682 624 776 1000 911 87078 380 840 1000 89077	1000 197 248 321 418 1000 73 616 614 718 58 99 1000 831 82 931 89001	1000 65 329 716 1000 919 52 70	90310 463 680 738 808 91001 126 1000 75 611 92088 165 653 706 527	81 93018 131 52 359 445 930 921 79 94181 81 778 324 475 86 588 994 1000	95064 254 67 470 566 782 86017 29 71 418 515 93 694 91 887 97089 170	763 517 658 706 88162 89 779 839 99007 1000 317 22 1000 624 54 636	783 893 96	100009 215 456 637 669 1000 78 1000 727 892 65 936 101070 179 822	652 66 717 601 94 690 102246 401 672 872 971 103089 165 71 315 1000 638	1000 557 1000 57 930 104004 1000 71 90 265 401 81 716 28 66 99 1004 1000	11 105024 280 327 444 743 92 913 37 69 107 106047 607 604 107200 1000	475 676 96 957 916 108016 48 291 469 514 21 641 64 925 70 109363 741	110033 105 1000 269 328 64 738 97 884 11107 62 402 72 763 1000	112013 54 118 84 1000 341 424 42 631 78 889 971 11330 1000 44 68	157 430 69 594 622 33 115027 236 35 338 426 873 116255 83 368 422 860	1000 972 117232 86 498 644 951 118246 399 645 68 794 922 66 65 110197	77 249 609 893 925	120025 1000 300 456 692 805 39 986 1000 233 339 554	1000 629 982 1000 122037 790 851 79 1000 99 912 71 123137 266 33	707 387 73 75 124250 590 805 855 125128 241 487 618 502 728 704 912	126434 81 876 1000 966 63 127271 307 42 91 685 973 128195 639 402 32	607 59 738 818 937 129022 192 316 23 456 907 990	130052 298 337 443 1000 141 131247 302 41 433 67 612 72 756 821	132150 379 61 648 629 60 709 909 133132 381 439 1000 76 538 818 46 1000	762 1000 838 134199 303 478 548 741 851 81 135024 140 72 803 9 91	618 74 838 1000 63 1000 92 85 138078 191 343 321 41 44 632 707 385 907	137093 1000 309 62 334 1000 465 687 759 918 138135 65 67 86 385 97	74 139033 336 60 479 839 50	140093 310 43 94 409 1000 586 1000 828 32 141082 1000 266 806	1000 466 507 1000 680 788 960 142000 1000 152 1000 294 623 729 922
--	---	--	--	---	--	--	---	---	---	--	---	---	--	--	---	---	---	------------------------	---	---	---	--	---	--	---	--	---	---	--------------------	---	---	---	---	------------------------------------	---	--	---	--	--	---	--	---	--	--------------------------------	---	---	--	--	------------	---	---	--	---	--	--	--	---	---	--------------------	---	--	---	--	--	---	---	---	--	--	-----------------------------	---	--

20. Ziehung der 5. Klasse 216. Kgl. Preuss. Lotterie.
(Vom 9. Mai bis 4. Juni 1907.) Nur die Gewinne über 240 M. sind den betreffenden
Kassieren in Kassen beizugeben. (Ohne Gewähr.)

30. Mai 1907, nachmittags. Nachdruck verboten.

6 110 337 917 30 57 1214 355 615 612 2015 68 83 89 3337 1000 446 1000	552 950 99 1000 945 69 73 4000 55 246 40 76 363 487 607 815 5338 88 90 469	952 6038 70 421 827 7005 22 169 316 61 465 631 791 829 83482 426 802 39	75 664 1000 69 799 309 976 9071 118 95 255 1000 83 490 1000 769 89	831 77	10108 80 383 600 8 1000 65 696 807 29 98 11111 67 256 582 853 76 12183	283 401 584 986 1000 772 1000 810 13029 253 61 81 589 92 93 614 778 14006	382 468 676 986 15175 279 1000 350 1000 94 593 913 90 16316 561 694 95	1000 172147 1000 1010 151 93 229 35 1000 98 707 72 630 932 19006 19 224	444 651 718 60 1000 914	20046 88 93 1000 935 51 1000 76 21133 685 890 62 22003 21 122 317	460 23076 341 66 472 1000 643 788 916 24005 25 276 378 407 78 651 99 851	67 25009 236 80 391 597 735 61 82 814 77 26362 611 727 27112 96 1000	392 17 680 22160 312 498 1000 615 647 717 76 890 87 29022 191 467 503 41	604 713 25 1000	30062 1000 161 1000 99 1000 243 63 445 68 1000 651 694 797 834 97	37222 1000 661 1000 925 32200 1000 383 630 1000 35 638 799 881 909	35066 673 760 830 34566 78 353 67 630 975 35038 86 99 146 1000 337 78	92 513 644 1000 730 39022 329 330 1000 513 878 37164 286 399 636 792 857	96 967 1000 38019 39 263 314 426 81 621 601 39063 165 230 1000 383 430	646 669	40078 247 360 415 85 786 1000 964 41244 1000 351 436 520 828 1000	42172 234 96 1000 469 833 1000 916 34 43268 567 607 700 874 86 44003	163 1000 670 1000 606 40 853 95 1000 45022 1000 421 605 76 87 846	46300 154 291 61 1000 333 1000 90 721 69 944 82 87 47197 1000 209 36	689 90 48012 416 682 646 1000 73 748 1000 881 918 48016 97 233 413 609 51	68 728 29 92	50302 394 711 624 66 1000 51021 118 31 338 651 791 982 52165 85 53078	1000 443 1000 614 793 653 68 54000 93 103 617 96 700 77 813 17 913 999	55107 83 310 12 28 961 1000 64 72 56163 62 353 403 760 857 903 93 506 262	135 349 641 624 34 736 912 1000 14 29 56178 319 1000 604 867 59066 1000	648 1000 646 61 748 55 890 859	60146 323 1000 513 788 871 928 95 61016 30 64 308 305 23 478 589 623	62209 348 1000 435 52 71 617 79 898 95 63084 167 359 80 587 64168 576	53506 673 760 830 34566 78 353 67 630 975 35038 86 99 146 1000 337 78	92 513 644 1000 730 39022 329 330 1000 513 878 37164 286 399 636 792 857	96 967 1000 38019 39 263 314 426 81 621 601 39063 165 230 1000 383 430	646 669	70309 1000 108 19 210 300 407 545 653 79 1000 994 71045 1000 73 1000	820 37 72433 64 810 1000 829 36 73028 426 751 1000 74192 684 626 827	49 85 75062 283 301 76444 618 98 643 916 77225 27 463 600 78064 138	874 1000 440 521 630 76086 1000 151 1000 201 1000 362 603 884	80324 1000 68 468 816 89 89 803 46 81067 129 361 600 92 1000 99	1000 82126 1000 282 86 839 915 43 1000 83303 20 34 616 88 905	84025 348 60 82 416 1000 622 722 980 65172 251 1000 600 1000 61 600 623	62 913 86043 361 508 699 716 57150 395 649 1000 607 88029 1000 306 634	61 564 83 720 29 833 87 903 49 89349 967	90173 78 377 660 718 801 69 623 73 91011 220 50 306 81 638 674 766	851 980 70292 623 61 114 213 707 834 77 1000 97 82013 404 79 679 94034	441 526 1000 774 1000 385 95027 60 161 220 18 419 672 689 791 94021	1000 91 210 319 33 619 76 1000 97022 1000 124 62 277 67 606 893 9 25 40	98 98073 100 14 360 471 760 809 912 99233 42 27 44 736 898 70	100217 32 644 829 34 46 901 85 101513 385 470 613 1000 837 38 922 63	102049 568 1000 782 1000 990 103125 1000 663 620 612 814 916 21 104022	403 501 89 696 896 964 105097 100 201 34 400 17 35 887 89 663 780 896 945	1000 106368 371 72 73 444 60 601 47 107241 436 502 4 680 796 96 108599	381 488 862 837 109087 97 202 612 68 763 850 987	100187 204 31 330 91 1000 784 996 110115 129 733 972 931 112343 113167	1000 231 481 1000 708 986 1000 114033 130 217 607 858 115005 188 334 646	407 984 706 1000 619 652 68 116205 69 890 652 68 117100 216 1000 97 387 1600 99	500 524 765 1000 674 944 109660 46 146 66 354 119188 443 716	120140 253 72 677 930 1000 36 1000 121569 331 732 33 1000 40 838	905 87 122084 118 358 448 68 666 715 8 63 1000 99 123005 1000 229 69 390	640 46 725 124038 387 125148 76 266 690 758 807 61 126391 440 558 68	745 94 127317 435 657 903 128776 326 47 487 656 17 765 943 128292 439	1000 57 1000 82 704 923	130146 487 609 14 1000 644 131363 1000 425 600 24 851 132023 440 619	860 94 97 855 947 133103 232 390 483 706 916 96 1000 97 82013 404 79 679 94034	837 85 1000 135065 1000 118 33 90 223 27 36 76 896 740 382 97 136074	1000 176 644 1000 137106 321 416 640 68 691 774 97 940 138011 395 584 671	1000 735 139071 347 97 415 71 73 848 727 77 91	140031 225 26 46 306 1000 465 46 1000 99 769 619 142236 427 602 74 858
---	--	---	--	--------	--	---	--	---	-------------------------	---	--	--	--	-----------------	---	--	---	--	--	---------	---	--	---	--	---	--------------	---	--	---	---	--------------------------------	--	---	---	--	--	---------	--	--	---	---	---	---	---	--	--	--	--	---	---	---	--	--	---	--	--	--	--	---	--	--	--	--	---	-------------------------	--	--	--	---	--	--

600 29 142107 79 238 483 855 95 700 1000 143895 515 992 1000 808 73 76	949 144627 815 63 931 145207 50 74 588 748 823 40 146220 76 379 430 47	633 628 67 95 930 147009 127 973 906 67 1000 85 148033 95 128 278 446 691	784 149039 103 298 615 1000 942 63	150202 10 418 1000 617 718 1000 41 801 39 151202 1000 481 1000 721	35 1000 859 152181 4
--	--	---	------------------------------------	--	----------------------

Reeller Ausverkauf

wegen grosser baulicher Veränderung.

Mein gesamtes
Lager in

Herren- und Knaben-Bekleidung,

welches einen Wert von ca.

200,000 Mk.

repräsentiert, muss binnen kurzer Zeit derartig beigeräumt sein, dass die erforderlichen baulichen Veränderungen vorgenommen werden können. Demzufolge habe ich die Preise ganz bedeutend reduziert u. ist somit dem kaufenden Publikum bei Bedarf eine selten wiederkehrende Gelegenheit geboten.

Telephon 274. **Ernst Neuser, Wiesbaden, Kirchgasse 28.**

Grösstes Spezialgeschäft der Provinz Nassau in Herren-, Knaben-, Sport- u. Livree-Bekleidung.

K 177

Auswahlendungen können während der Ausverkaufstage nicht gemacht werden.

Verkauf nur gegen Bar.

Amthliche Anzeigen

Öffentliche Zustellung.

Der Bergmann Hermann Dienacker in Selbra klagt gegen den Schlosser Julius Ott, früher zu Selbra, jetzt unbekanntem Aufenthaltsort, unter der Behauptung, dass Beklagter bis zum 1. April 1907 eine Wohnung beim Kläger gehabt habe und bei ihm in Kost gewesen sei, wofür er ihm für den Monat März 1907 nach Vereinbarung 40 Mk. schulde, mit dem Antrage, auf Verurteilung zur Zahlung des Betrages von 40 Mk. nebst 4% Zinsen seit Klageaufstellung und auf vorläufige Vollstreckbarkeit des Urteils.

Der Kläger ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das königliche Amtsgericht zu Gießen auf den 12. Juli 1907, vormittags 9 Uhr.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. F 255

Gießen, den 25. Mai 1907.

Der Gerichtsschreiber
des königlichen Amtsgerichts,
Hdt. 3.

Freibau.

Samstag, morg. 7 Uhr, minderverwertes Grundstück (45 Hektar), einer Kuh (35 Hektar), einer Kuh (30 Hektar), von fünf Schweinen (45 Hektar). Wiedererwerb. (Fleischhändler, Metzger, Bäcker, Wirt u. Köch.) in der Gemeinde, Freibauverwaltung.

Nichtamtliche Anzeigen



**Wiesbadener
Militär-Verein**
E. V.

Samstag, den 1. Juni d. J.,
abends 9 Uhr, im Vereinslokal

General- Versammlung.

Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Nachtung!

Prima Rindfleisch 60 u. 66 Pf.
Schweinefleisch 56, 60, 78
Kalbfleisch 75, 80
Schmalz 66, 70
Selenenstraße 24, Laden.



Empfehle ich nur allerbeste Qualität
junges Pferdefleisch.

Nur Selenenstraße 17.
H. Drese.

Ing. **Hugo Kessler,**
Telephon 2612.

Statung!
Morgen Samstag und Sonntag wird
1. Qual. Rindfleisch 64 Pf., prima
Kalbf. 80 Pf., Schweinef. 60, 70 und
80 Pf. ausgehoben. Selenenstr. 50, Part.

Radio-Großhandlung

Chr. Knapp,
Jahnstraße 42. Telephon 4129,
empfehle neue Italiener, Walto, sowie
verschiedene Sorten alte Korktücher.

Günstige Gelegenheit!

zur Uebernahme eines guten alten
Geschäftes bietet sich strebsamem Kauf-
mann der Kolonial-, Wein- oder
Delik.-Branche. Zur Uebernahme sind
mindestens 30 Mille erforderl. Kund-
schaft fest u. zuverlässig. Detailgeschäft
überaus lohnend. Näheres u. Z. 407
Grüner Wald, Wiesbaden.

Gelegenheitskauf.

10-jähr. dunkelbraune Trakehner
Stute, 1,88 hoch, lammtr., fehlerfrei,
tadellos, auch vor d. Truppe, geritten,
da keine Verwendung mehr vorh.,
bill. zu verk. N. Adelsbüch. 51, 3.

Wehr. fast neue vollst. Betten,
m. halb Daunen, sehr billig abzug.
Schwalbacherstr. 37, Part.

Eisen, Lumber,
Flaschen u. Metall f. u. h. ab
S. Arnold, Jahnstraße 10.

36,000 Mk. find, auch geteilt,
auf 1. Hypothek
anzulegen. Offerten unter U. 501 an
den Tagbl.-Verlag.

15-20,000 Mk., 2. Hypothek,
nach 50 Proz. der feldger. Taxe, auf
neues hiesiges Objekt per 1. Juli od.
später gesucht. Offerten unter U. 504
an den Tagbl.-Verlag erbeten.

45-50,000 Mk. auf prima 1. Hypo-
thek sofort gesucht. Off. unter P. 491
an den Tagbl.-Verlag.

50-55,000 Mk., 1. Hypothek,
bis 50 Proz. der feldger. Taxe, auf
neues hiesiges Objekt per 1. Juli od.
später gesucht. Offerten u. S. 504
an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Etagenhäuser u. Baupläne
zu verkaufen oder gegen Geschäftshäuser,
Hypothesen, Restkaufschillinge zu ver-
tauschen. **Elise Henninger,**
Mortelstraße 51.

In dem schön geleg. Orte Reichenberg
bei St. Goarshausen (Bahnst.) ist ein
neues Landhaus m. 2-3-Zim.,
Bohn. u. Garten, für Privatier
od. pension. Beamte, od. auch als
Sommeraufenthalt passend, für ca.
8000 Mk. zu verkaufen durch
J. & C. Firmenich, Selenenstr. 53.

Der Verkauf

eines best eingeführten, glänzend
rentierenden

Staub-

Saug-Apparates

mit Hand- und elektr. Betrieb zu
vergeben. Offerten unter S. 505
an den Tagbl.-Verlag.

30. Dame mit gr. Bekanntheit,
m. über ein Kap. v. etw. 10,000 Mk.
verf. m. ein nachweisl. rent. bef.
Gesch. in Wiesb. zu übern. Off. u.
S. 501 an den Tagbl.-Verl. erbeten.

Rat

in Rechtssachen
erteilt zuverlässig
Direktor **Müller,**
Adelheidstr. 15, I.

Hotel-Restaurant „Friedrichshof“

Morgen Samstag, den 1. Juni!

Grosses Militär-Konzert,

ausgeführt von dem gesamten Tromp.-Korps d. Magdeb. Dragoner-Regim. Nr. 6
aus Mainz, unt. persönl. Leitung ihres Stabstrompeters Herrn **Barche.**

Anfang 7 1/2 Uhr. Eintritt 10 Pf., wofür ein Programm.

!! Bruchleidende !!

Meine nach dem Körper anatomisch richtig gearbeiteten

Bruchbänder

bieten auch in den schwierigsten Fällen Hilfe und
Erleichterung! Maassnehmen und sachgemässes
Anlegen erfolgt durch

tüchtigen Bandagisten u. Orthopäden,

so daß Garantie für tadellosen Sitz in jedem
einzelnen Falle geboten ist.

Eigene Werkstätten befinden sich im Hause.

Separater Anproberaum, Freundl. Damen- u. Herren-Bedienung.

Taunusstrasse 2. **P. A. Stoss.**

Spezial-Etablissement für die Anfertigung von orthopädi-
Apparaten und Maschinen aller Art. K 1-9

NB. Man hüte sich vor auswärtigen herumziehenden
Händlern, die keine fachmännischen Kenntnisse besitzen, sondern
nur unbrauchb. Bruchbänder für teures Geld zu verkaufen suchen.

Billige Schuh-Tage

im
Schuhwaren-Haus Westend,

Wellritzstrasse 28. Wiesbaden. Wellritzstrasse 28.

Ecke Büdingenstrasse. Filiale: Ecke Webergasse.

Bekannte Bezugsquelle für gute und billige Schuhwaren.

Man beachte meine Schaufenster.

Ausgabestelle für grüne und rote Rabattmarken.

Wein

ist das edelste, das beste und dennoch billigste
aller alkoholf. Volksgetränke,

wenn unverfälscht und unverteuert dem Volke geboten.

Um auch jedem Konsument die Beschaffung von kräftigen, bekundend u. d. gut bekömmlichen Weinen
zu ermöglichen, führe wieder den offenen sog. Weinverkauf über die Straße ein, und verabsolge:

meine Spezialmarke: „Hämatosis“ Rotwein 1/4 L 17 Pf., 1/2 L 33 Pf., 1/1 L 65 Pf.,
Weißwein (Rheinwein) 1/4 L 15 Pf., 1/2 L 30 Pf., 1/1 L 60 Pf.,

bei 30 Liter und Mehrabnahme pro Liter 5 Pf. billiger.

Gleichfalls allerbilligst halbdemille Weis, Rot, Süss- und Schaumweine bis zu den feinsten
Kreszenzen. Man verlange Preisliste. Durch höchst günstige Einkäufe und Bezüge ganzer Waagenladungen
ist meine Firma in der Lage, noch heute verhältnismässig literweise billiger zu verkaufen, wie die Winger
gegenwärtig sahweise offerieren.

C. F. W. Schwanke Nachf., 43 Schwalbacherstr. 43. Weinbau,
414 Telephon 414. Weinhandel.

Die Haupt-Agentur des Wiesbadener Tagblatts (D. Grenz) Wilhelmstr. 6

nimmt Anzeigen-Aufträge für beide Ausgaben des Wiesbadener Tagblatts zu gleichen Preisen, gleichen Rabattsätzen und innerhalb der gleichen
Aufgabezeiten wie im Verlagshause Langgasse 27 entgegen.

Nerobergbahn.

In den Monaten Juni, Juli und August wird der Betrieb der Nerobergbahn abends 1 Stunde länger durchgeführt, derart, daß um 10⁰⁰ und 10¹⁰ noch je eine Fahrt in beiden Richtungen stattfindet mit Anschluß an die Wagen der gelben Linie.

Die Betriebsverwaltung.



Paul Knuth
Kunst- und Bauschlosserei
Wiesbaden
Jahnstrasse 6 • Telefon 3982.

Anfertigung jeder Art
Schlosserarbeiten
Reparaturen billigst.



Sind alle Hausfrauen vorurteilsfrei?

Nein, denn es giebt noch immer einige, die da glauben,

Dr. Oetker's

Fabrikate seien nicht geeignet für die feinere Küche.
12 Spezialitäten Dr. Oetker's sind in fast jedem Geschäft zu haben. F180

Man mache einen Versuch!

Das
Wiesbadener Tagblatt
ist
in **Dokheim**

zum Preise von 60 Pfg. monatlich
direkt zu beziehen durch:

Jakob Kroth, Wilhelminenstraße 2,
Philipp Seelbach, Wiesbadenerstraße 54,
Heinrich Egert, Wiesbadenerstraße 40,
Anton Bohland, Wiesbadenerstraße 29,
Karl Kraft, Kölner Konsum, Wiesbadenerstraße 20,
Georg Gault, Obergasse 10,
Adam Knapp, Römergasse 11,
Heinrich Moos, Viebricherstraße 18,
Wilhelm Schnell, Wilhelmsstraße 23,
Fritz Lehr, Ecke Rheinstrasse und Friedrichstraße 6,
Wilhelm Schuler, Schiersteinerstraße 5,
Heinrich Müller, Mühlengasse 38.

Bestellungen nehmen die Obengenannten jederzeit entgegen.

Der Verlag.



Pferdefleisch,

la nur la Qual.,

empfehlen

Nur erste Pferdemeierei
mit Speisefleisch,

E. Ullmann, Mehlgasse 6.
Teleph. 3244.

Für Möbel sofortige Kasse.
Bei kontanter Bezahlung laufe
kompl. Wohnungs-Einrichtungen
in jeder Höhe, ganze Villen und
kompl. Nachlässe, einz. gute Stücke.
Jacob Fuhr, Möbelhaus,
Wiesstraße 18.
Größtes Geschäft dieser Branche
hier am Platze. Telephon 2737.

Schwarze Kleider,
Schwarze Blusen,
Schwarze Röcke,
Trauer-Hüte,
Trauer-Schleier,

vom einfachsten bis zum aller-
feinsten Genre. K4

S. Blumenthal & Co.,
Kirchgasse 39/41.

**Trauerstoffe
Trauerkleider
Trauerröcke
Trauerblusen**
in allen Preislagen.

J. Hertz,
Langgasse 20.

**Wiesbadener
Bestattungs-
Institut**

Gebr. Neugebauer.
Dampf-Schreinerz.
Gebr. 1856.
Telefon 411. 776

Sargmagazin

Schwalbacherstr. 22.

Lieferanten des Vereins

für Feuerbestattung

u. des Beamten-Vereins.

Bei Sterbefällen ver-
anlassen wir auf einfache An-
zeige bei uns alle weiteren
Befordrungen und Gänge.

Familien-Nachrichten

Heute früh bekam unser Hänschen ein

kräftiges Brüderchen.

Alfred Moeglich und Frau,
Elfriede, geb. Schulz.

Wiesbaden, den 30. Mai 1907.
Idsteinerstr. 21.

Aus den Wiesbadener Zivilstands-
Registern.

Geboren: Am 26. Mai: dem
Ingenieur Simon Holzammer e. S.,
Dermann Georg. Am 24. Mai: dem
Gärtner Georg Schildmann e. S.,
Katharina. Am 22. Mai: dem Haus-
diener Wilhelm Knapp e. S., Hein-
rich Gustav. Am 26. Mai: dem
Streckenarbeiter Michael Roth e. S.,
Anna Barbara. Am 24. Mai: dem
Weichensteller Peter Christ e. S.,
Paul Emil Hans Adolf. Am 27. Mai:
dem Tagelöhner Franz Brandt e. S.,
Karl Heinrich.

Aufgeboren: Maschinist
Johann Bistor hier mit Margarete
Ringel hier. Buchbinder Paul Grah
in Juffenhausen mit Luise From-
mer hier. Gärtner Otto Müller in
Lann-Dürnten mit Katharine Kon-
rath in Mapperswil. Vater Karl
Klemm in Sonnenberg mit Anna
Lina hier. Stapelmeister Josef
Abraham in Koblenz mit Anna
Ritula hier. Maurermeister Adolf
Kann hier mit Marie Feder hier.

Gestorben: Am 26. Mai:
Schlosser Philipp Peter Dillenberger
aus Bönig, Kreis St. Goarshausen,
24 J. Am 26. Mai: Privater Ger-
mann Schröder aus Charlottenburg,
68 J. Am 26. Mai: Weichenbauer
Sebastian Oberle, 40 J. Am 29. Mai:
Christian, S. des Tagelöhners Christ.
Gros, 10 J.

Heute morgen entschlief sanft infolge eines Schlaganfalls unsere
innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter,

Frau Maurermeister Bernhard Deiters,

geb. Schulze-Dillerop,

im 78. Lebensjahre, welche zum Besuche bei uns verweilte.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Ferdinand Deiters, Architekt.

Wiesbaden, den 30. Mai 1907.
Bismarckring 4.

Im Sinne der Verstorbenen erfolgt die Beisetzung der Leiche im
Heimatsorte Drensfeld i. Wf.

Verwandten und Bekannten hiermit die traurige Nach-
richt, daß unser lieber Vater,

Herr Carl Feir,

Droschkenbesitzer,

am 30. Mai, nachmittags 3 1/2 Uhr, gestorben ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:

August Feir.

Karolina Franz, geb. Feir.

Die Beerdigung findet Sonntag vormittag 10 Uhr von
der Leichenhalle aus statt.

Nach langem, schwerem Leiden verschied
zu Wiesbaden am 29. Mai

Frau Clara Jollos,

geb. Jurowsky,

aus **Odessa.**

Dies zeigen schmerzerfüllt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung fand Freitag, den 31. Mai,
vormittags 11 Uhr, in Wiesbaden statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem
großen Verluste, der uns betroffen, für die Kranz- und Blumen-
spenden, besonders Herrn Pfarrer Bender für die trostreichen
Worte am Grabe, unsern herzlichsten Dank.

Familie **Gautz und Mühn.**

Statt besonderer Meldung.

Heute morgen 1/3 Uhr entschlief sanft in Gott ergeben nach langem, schwerem Leiden
meine gute Frau, unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter,

Grau Marie Bukmann,

geb. Muschert,

im Alter von 61 Jahren.

Im Namen der Hinterbliebenen:

August Bukmann.

Fangerhausen und Wiesbaden, den 29. Mai 1907.

Die Beerdigung findet Sonnabend, nachmittags 3 Uhr, in Fangerhausen von der
Leichenhalle aus statt.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme bei dem unersehlichen Verluste meines
nun in Gott ruhenden, herzensguten, geliebten
Mannes sage ich auf diesem Wege meinen
tiefgefühlten innigsten Dank.

Luije Schmitz, Witwe.

Wiesbaden, den 30. Mai 1907.

Kurhaus Niederrhein, Pension u. Restaurant, bei Giffler, unmittelbar a. Odenwald, in reizvoll. Umgeb., erfrisch. u. vollländ. Ruhe gelegen. Schattiger Waldpark. Komfort. Zimmer mit geb. Balkon. Bädern. Verpflegung. Mäßige Preise. Bes. d. Aufenthalt f. Rekonvaleszenten, Ruhe- u. Erholungsbedürftige. Sprechst. Quelle. Trink- u. Badetur. Näh. Pros. Fernspr.-Amt Giffler Nr. 43.

Bad Kreuznach. F 178

Gewinnungsort der echten Kreuznacher Mutterlauge.
Hotel und Pension Kauzenberg.
Solbäder aus stärkster Quelle. Grosser Garten. In nächster Nähe des Kurgartens. Elektr. Licht. Automobil-Remise. Besitzer **W. Reichardt.**

Baden-Baden.

Badischer Hof, | altberühmtes erstklassiges
Hôtel de la cour de Bade, | Haus.
Einziges Hotel 5. Ranges am Platze mit eigener grosser
Thermal-Bade-Anstalt, welches das ganze Jahr geöffnet hat.
Wunderschöne Lage, direkt an der Promenade.
Eigener grosser Park. (B.Z. 64281) F 9

Sommerkur für Nerven
Kranke. (Geisteskranken ausgeschlossen.)
Behaglich eingerichtete kleine Anstalt
Spezialheilanstalt. Neue Gesell-
schaftsdame und Bäder. Köhler schat-
tiger Park. Sorgsame Behandlung
und Verpflegung. Diätetische (De-
dendence für Minderbemittelte.)
Prospekte franko.
Dr. M. Schulze-Mahlejan, Nervenarzt.
Sanatorium Hofheim im Taunus. (F. a. 1306) F 131

Nebulor - Inhalatorium,
Taunusstr. 57, gegenüber d. Röderstr. (8-1, 3-6.)
Prospekte. — **Fragen Sie Ihren Arzt!**

Hallers Spar-Gaskocher
Mit jeder Flamme kann man
2 Geschirre zum Kochen bringen.
Durch Zünden u. Auslöschen
und doppelte Luftzuführung
paraffinierter Kocher.
Franz Flössner,
Wehrstrasse 6. 451

Bellthal
Mosel-Sprudel
Erstklassiges Tafelwasser
Filiale Wiesbaden:
Karl Nicodemus, Adolfsallee 28.
Unvergleichlich bei der Mischung mit Wein.

Räumungs-Verkaufstage.

4., 5., 6. u. 7. Juni

werden wegen **bevorstehender Inventur** sämtliche auf
Tischen ausgelegte Waren **zu bedeutend herabgesetzten**
Preisen, so lange Vorrat, verkauft.

Kleiderstoffe
Seidenstoffe
Foulards

Serie I II III IV V
p. Mtr. jetzt —.50, —.75, 1.—, 1.25, 1.50

Gestickte Blumenstoffe
Kattune, Satins
Mousselines, Zefirs
Biber, Velours
Kleiderleinen

„ „ „ —.35, —.50, —.75, 1.—, —

Weisse
Damast-Brokats
Handtuchdrell
Gardinen-Reste etc.

„ „ „ —.35, —.50, —.75, 1.—, 1.50

Kostüme-Röcke, seidene Unterröcke, farb. Gartentischdecken, Tischzeug
mit **20 % Rabatt.**

Zurückgesetzte Unterröcke u. Krawatten bis 50 % Rabatt.

G. H. Lugenbühl,

Inh. **C. W. Lugenbühl,**
Marktstrasse 19, Ecke Grabenstrasse 1.

Fremden-Verzeichnis.

- Hotel Adler Badhaus**
Nernst, Fr., Königsberg.
Hotel Aegir.
Bauer, Kfm., m. Fr., Essen.
Alteesaal.
Kerr, Kfm., m. Fr., London.
Hugo, Verleger, m. Fr., London.
v. Wrangel, Baronin, Wernigerode.
Bohm, Kfm., m. Fr., Hamburg.
Weil, Rent., m. Fr., Landau.
Bayrischer Hof.
Kessler, Rent., Hagen. — Borggräfe,
Rent., Hagen. — Middeldorf, Rent.,
m. Sohn, Brüssel. — Ekhardt, Kfm.,
Vohwinkel. — Karst, Rent., St. Louis.
— Werner, Fr., Frankfurt.
Bellevue.
Klein, Rent., Lebach. — v. Kauf-
mann, m. Fr., Hamburg. — Bruns,
Rent., Werden. — Classen-Bruns, Fr.,
Aachen.
Hotel Bender.
Peters, Kfm., Weimar. — Wenker,
Fr., Koblenz. — Fischer, Glindenberg.
— Fischer, Prov.-Sekretär, Magdeburg.
— Brisch, Kfm., m. Fr., Höchst.
— Neuhäuser, Oberzahlmeister, Leipzig.
— Gohlis. — Wienecke, Werder.
— Schmitt, Fabrikbes., Neuwelt.
— Timm, Kfm., Potsdam.
Hotel Bingel.
Lenz, m. Fr., Kitzingen. — Weihe,
Mannheim.
Schwarzer Bock.
Houben-Donneux, Fabrikbes., mit
Fr., Verviers. — Putsch, 2 Fräul.,
Düsseldorf. — Hessler, Ziegeleibes.,
m. Fr., Dortmund. — Bauch, Rent.,
Kassel. — Kordes, Gutsbes., m. Frau,
Thorn. — Hausen, Rent., Gravenstein.
— Greven, Fr., Rent., Gravenstein.
Zwei Böcke.
Unger, Hof i. B. — Cornelius, Rent.,
Oldenburg. — Creelius, Fr., Rentier,
Michelbach.
Hotel Burghof.
Blankenburg, Kfm., Breslau. —
Pabst, Kfm., m. Fr., München. —
Heidenheim, Kfm., Stuttgart.
Central-Hotel.
Elste, Fr., Schöningen. — Schle-
singer, Zahnarzt, m. Fr., Breslau. —
Bähs, m. Fr., Moskau. — Schuler,
Techniker, m. Fr., Köln. — Scholtz,
Kfm., Tilsit. — Kefel, Fr., Rent., Gros-
berg. — Peepe, Fr., Köln.
Hotel Chausseehaus.
Brunner, Kfm., Frankfurt.
Hotel Christmann.
Wiegand, Assistent, Gelsenkirchen.
Hotel u. Badhaus Continental.
Lissner, Rent., m. Fr., Berlin.
Hotel Dahlheim.
Brandt, Kfm., m. Fr., Würzburg.
Darmstädter Hof.
Lichtenstein, Kfm., Mannheim. —
Hussnaly, Polizeikommissar, Kreuz-
nach.
Kuranstalt Dietenmühle.
van Alten, Kfm., m. Fr., Rotterdam.
— Zuckermann, Fr., Moskau.
— Haegle, Chemiker Dr., Danzig.
Sandig-Eden-Hotel.
Pflüger, Dr. med., m. Frau und
Automobil, Bonn. — Bastian, m. Fr.,
Düsseldorf.
Hotel Elshorn.
Lensen, Kfm., Rhöndorf. — Herz,
Kfm., München. — Jacoby, Kfm.,
Berlin. — Otto, Opernsänger, Haag.
— Hoffmann, m. Fr., Karlsruhe.
— Leple, Kfm., Stuttgart. — Doerigs,
Kfm., Köln. — Bensinger, Kfm.,
Mannheim. — Thiele, Kfm., Dort-
mund. — Weiss, Kfm., Weiss.
— Unkel, Kfm., Cannstadt.
Eisenbahn-Hotel.
Nauke, Kfm., m. Fr., Berlin. —
Ostenburg, Kfm., Frankfurt. — Leh-
mann, Kfm., Frankfurt. — Franzen,
Kand., Göttingen. — Eesberg, Rent.,
Gatterstadt. — Thümmel, Kfm.,
Berlin.
Englischer Hof.
Klinkovstein, Fr., Petersburg. —
Gross, Berlin. — Behrens, Techniker,
Berlin. — Gross, Berlin. — Krebe,
Rent., m. Fr., Gleiwitz. — Müller, Fr.
Dr., Pforzheim.
Hotel Erbprinz.
Keller, Rent., m. Fr., Kempten. —
Mentzen, Mülheim. — Leopold, Kfm.,
Kettenbach. — Lohringer, Witten.
— Zander, Kfm., Ede. — Berg, Kfm.,
Ede. — Bommann, Kfm., Ede.
— Leist, m. Fr., Bechtoldshausen.
Europäischer Hof.
Diekhoff, Kfm., Köln. — Bendheim,
Kfm., Berlin. — Prentzel, Kfm.,
Leipzig. — Herber, Landtagsabg. u.
Weingutsbes., Eltville. — Lütten,
Kfm., Krefeld. — Heilmers, Kfm.,
Godesberg. — Weil, Kfm., Mannheim.
Frankfurter Hof.
Kullmann, Ing., m. Fr., Frankfurt.
Hotel Fuhr.
Nol, m. Fr., Siegen. — Landgrebe,
Kfm., Düsseldorf. — Gentech, Fabrik,
m. Fam., Zeitz. — Thiemann, Dort-
mund.
Friedrichshof.
Wiemann, Neustadt.
Grüner Wald.
Fischer, Kfm., Berlin. — Dyken,
Kfm., m. Fr., Amsterdam. — Dressler,
Kfm., Düren. — Seitz, Kfm., Düren.
— Siedel, Kfm., Hamburg. — Hecht,
Kfm., Berlin. — Türk, m. T., Kulm-
bach. — Eisenbeis, Rent., Saarbrücken.
— Normann, Fabrik., m. Fr., Leipzig.
— Schmitz, Fabrik., Solingen. — Dieh,
Kfm., Hanau. — Bauer, Berlin. —
Pritzkow, Fr., Berlin. — Gronefeld,
Tierarzt, Berlin. — Habich, Kfm., mit
Fr., Veikershagen. — Niestrath, Kfm.,
Berlin. — Müller, Kfm., Pforzheim. —
Molnau, Kfm., Frankfurt. — Klusner,
Oberlehrer, Mulhausen. — Bongartz,
Kfm., Gelsenkirchen. — Pfeiffer,
Kfm., Frankfurt. — Rieken, Geheim-
rat, m. Fr., Gölitz. — Spamer, Kfm.,
Nürnberg. — Schumann, Kfm., Arz-
berg. — Schulze, Kfm., Kassel.
— Levy, Kfm., Kassel. — Kahn, Kfm.,
Köln. — Sonnenfeld, Kfm., Köln.
— Pumpin, Kfm., Köln. — Schrader,
Kfm., Köln. — Fuchs, Kfm., Berlin.
— Pulvermacher, Kfm., Berlin. —
Scheurenberg, Kfm., Berlin. — Bähr,
Kfm., Köln. — Mierisch, Kfm., Leip-
zig. — Veling, Kfm., Amsterdam. —
Kling, Kfm., Berlin.
Hamburger Hof.
Marx, Fr., Rent., Berlin.
Hotel Hoppel.
Martens, Kfm., m. Fr., Hamburg. —
Noll, Kfm., Leipzig. — Platte, Fabr.,
Iserlohn. — Krüger, Kfm., Düsseldorf.
— Ring, Kfm., m. Fr., Barmen. —
Hoffmann, Kfm., m. Bruder, Nürn-
berg. — Gächens, Fabrikant, Ham-
burg.
Hotel Prinz Heinrich.
von Rodwitz, Baroness, Bamberg.
Vier Jahreszeiten.
Seligsohn, Justizrat Dr., Berlin. —
Jörg, Ing., Luxemburg. — Weyers, m.
Fr., Dordrecht. — Hahn, Stud. phil.,
Berlin.
Kaiserhof.
Kegelman, m. Fr., Paris. — Söder-
ström, Fr., Stockholm. — Kirk,
Leeds.
Kölnischer Hof.
Jaucke, Fr., Fabrikbes., Grünberg. —
Schreiber, Fabrikbes., m. Fr.,
Reichenbach.
Weisse Lillen.
Scharmann, Kfm., Worms. —
Lemke, Rent., m. Fr., Potsdam.
Hotel Kronprinz.
Süssmann, Kfm., m. Fr., Koblenz.
— Estingon, Kfm., m. Fr., Leipzig.
Hotel zum Landsberg.
Seul, Fr., Koblenz. — Schmidt,
Kfm., Neuwelt.
Hotel Lloyd.
Schmitt, Berlin. — Friedrich, Schul-
rat, m. Fr., Pösch.
Hotel Mehler.
Frhr. v. Puttkamer, Oberleut., Butz-
bach. — Hoffmann, Fr., Berlin. —
Schlagel, Fr., Berlin. — Schulz, Kfm.,
m. Fr., Berlin. — Frhr. v. Ficks,
Oberleut. z. S. S. M. S. „Wettin“. —
Mommert, Hauptm., Metz. — Meitzel,
Leut., Köln.
Metropole u. Monopol.
Schilling, Fr. Justizrat, Köln. —
Biekarck, Kfm., m. Fr., Hamburg. —
Martens, m. Fr., Hamburg. — Scheib-
ler, Baron, Lorch. — Schneider, mit
Fr., New York. — Fischmann, New
York. — Dörrenberg, m. Fr., Düssel-
dorf. — Hoppe, Kfm., Düsseldorf. —
Walsch, Amsterdam. — Pariser, Kfm.,
Berlin. — Schönthal, Kfm., Stockholm.
— Kolff, Velp. — Röders, m. Frau,
Soldau. — Schilling, Köln. — Gins-
berg, Bergen b. Frankfurt.
Hotel Nassau u. Hotel Cecilie.
v. Herwarth, Hauptm., m. Bedien.,
Kissingen. — Predohl, m. T., Ham-
burg. — Dohm-Gaergen, Fr., m. T.,
Köln-Deutz. — Berwin, Landgerichts-
rat Dr. jur., Breslau. — Mahana,
Rent., m. Fr., New York. — Dirks,
Hamburg. — Mac-Gregor, Rent., mit
Fr., New York. — Tugginer, Frau,
New York. — van Gryn, m. Frau,
Dortrecht. — van Delden, Fr., Dort-
recht. — Boniecks, Fr., m. T., Pologne.
— Wirt, Fabrikbes., m. Fr., Wetzlar.
— Meurer, Fabrikbes., Dresden. —
Blicks, Dir., Altona. — Mosser,
Zürich. — Hibbs, m. Fr., u. Bedien.,
London. — Jung, Dir., Stuttgart. —
v. Niesert, Offizier, Dresden. —
Eckertz, Bankier, m. Fr., u. Bedien.,
Amsterdam. — Maadry, Holland. —
v. Bieder, Fr. Baronin, Dresden. —
Deuster, Bayern. — Flatow, Rent.,
Berlin. — Wollenberg, Fr., Rent., Ber-
lin. — David, Düsseldorf. — La Roche-
Passavant, m. Fr., Schweiz.
Hotel-Rest. Nassauer Warte.
Hagen, Ing., Berlin. — Schulze, Fr.,
Leipzig. — Schulze, m. Fr., Leipzig.
— Walters, Kfm., Leipzig. — Dreihaupt,
Königswinter.
Hotel Meier.
Kynart, Fr., Ratibor. — Tornow,
Hauptm., Dt. Eylau. — Knell,
Brauerbesitzer, m. Familie, Aurora
(Amerika). — Mikteit, Postassistent,
Berlin.
Hotel National.
Artion, Fr., Bayonne. — Artion,
Bayonne. — Wibbecke, Hucharde. —
Lütgen, Freiburg. — Kornbach, Wien.
— Heidenreich, Fr., Wien.
Kurhaus Bad Neral.
Kutsche, Fr., m. T., Braunschweig.
— Hofmann, Darmstadt. — Litmano-
witz, Petersburg.
Hotel Nizza.
Epstein, Fr., Wien. — Kohn, Fr.,
Aussig. — Flinsch, Kfm., Berlin. —
Nonnenhof.
Beckers, Kfm., m. Fr., Düsseldorf.
— Ruhfuss, Kfm., Köln. — Lohrke,
Kfm., Köln. — Freudenberg, Kfm.,
Friedberg. — Bauer, Würzburg. —
Becker, Kfm., Giessen. — Lewin jun.,
Kfm., m. Fr., Berlin. — Kramer, Dir.,
Gellnau. — Wilekens, Rent., Hollern.
— Schaefer, Kfm., Frankfurt.
Palast-Hotel.
Schmidt, Fr., Berlin. — Schwiering,
Marschall, Fr., Berlin. — Riedel, Kfm.,
Zittau. — v. Brodnicki, Rent., Posen.
— v. Jaraczewski, Fr., Rittergutsbes.,
Jaworowo. — Regenold, Rent., Pforz-
heim. — Frenkel, Rent., Johannes-
burg. — Baruch, Fabrikant, Berlin. —
Schwiering, Rent., Berlin. — Barthel,
Rittergutsbes., Polen. — v. Görne,
Oberleut., Berlin. — Salm, Architekt,
m. Fr., Hiversum. — Frieboes, Bank-
direktor, Berlin.
Hotel du Parc u. Bristol.
Weidner, Kfm., m. 2 T., Wien. —
Guckenheimer, Kfm., München.
Pariser Hof.
Reinitz, Fr., Halle. — Köhler, Frau
Rechnungsrat, Berlin. — Eggers,
Fabrikant, m. Fr., Hamburg. —
Winkler, Fabrikant, Fürth. — Levin,
Juwelier, Hannover. — Osterwald,
Juwelier, Hannover.
Hotel Petersburg.
Süssmann, Fr., m. T., Koblenz. —
Evers, Kfm., Nymegen. — Ritter-Ver-
vier, m. Fr., Belgien.
Pfälzer Hof.
Hagemann, 2 Fr., Kopenhagen. —
vom Bruck, Rent., m. Fr., Völsberg.
— Bener, Koblenz. — Heerdt, Kfm.,
Bodenheim.

Hotel und Badhaus „Goldenes Ross“,
7 Goldgasse 7.

Eigene starke Thermalquelle, die heilkräftigste Wiesbadens, mit der
stärksten Radioaktivität. — Gänzlich neu eingerichtete Zimmer und
Bäder. — Brunnen für Trinkkur. — Mässige Preise.

Rühe und Hauswirtschaft.

Für die Erdoberzeit. Das Gemaachte der Erdoberzeit in Zucker. Nachdem die frischen Erdoberzeiten von den Säften und Süssen losgelöst sind, legt man sie in ein Sieb, um das überschüssige Wasser abzulassen. Hierauf lässt man die Rüben abtropfen und lässt sie auf 1 bis 2 Stunden in einem Sieb abtropfen. Hierauf lässt man die Rüben abtropfen und lässt sie auf 1 bis 2 Stunden in einem Sieb abtropfen.

Zur Erdoberzeit. Das Gemaachte der Erdoberzeit in Zucker. Nachdem die frischen Erdoberzeiten von den Säften und Süssen losgelöst sind, legt man sie in ein Sieb, um das überschüssige Wasser abzulassen. Hierauf lässt man die Rüben abtropfen und lässt sie auf 1 bis 2 Stunden in einem Sieb abtropfen. Hierauf lässt man die Rüben abtropfen und lässt sie auf 1 bis 2 Stunden in einem Sieb abtropfen.

Zur Erdoberzeit. Das Gemaachte der Erdoberzeit in Zucker. Nachdem die frischen Erdoberzeiten von den Säften und Süssen losgelöst sind, legt man sie in ein Sieb, um das überschüssige Wasser abzulassen. Hierauf lässt man die Rüben abtropfen und lässt sie auf 1 bis 2 Stunden in einem Sieb abtropfen. Hierauf lässt man die Rüben abtropfen und lässt sie auf 1 bis 2 Stunden in einem Sieb abtropfen.

Zur Erdoberzeit. Das Gemaachte der Erdoberzeit in Zucker. Nachdem die frischen Erdoberzeiten von den Säften und Süssen losgelöst sind, legt man sie in ein Sieb, um das überschüssige Wasser abzulassen. Hierauf lässt man die Rüben abtropfen und lässt sie auf 1 bis 2 Stunden in einem Sieb abtropfen. Hierauf lässt man die Rüben abtropfen und lässt sie auf 1 bis 2 Stunden in einem Sieb abtropfen.

Zur Erdoberzeit. Das Gemaachte der Erdoberzeit in Zucker. Nachdem die frischen Erdoberzeiten von den Säften und Süssen losgelöst sind, legt man sie in ein Sieb, um das überschüssige Wasser abzulassen. Hierauf lässt man die Rüben abtropfen und lässt sie auf 1 bis 2 Stunden in einem Sieb abtropfen. Hierauf lässt man die Rüben abtropfen und lässt sie auf 1 bis 2 Stunden in einem Sieb abtropfen.

Zur Erdoberzeit. Das Gemaachte der Erdoberzeit in Zucker. Nachdem die frischen Erdoberzeiten von den Säften und Süssen losgelöst sind, legt man sie in ein Sieb, um das überschüssige Wasser abzulassen. Hierauf lässt man die Rüben abtropfen und lässt sie auf 1 bis 2 Stunden in einem Sieb abtropfen. Hierauf lässt man die Rüben abtropfen und lässt sie auf 1 bis 2 Stunden in einem Sieb abtropfen.

Beim Erwärmen einiger Blätter weiche Hauswirtschaft (Gelatine) anzuführen. Dies in der Familie geführte Hauswirtschaft ist ein allgemeines Viehgeschäft für den Abend, kann auch mit Brotkrumen gut zu Mittag gegeben werden in Begleitung einer Suppe aus dem neuen Mangel-Produkt, besonders an einem Tag, wo die Hausfrau hart in Anspruch genommen ist und der Küche nicht viel Zeit bleiben kann. Mit dem Mangel-Produkt meinen wir die neue geführte Viehgeschäfte, das schon in kleinen Packungen zu je 25 Pf., für 1/4 Liter Brühe reichend, zu kaufen ist, das man aber auch in größeren Blöcken zur Bereitung bis zu 80 Liter Brühe haben kann. Dieser Mangel-Produkt ist vollkommen genussfähig, er enthält Salz, Suppenwürfel und Fett, elementar, so dass man nur noch ein wenig kochendes Wasser aufzulösen. Will man Suppe mit Teig, Reis, Grieß, usw. einlagern, so stellt man diese in der Suppe bereiten Brühe, bis sie gar sind und die Suppe aufgesetzt werden kann. Beim Gebrauch des neuen Mangel-Produktes fällt das lange Kochen des Viehgeschäfts fort und auch die Sorge um die euböhlige Verwendung des immerhin minderwertigen Suppenfleischs ist aus der Welt geschafft.



Hauswirtschaftliche Plaudereien.

Von G. Braune.

Die ersten jungen Gänse sind uns angekommen und die Hausfrauen haben nun wieder ein allgemeines Viehgeschäft mehr zur Verfügung zur Zusammenstellung ihres Küchensatzes.

„Eine Gans ist ein dummer Vogel“, soll einst der berühmte Ferkel-Gelehrte gesagt haben, „eine ist zu wenig für eine Mahlzeit, und zwei ist zu viel.“ Unsere Leserinnen können diesem Ausspruch gewiss nicht zustimmen, denn für die Hausfrau ist die Gans ein prächtiges Tier, das gar nicht genug gerühmt werden kann, da es die mannigfaltigste Verwendung gestattet. Wie man eine Gans im vollen Maße zu nützen macht, das wollen wir versuchen, erscheidend zu berichten.

Als Hauptgericht steht natürlich der Gänsebraten obenan, bei dem eine Abwechslung allerdings nur durch die verschiedenen Arten der Füllung zu erzielen ist. In Berlin ist die einfache Füllung mit Petersilien, Äpfeln und mit Weißkohl allgemein verbreitet; in Gießen liegt man eine Mischung von gekochten Äpfeln, vierteln, ausgekernten großen Rosinen und gehäuteten süßen Mandeln. Der Mecklenburger füllt die Gans mit Backpflaumen, der Pommer bevorzugt eine Füllung, die er das Karkassament nennt, und die aus Apfelschalen, ausgekernten Backpflaumen, Entsaften, grobgehackten Mandeln, geriebenem Schmalz und Ei besteht. In einigen Gegenden Thüringens ist eine wägrige Füllung beliebt, in die auch die Leber der Gans und eine Füllung hineingelegt wird. In Süddeutschland, wo im großen und ganzen nicht so viel Gänse gegessen werden wie in Norddeutschland, wird vielfach eine Weißkohlpuddingfüllung oder eine aus weingeistigsmornten Rosinen gemacht. Ein wenig bekanntes Gericht ist eine braun-weiße Gans mit Gänsefleisch. Man pflegt dazu kleinere, weniger fette als fleischige Tiere auszuwählen, füllt sie mit Petersilien und etwas Wasser in geschlossenen Topf an und dampft sie, bis sie weich sind. Inzwischen hat man etwas von der Brühe geschöpft und darin Weingeist, weisse Rüben oder Mörrüben gekocht. Kartoffeln nimmt man als Beigabe. Das Gericht stellt sich aber ziemlich teuer, da sich die gekochte Gans bei weitem nicht so vorteilhaft schneiden lässt als die gebratene.

Für den Abendessen steht man eine Gans am besten als Beispeise ein. Man teilt sie dazu roh in größere und kleinere Portionen, wie sie sich für die verschiedenen Tischgenossen eignen, und hebt diese Stücke, nachdem sie in Salzwasser mit etwas Gewürz und Zwiebeln weichgekocht sind, aus. Die Brühe lässt man erkalten. Am nächsten Tag entfettet man sie und gibt ihr noch einen Zusatz von Salz, Pfeffer und Essig, wobei man etwas stark wirren kann. Alsdann legt man die Gänsestücke in eine Schale und schichtet in Würfel geschnittene Salzwasser und Pfefferkörner darüber. Dann wird die wieder erwärmte Brühe darüber gegossen, um nun zu erkalten, wodurch sie an Güte wird. Dabei wird man gut tun, wenn man die Gänse in 5 Minuten hellbraun gebacken. Man gibt sie zu Weinsauce oder allein mit Remoulade.

Verschiedenes.

Tiere und Pflanzen als Wetterpropheten. Als ein Hauptwetterprophet gilt, wie bekannt, der Frosch. Aber auch seine übrigen Verwandten besitzen die Gabe, wenn auch unvollständig, Sonnenchein oder Regen im Voraus zu verraten. Bei dauernd schönem Himmel erscheinen sie nämlich von gelblicher Färbung, während frühe Ausflüge sie „braun“ ärgern. Spinnen arbeiten nur dann an ihren Netzen, wenn längere Zeit des Sonnenscheins gewiss ist; ähneln sie schon am frühen Morgen haben, so soll man auf bedäuntes, gutes Wetter bauen können. Wenn die Schwärze nahe am Erdboden fliegen, so deutet dies darauf, dass die Insekten, von denen sie sich nähren, Schutz vor drohendem Regen gesucht haben, denn diese Tiere empfinden die in der Luft stehende Feuchtigkeit schon vorher. Gräbt eine Gans bei Regen, so vollzieht sich bald ein Umstürzen zum Besseren, wie im Gegenteil der Schrei eines Pfau bei schönem Wetter Regen verkündet. Viele Pflanzen spüren sich durch Zusammenziehen ihrer Blätter oder Blüthen vor dem Nahe des Sturms. D. H. Kappen färbliche Kleider an ihre Blätter aufnehmen und bliesen ihre Stengel um, sobald Regen droht. Ähnlich macht es der Löwe an, dessen weisse Vaternen nur bei starker Witterung in Kugelform stehen bleiben, sich andernfalls aber an einem kleinen Fleck vereinigen und so das Innere der Blume verteidigen gegen die kommenden Tropfen. 10. Ja oft sogar 24 Stunden eher als die fahrlässige Pyrenäer die dieselben. Mit festgefrorenen Blüthen erwartet sie den Regen aus der Wolke, der für in seiner Hülle nichts mehr anhaben kann. Giannardi benimmt sich die Kossak an die. Ihre Blätter faltet sie bei kaltem Ausfluge wie die Finger einer Hand weit aus, streift sie aber zusammen, als wenn eine Hitze angenommen werden sollte, wenn kaltes Wetter sich ankündigt. (?) Eine Pflanze hat ihrer ganzen Empfindbarkeit wegen den Namen „Wetterblume“ erhalten. Man bezeichnet damit eine aus der Familie der Gewürzgewächse stammende Dill. Ihre Blätter sind flüchtig, liegen nämlich die Blätter schon bei geringer Benützung, liegen sich dagegen bei trockenem Wetter sofort zurück. Wer die Natur aufmerksam beobachtet, kann daher, so sagt unser Gewährsmann, leicht wissen, was der nächste Tag bringen wird.

Wie man Gras auf einem Tennisplatz verteilte. Wenn ein Tennisplatz nicht regelmäßig benutzt wird, so ist er in einem feuchten Klima gar bald grün. Neben Grün aller Art finden sich gerne Moos an. Da der Boden bei einem guten Tennisplatz sehr fein sein muss, so ist mit der Bewässerung und dem Mähen nicht immer fertig zu werden. Nachdem ich alles mögliche und unmögliche versucht habe, fandere ich den Platz sehr noch durch Aufstreuen von Viehflaß. Das hilft großartig im Sommer. Man streut auf den Quadratmeter etwa zwei Pfund des Moores, wenn der Boden feucht ist, und man annehmen kann, dass der Tag über die Sonne heiß brennen wird. Dann wird alles Unkraut für den Sommer vollständig vernichtet. Trifft aber am ersten oder zweiten Tage Regen ein, dann muss man's später bei passendem Wetter wie angegeben wiederholen. Man muss also etwas Glück dabei haben.

Beim Erwärmen einiger Blätter weiche Hauswirtschaft (Gelatine) anzuführen. Dies in der Familie geführte Hauswirtschaft ist ein allgemeines Viehgeschäft für den Abend, kann auch mit Brotkrumen gut zu Mittag gegeben werden in Begleitung einer Suppe aus dem neuen Mangel-Produkt, besonders an einem Tag, wo die Hausfrau hart in Anspruch genommen ist und der Küche nicht viel Zeit bleiben kann. Mit dem Mangel-Produkt meinen wir die neue geführte Viehgeschäfte, das schon in kleinen Packungen zu je 25 Pf., für 1/4 Liter Brühe reichend, zu kaufen ist, das man aber auch in größeren Blöcken zur Bereitung bis zu 80 Liter Brühe haben kann. Dieser Mangel-Produkt ist vollkommen genussfähig, er enthält Salz, Suppenwürfel und Fett, elementar, so dass man nur noch ein wenig kochendes Wasser aufzulösen. Will man Suppe mit Teig, Reis, Grieß, usw. einlagern, so stellt man diese in der Suppe bereiten Brühe, bis sie gar sind und die Suppe aufgesetzt werden kann. Beim Gebrauch des neuen Mangel-Produktes fällt das lange Kochen des Viehgeschäfts fort und auch die Sorge um die euböhlige Verwendung des immerhin minderwertigen Suppenfleischs ist aus der Welt geschafft.

Beim Erwärmen einiger Blätter weiche Hauswirtschaft (Gelatine) anzuführen. Dies in der Familie geführte Hauswirtschaft ist ein allgemeines Viehgeschäft für den Abend, kann auch mit Brotkrumen gut zu Mittag gegeben werden in Begleitung einer Suppe aus dem neuen Mangel-Produkt, besonders an einem Tag, wo die Hausfrau hart in Anspruch genommen ist und der Küche nicht viel Zeit bleiben kann. Mit dem Mangel-Produkt meinen wir die neue geführte Viehgeschäfte, das schon in kleinen Packungen zu je 25 Pf., für 1/4 Liter Brühe reichend, zu kaufen ist, das man aber auch in größeren Blöcken zur Bereitung bis zu 80 Liter Brühe haben kann. Dieser Mangel-Produkt ist vollkommen genussfähig, er enthält Salz, Suppenwürfel und Fett, elementar, so dass man nur noch ein wenig kochendes Wasser aufzulösen. Will man Suppe mit Teig, Reis, Grieß, usw. einlagern, so stellt man diese in der Suppe bereiten Brühe, bis sie gar sind und die Suppe aufgesetzt werden kann. Beim Gebrauch des neuen Mangel-Produktes fällt das lange Kochen des Viehgeschäfts fort und auch die Sorge um die euböhlige Verwendung des immerhin minderwertigen Suppenfleischs ist aus der Welt geschafft.

Beim Erwärmen einiger Blätter weiche Hauswirtschaft (Gelatine) anzuführen. Dies in der Familie geführte Hauswirtschaft ist ein allgemeines Viehgeschäft für den Abend, kann auch mit Brotkrumen gut zu Mittag gegeben werden in Begleitung einer Suppe aus dem neuen Mangel-Produkt, besonders an einem Tag, wo die Hausfrau hart in Anspruch genommen ist und der Küche nicht viel Zeit bleiben kann. Mit dem Mangel-Produkt meinen wir die neue geführte Viehgeschäfte, das schon in kleinen Packungen zu je 25 Pf., für 1/4 Liter Brühe reichend, zu kaufen ist, das man aber auch in größeren Blöcken zur Bereitung bis zu 80 Liter Brühe haben kann. Dieser Mangel-Produkt ist vollkommen genussfähig, er enthält Salz, Suppenwürfel und Fett, elementar, so dass man nur noch ein wenig kochendes Wasser aufzulösen. Will man Suppe mit Teig, Reis, Grieß, usw. einlagern, so stellt man diese in der Suppe bereiten Brühe, bis sie gar sind und die Suppe aufgesetzt werden kann. Beim Gebrauch des neuen Mangel-Produktes fällt das lange Kochen des Viehgeschäfts fort und auch die Sorge um die euböhlige Verwendung des immerhin minderwertigen Suppenfleischs ist aus der Welt geschafft.

Beim Erwärmen einiger Blätter weiche Hauswirtschaft (Gelatine) anzuführen. Dies in der Familie geführte Hauswirtschaft ist ein allgemeines Viehgeschäft für den Abend, kann auch mit Brotkrumen gut zu Mittag gegeben werden in Begleitung einer Suppe aus dem neuen Mangel-Produkt, besonders an einem Tag, wo die Hausfrau hart in Anspruch genommen ist und der Küche nicht viel Zeit bleiben kann. Mit dem Mangel-Produkt meinen wir die neue geführte Viehgeschäfte, das schon in kleinen Packungen zu je 25 Pf., für 1/4 Liter Brühe reichend, zu kaufen ist, das man aber auch in größeren Blöcken zur Bereitung bis zu 80 Liter Brühe haben kann. Dieser Mangel-Produkt ist vollkommen genussfähig, er enthält Salz, Suppenwürfel und Fett, elementar, so dass man nur noch ein wenig kochendes Wasser aufzulösen. Will man Suppe mit Teig, Reis, Grieß, usw. einlagern, so stellt man diese in der Suppe bereiten Brühe, bis sie gar sind und die Suppe aufgesetzt werden kann. Beim Gebrauch des neuen Mangel-Produktes fällt das lange Kochen des Viehgeschäfts fort und auch die Sorge um die euböhlige Verwendung des immerhin minderwertigen Suppenfleischs ist aus der Welt geschafft.

